

Georg Riehle

12 Tage mit Jesus



Jesusbotschaften vom 15. August bis 26. August 1936



E-Wi Verlag - Buch 37

Der Gottvater Jesus sagt durch das innere Wort zu Jakob Lorber: „Über die Erde geht jetzt **eine geistige Sintflut**, wie einst vor 4000 Erdjahren zu den Zeiten Noahs eine materielle stattgefunden hat. Jene tötete das Fleisch, und diese aber tötet beides, das ist Seele und Leib.

Diese Flut tötet die Seele durch den Geist der Herrschucht, der nun, wie einst die Wasserwogen zum Teil aus dem Erdinneren und zum Teil aus der Luft, d. h. aus deren bösen Geistern sich ergießt, und die Seelen, die er leicht überflutet, mit der Herrschucht verdirbt.“

Aus dem Erdinneren und der Luft wird „Der Geist der Herrschucht“ aufgenommen, wenn unsere Medien (Zeitungen, Internet, Fernsehen) **vorwurfsvoll** fragen, **warum** Gott – wenn es überhaupt einen Gott gibt – bei Kindesmißhandlungen und Katastrophen nicht eingreift.

Die Menschen der wissenschaftsgläubigen Gesellschaft wollen nicht einsehen, daß die ständige Zunahme der Naturkatastrophen wie Erdbeben, Wasserfluten, Dürre, Orkane und klimatische Veränderungen **nötige Hilfen von Gott** sind, ohne die sie nicht zur Vernunft zu bringen sind.



Georg Riehle

12 Tage mit Jesus

im Landhaus in Reutlingen und in Esslingen

Jesusbotschaften von Georg Riehle
vom 15. August bis 26. August 1936

Buch 37

Inhaltsverzeichnis

Georg Riehle	Seite
Vorwort -----	3
1. Tag Sonnabend, 15. August 1936 -----	3
2. Tag Sonntag, 16. August 1936 -----	6
3. Tag Montag, 17. August 1936 -----	10
4. Tag Dienstag, 18. August 1936 -----	17
5. Tag Mittwoch, 19. August 1936 -----	24
6. Ihre Herzen sind so hart wie Stein -----	31
7. Tag Freitag, 21. August 1936 -----	38
8. Tag Sonnabend, 22. August 1936 -----	44
9. Tag Sonntag, 23 August 1936 -----	60
10. Tag Montag, 24. August 1936 -----	69
11. Tag Dienstag, 25 August 1936 -----	74
12. Tag Mittwoch, 26. August 1936 -----	81

Vorwort

Teilabschriften von einer Daten-CD eines Erlebens durch das erstandene Gottesleben im Menschen (Georg Riehle), im Landhaus 1936, **12 Tage mit Jesus**, erlebt vom 15. bis 26.8.1936 in Reutlingen & Esslingen/Württemberg und aufgezeichnet von teilnehmenden Geschwistern.

Diese Texte, bisher noch nicht veröffentlicht, kamen mir in den vergangenen Tagen per Daten-CD in die Hände. Von dieser CD habe ich die Texte in diese nun vorliegende Form gebracht.

Es schien mir unerlässlich, daß sie zur Kenntnis von Geschwistern kommen sollten und so wünsche ich jedem Leser reichen Segen aus der Lektüre und viel Freunde im Verwirklichen zur Ehre und zur Verherrlichung unseres lieben himmlischen Vaters in Jesus.

Euer Gerhard Lamprecht

1. Tag Sonnabend, 15. August 1936

(abends, nach der Ankunft im Landhaus)

Bruder Georg Riehle spricht: Auch Er, als die ewige Liebe will nicht ein Herr bleiben. Das liegt so im Wesen der Liebe, und das Höchste was Er zu geben hat, ist die Liebe. –

Die großen Weisheitsgeister finden noch immer einen Anstoß daran, daß Er auch ihr Schöpfer ist, und sie fühlen sich dadurch noch immer benachteiligt. Die großen Weisheitsgeister finden noch immer einen Anstoß daran, daß Er auch ihr Schöpfer ist und sie fühlen sich durch ihn benachteiligt. Die großen Lebensgeister aber sehen in Ihm weniger den Schöpfer, als vielmehr den Vater, wodurch sie nicht nur nicht benachteiligt, sondern vielmehr überreich beglückt fühlen. Mein himmlischer Vater wird mir von Tag zu Tag immer herrlicher und herrlicher. Seine Lebensunterordnung hat mit Seinem Kreuzestode noch nicht aufgehört. –

Seine Unterordnung hat erst mit der Lebensvollendung Seiner Kinder ein Ende, und dann wird er sagen: „**Ich bin doch nur euer Vater und euer Bruder!**“ –

Einmal sagte ein Bruder zu mir: „Lieber Georg, ich habe doch den Heiland so lieb, aber wenn ich denke, Er ist auch mein Gott und mein Schöpfer, so beschleicht mich immer eine große Bangigkeit. Wieso kommt denn das?“ –

Da sagte der himmlische Vater so wunderbar durch mich folgende Worte: „Mein liebes Kind, glaubst du denn, daß Ich Mir auf Meine Herrgottschaft etwas einbilde? Meine Herrgottschaft ist Mir nur etwas, wenn Ich sie zur Ausreifung Meiner Kinder benötige, sonst aber will Ich nicht mehr sein, wie ihr selbst, um Mich nicht über euch zu erheben. – Und Ich lasse lieber die Liebe und die Demut sprechen. –

Und nur nach dem Maße der Liebe werden Meine Kinder auch die Fülle Meiner Urkräfte lösen.“ –

Bruder Georg: Dem Kinde ist von der ewigen Liebe heute aber auch alles anvertraut worden. Je mehr wir selbstständiger werden, aus dem göttlichen Leben heraus, desto mehr geht auch die große Weltentwicklung voran. –

Als der Heiland am Kreuz die Worte sprach: „Mein Gott, Mein Gott, warum hast Du Mich verlassen?!“ – so suchte Er mit diesen Worten den Gott im Menschen; und den konnte Er nicht finden. –

Selbst wenn meine Liebe sich zu einem Feuerbrande gestaltet hat, so ist sie doch nicht das Heiligste, wenn sich meine Liebe nicht der höchsten Liebe in aller Demut unter-ordnen kann. Petrus wollte auch aus seiner Liebe heraus das Beste und es war doch nicht das Beste, wie es die Worte des Heilandes auch zeigten, die da lauteten: „Weiche von Mir, Satan!“

Es gibt nur ein einziges wahres Bewußtsein und das ist das Heilandsleben! –

Alles andere Bewußtsein ist ein krankes Bewußtsein, und wir können diesem kranken Bewußtsein nur Barmherzigkeit entgegenbringen. Ich kenne kein feindliches Leben, sondern nur heilandsbedürftige Seelen, denen auch die Worte unseres Heilandes gelten: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ –

Der erste Mensch, der so denkt und handelt, stellt die Wiederkunft Jesu Christi dar. –

Meine Pflicht ist es, mit meiner linken Hand die rechte Hand Jesu zu ergreifen. Je näher meine Hand der Hand Jesu kommt, desto heftiger wird aber auch der Kampf. Sollen wir doch allen Kräften der ganzen Unendlichkeit das Schwergewicht von den Händen lösen. Hätte Jesus auch

nur einen einzigen Menschen gefunden, der volles Verständnis gehabt hätte für das, was Er den Menschen geben wollte, hätte der Geist Gottes in den Menschen schon eine Wohnstätte gefunden, und Er hätte den Pfingstgeist nicht zu senden brauchen! –

Jede Offenbarung richtet sich nach der Reife Seiner Kinder, und Er darf ihrer Freiheit wegen, ihnen einen höheren Gottesbegriff nicht aufdrängen! –

Warum haben wir wohl so verschiedene Offenbarungen? –

Eine Offenbarung unterscheidet sich von der anderen (Offenbarung), weil der himmlische Vater auch die luziferischen Kräfte im Menschen berücksichtigen mußte, und Er durfte den Menschenkindern auch nicht ein Atom mehr zukommen lassen, inwieweit (d.h. wie weit) ihre Reife war. Ein einziger Mensch kann das Allerheiligste lösen, aus dem Herzen des Vaters, durch sein inneres Verlangen. –

Sagte Er doch auch einstens: „Wer anklopft, dem wird aufgetan.“ –

Bediene dich der Welt nur soweit, als du es unbedingt brauchst, und umsomehr Hunger hat dann deine Seele nach Göttlichem. –

Und je mehr sich deine Seele mit materiellen Sachen beschäftigt, desto weniger ist der geistige Hunger vorhanden. –

Sagte nicht einst mein Lieblingsjünger: „Habt nicht lieb die Welt, denn die Welt vergeht mit ihrer Lust!“ (vergleiche 1. Joh.2.15, Teilzitat: „...Liebt nicht die Welt noch was in der Welt ist! Wenn jemand die Welt liebt, ist die Liebe des Vaters nicht in ihm;...“ nach Elberfelder Bibel)

In der Lebensvereinigung mit Jesus Christus ist das Erlösungswerk vollbracht!

Ein Stück Brot, das ich esse, nährt den ganzen Menschen und kommt dem ganzen Körper zugute.
–

Was heißt es wohl, Sein Fleisch essen und Sein Blut trinken? Sein Fleisch essen heißt in Seine Fußstapfen treten. Der Mensch, der das tut, gibt dem Willen des himmlischen Vaters Raum in seiner Seele. – (vergleiche auch hierzu 8.GEJ;117,10+11)

Und die Seele im großen Schöpfungsmenschen ist das Herz im Menschen. –

Wir können als ein vollkommener Mensch in einer Sekunde mehr auslösen, als ein unvollkommener Mensch in seiner ganzen Erdenlebenszeit. **Das Größte, was Jesus getan hatte, war, daß er das Menschliche dem Göttlichen vollkommen unterstellte.**

Einst kam ein Geistesbruder zu mir und sprach: „Bruder Georg, was muß ich tun, um die vielen schlechten Gedanken, die in mir aufsteigen, zu verhindern? Ich habe doch schon so viel gebetet!“
–

Ich sagte ihm: „Versuche nur einmal recht viele Werke aus reiner, selbstloser Liebe heraus zu tun, und du wirst dadurch einen guten Lebensgrund in dir schaffen, und wo der Lebensgrund ein guter ist, da können auch nur gute Gedanken daraus hervorgehen. Jede gute Tat, aus selbstloser Liebe getan, ist ein Baustein an dem inneren Menschen.“

Wenn ich das Jesusleben annehme, und glaube es, ohne erst die Beweise zu verlangen, so schneide ich mir Ewigkeitsentwicklungen selbst ab. Ich kann mir meine Vollendung nicht so denken, daß Er sagen würde: „Mein Sohn, bleibe an Meiner Brust bis in alle Ewigkeit!“ sondern, daß Er sagen würde: „Mein Sohn, erkämpfe dir mit Meiner Hilfe die Vollendung, auf daß du selbst den Verlorenen noch dienen kannst.“ –

Denn darin liegt ja die höchste Macht, daß ich auch den Verlorensten noch dienen kann. Wenn die Menschen den himmlischen Vater so kennen würden, wie ich (Br. Georg) Ihn kenne, würde es keine Gottesleugner mehr geben. Die Vollendung liegt in der herrlichen Erkenntnis, mich kann nichts von meinem himmlischen Vater scheiden: -

Mich (sagt Br. Georg) kann aber auch nichts von meinen Mitgeschöpfen scheiden, und wenn sie noch so tief gefallen wären. Amen!

2. Tag Sonntag, 16. August 1936

(Sonntagnachmittags im Landhaus)

Bruder Georg Riehle: Der äußere Mensch ist ein Ersatz für den verlorenen Gottesmenschen, das Gnadengefäß und das Hilfsmittel zum höchsten göttlichen Leben. Durch den Verstand haben wir einen Vermittler für das höchste Verstehen, aber auch gleichzeitig einen Vermittler für die höchste Gottesentfernung. Auf Erden beleuchtet die Sonne auch dem größten Sünder seine Wege. In der Ewigkeit beleuchtet uns nicht mehr ein fremdes Licht unsere Wege, sondern wir können nur unser erkämpftes Licht leuchten lassen, und da wird es einmal heißen: „Je mehr selbstlose Liebe, desto mehr Sonne.“

Will Jesus dort sein Kind auf eine höhere Stufe bringen, so muß er dem Kinde eine Gelegenheit schaffen, wo es sein ganzes Selbst verleugnen muß.

Durch den weisen Gebrauch unseres Verstandes können wir unsere Entwicklung jahrzehntelang abkürzen, aber wir müssen unser „Ich“, entsprechend unserer Erkenntnis auch einsetzen! -

Was wir aus Liebe einem Mitmenschen tun, sind Geschenke für seine geistige Welt. Hier auf dieser Erde ist es möglich, unsere höchsten Lebenserkenntnisse unseren Brüdern und unseren Schwestern darzubieten zu können, drüben aber ist es nicht mehr möglich. Und falls sie (die Geschwister) von diesen Erkenntnissen Gebrauch machen, schneiden wir nicht bloß ihnen ganze Lebensentwicklungsperioden ab, sondern durch die dienende Liebe auch uns selbst. Nicht um eine Million trete ich auch nur einen Tag von meinem mir zugemessenen Leben ab. -

Ja der himmlische Vater rechnet nicht nur mit Tagen, sondern mit Sekunden. -

Wenn jemand sagt, in den Sternen steht unsere Entwicklung und unser Schicksal geschrieben, so gilt das nur für diejenigen Menschen, die den Gesetzesweg gehen. -

Die Menschen aber, die die lebendige Verbindung mit ihrem himmlischen Vater erstreben, gehen den Gnadenweg!

Wisset, die Liebe eines einzigen Menschen kann den Plänen des himmlischen Vaters eine ganz andere Richtung geben. Jetzt ist die Zeit des Hineinlegens in die Seele vorüber, jetzt ist die Zeit des Herausholens da. Der letzte unter den Propheten ist das „Neusalemslicht“, aber dann kommt der Vater selbst und tauft mit Feuer. -

(vergleiche die Parabel von den drei Werbungen in 2.Hi;S.75 ff)

Der letzte Prophet ist Sein Wort, welches die Finsternis der Geisterwelt erleuchtet. Der Vater wohnt in uns als **die Liebe**, und der Weg zu Ihm ist der Liebesweg des Sohnes. -

Um ein neues Erstehen zu zeitigen, muß ich abnehmen. Und mein Abnehmen hört in alle Ewigkeit nicht auf, da Er doch immer mehr zunehmen soll. -

Jedes Wort unseres Heilandes ist ein Schlüssel zu einer geistigen Tiefe. Und wenn man ein solches Wort in die Tat umsetzt, schließt man sich dadurch wieder ein geistiges Lebenskammerlein auf. Der Heiland wusch beim Abendmahl den Jüngern nur die Füße, den ganzen Menschen konnte Er nicht rein waschen. Hätte Er den ganzen Menschen rein gewaschen, hätte Er Seinem Erlösungswerk den Liebesgrund genommen.

Wahre Religion besteht nicht darin, daß wir uns in äußerlichen Formen und im Zeremoniendienst betätigen, sondern daß wir im Geist der Liebe wandeln und aus diesem Geiste heraus handeln!

Wenn einst Johannes der Täufer seinen Heroldsruf ertönen ließ: „Alle Täler sollen voll werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden.“ (Luk.3.5), so meinte er unter den Hügeln die höchsten Geister, und die Täler waren die letztgeschaffenen Wesen, die aus den Füßen der ewigen Liebe hervorgegangen waren. Vom Vater angefangen bis zum letzten Engel steigen alle als Diener herab, um seinen Kindern in ihrer erstandenen Liebe zu dienen. Vor der Menschwerdung Gottes konnten uns Kräfte und Engel zur Verfügung gestellt werden, nach der Menschwerdung konnten uns nur Propheten zur Seite gestellt werden, um uns innerlich zu erleuchten. Im Kampf hatte unser Heiland nie eine Kraft, nur wenn Er den Kampf auskämpfen wollte, hatte Er Kräfte. Fasse ich den Willensentschluß, nicht rückwärts zu gehen, sondern nur vorwärts, so ist mit dem Willen auch die Kraft da.

Mancher Mensch sagt: „Ja wenn ich nur die rechte Erkenntnis hätte, würde ich auch so handeln!“ Dann wäre ja die Wahrheit der Sieger über den Menschen, der Mensch aber soll sich ja mit dem Willen zum Guten die Wahrheit erst erkämpfen. –

Das ist ja die Herrlichkeit aller Herrlichkeiten, daß der Herr (der himmlische Vater) die Wahrheit wiederfinden will in den Herzen Seiner Kinder. –

Er stieg nur mit Seinem Namen hernieder auf die Erde, welche die Hölle war, und holte die Kraft heraus (aus den Herzen Seiner erstandenen Kinder), die Er für die Wiederbringung Seines Werkes benötigte.

Wenn in der heiligen Schrift von einem neuen Himmel und von einer neuen Erde gesprochen wird, so bezieht sich der Begriff „neue Erde“ nicht auf diesen Erdenplaneten, sondern auf die ganze Unendlichkeit, d.h. eine neue Erde für die ganze Menschen- und Engelswelt. (vergleiche hierzu 4.GEJ;109,2ff)

Im alten Himmel war Er allein, umgeben von Seinen heiligen Engeln, und im neuen Himmel ist Er nicht mehr allein. Da sieht Er nicht mehr Sein Leben, sondern eigenes Leben. –

Das Leben unseres Vaters muß eigenes Leben werden und das holt Er aus uns heraus. Im alten Himmel war Er der ewig unnahbare Gott, im neuen Himmel kann auch der Teufel zu Ihm kommen, da heißt es: „Kommt alle zu Mir, die ihr mühselig und beladen seid.“ –

Je höhere Begriffe wir von Seiner Liebe haben, je mehr erfreuen wir das Herz unseres himmlischen Vaters, und je näher kann Er seinen Kindern kommen. Ein einziger Liebemensch erschließt dem himmlischen Vater Tür und Tor, darum sagt Er euch: „Ihr werdet Größeres tun, als Ich getan habe!“ –

Das große Erlösungswerk bleibt nur Prinzip, bis es Fleisch geworden ist im Menschen! Diese Worte sagt mir nicht mein Vater, sondern mein Gottesleben, und was mir mein Gottesleben sagt, sagt auch mein Vater. –

Je mehr wir eins werden mit Jesus, desto mehr werden wir eins mit dem Vater. –

Auch wir sollen sagen: ‚Ich bin nicht in die Welt gekommen, um meinen Willen zu tun, sondern den Willen des himmlischen Vaters‘, auch wir sollen sagen, die Füchse haben ihre Höhlen und die Vögel ihre Nester, ich aber nenne nicht einen Stein mein eigen, auf den ich mein Haupt lege.‘ – Was wir unser nennen, das besitzt uns! –

Und wir sollen uns nicht von etwas einnehmen lassen. Was die Liebe Jesus an uns vollbracht hat, das vollbringt nun unsere Liebe zu unseren Mitmenschen. Die Charaktereigenschaften, die meine Liebe an meinen Mitmenschen überbrückt, können auch die Engel überbrücken und Wege bahnen über die Hindernisse, die meine Mitmenschen noch scheiden von ihrem Heiland. Selbst der höchste Weg zu Gott darf kein „Muß“ sein, gradeso wie die Liebe der Braut zum Bräutigam kein „Muß“ enthalten darf, wenn ihr nicht die Kraft fehlen soll. Ein Tüpfelchen Wahrheit ist mehr wert als ein ganzer Berg Wahrheit vermischt mit Unwahrheit. ‚Laß dir an Meiner Gnade genügen, denn ich bin im schwachen Menschen mächtig.‘ (siehe Paulus in 2.Kor.12.9ff) Das Molekülchen Wahrheit gibt den Menschen die Würze und Kraft im Leben und deswegen fing der Heiland schon als Kind an die Wahrheit zu pflegen! –

Das ausgesprochene Wort ist ein Licht, das offenbarte Wort ist Licht und Leben. Wo der Tod noch zu Haus ist, spricht auch der Tod noch ein Wort mit. Wo der Tod zu Haus ist, da spricht es noch gegen Jesus, wo aber das Leben zu Haus ist, da spricht es für Jesus. Darin besteht ja unser Glück und Wachstum, daß wir es immer mehr fühlen, wie unentbehrlich uns unser Heiland ist.

unser lieber Geistesbruder Max Roth bemerkt dazu auch einige Worte: Wir können zwar „Schönschreiben“, wir können „Rechtschreiben“, wir können „Schiefertafelschreiben“, aber wir können nicht "in den Sand schreiben", wie es unser Heiland so wunderbar konnte. – Als ich einmal bei einer Gelegenheit das den Geschwistern vorbrachte, sagte eine Schwester zu mir: „ja der (Sand) verweht ja alles!“ Ja gerade das, ja das Herrliche, daß Er von unserer Schuld nichts mehr wissen will, um sein Kind so recht mit Seiner Liebe beglücken zu können. –

Bruder Georg: Ich kann nur jedem einzelnen zurufen, die Treue dem Heilande, das Herz dem Heilande, ja unser ganzes Leben dem Heilande und dann braucht sich Sein Kind nicht mehr zu sorgen, wird Er doch jeden Stein aus dem Weg räumen, damit Sein Kind nicht den Fuß daran stößt. Und wenn ein Menschenkind Vertrauen zu diesem Heilande besitzt, läßt Er es nicht zu Schanden werden.

Das Wort Gottes, so groß und wahr, soll doch nur ein Wegweiser sein, ist doch das Himmelreich in uns. Dem Herrn aber sei alles Lob, alle Ehre und alle Anbetung dargebracht. Amen!

3. Tag Montag, 17. August 1936

(montags im Landhaus)

Bruder Georg Riehle:

Jesus ist die niedergegangene Weisheit und die auferstandene Liebe. Vor der Menschwerdung Gottes hatte die Liebe nur 1/7 Macht inne, (entsprechend dem Teil, der, von den 7 Geistern Gottes, auf die Liebe 1/7 entfiel), nach der Menschwerdung nahm die Liebe die erste Stelle ein. –

Die Arbeiter (unter denen die der Liebelehre Jesu gefolgt sind) haben den größten Anteil am Erlösungswerke, **die an sich selbst** am meisten gearbeitet haben. –

Wenn ich noch böse Kräfte in meinen Mitmenschen sehe, bin ich nahe daran, die Liebe zu verlieren. –

Auch das Unheilige ist heilig, nur die Art ist nicht heilig. Es stellt keine Kraft dar, sondern nur eine Scheinkraft. Wir müssen darauf achten, durch Kritik nicht die niederen Mächte noch zu verstärken, ich möchte nicht einmal durch meine Gedanken meinen Mitmenschen schädigen, denn der Gedanke könnte sich zwischen mich und den göttlichen Geist stellen. Es kommen auch Stunden der Prüfungen, wo das Kind sagt: „Mein himmlischer Vater, jetzt verstehe ich Dich nicht mehr!“ Und gerade dort sind seine heiligen Momente im Leben. –

Eine Krankheit hat ihren Ursprung in der Seele. In diesem Fleischkleid sind wir nicht nur isoliert durch unser Fleischkleid, wir sind auch ebenso isoliert der Finsternis gegenüber. Keine Macht der Finsternis kann uns etwas anhaben, wenn wir nicht der Finsternis die Tore öffnen. (vergleiche hierzu in 2.GEJ; 226,06ff)

Die Taufe vollzieht sich, wenn wir das Glaubensleben in die Tat umsetzen. Die äußere Taufe ist nur ein Symbol hierfür. Johannes der Täufer versymbolisierte das „Ewige Wort“. Der Geist kann nur frei werden, wenn die Seele nach geistiger Kost verlangt! Würde der Geist unaufgefordert zur Seele kommen, so würde das Starke das Schwache überwinden. In der Schule des Lebens, durch das Gefühl stets das Höhere suchen, und das Gute zu bestätigen, ist das Anklopfen des Geistes gegeben, und mit dieser Seele kann sich der Geist immer mehr und mehr vereinen. Der Geist hält erst dann seinen Einzug, wenn die (Seelen) Wohnung vollkommen gereinigt ist. Das Blut Jesu Christ hat mir nur den Weg frei gemacht, verändert aber meinen Charakter um kein Atom. Denn dann wäre es ja nicht notwendig gewesen, daß Er Mensch geworden wäre und Sein Blut für uns vergossen hätte. –

Denn dann hätte Er nur ein einziges Wort sprechen können, und unsere Seelen wären wieder in Seiner Ordnung gewesen. Der „Heilige Geist“ oder „Neue Geist“, wurde uns erst gegeben mit dem Tode unseres Heilandes. (vergleiche in 3.GEJ; 182,14ff)

Sein (Jesus v. N.) Lebensweg war eine Unterstellung Seines „**Ichs**“, war eine Lebenshingabe. Er unterstellte alle Seine Wünsche dem Willen des himmlischen Vaters, wie Er oft sagte: „Meine Zeit ist noch nicht gekommen!“ –

In der heiligen Schrift heißt es: „Wer Mein Fleisch esset und Mein Blut trinket, der hat das ewige Leben!“ (Joh.6.54) Wenn wir uns in diesem Liebegeist vereinen und Sein Wort hören, essen wir das fromme Fleisch, aber das ist noch nicht Sein Fleisch. Sein Fleisch essen heißt in Sein Tatlleben eingehen. Wenn zwei Menschen Charaktereins sind, werden sie auch Lebensseins.

Durch die Menschwerdung Gottes gibt es keinen Abstand mehr von Seiten Gottes, sondern der Abstand besteht nur von Seiten der Menschen, durch die Gesinnung des Menschen. Der Heiland spricht: „Sieh in Mir nicht Gott, sondern deinen Freund und deinen Bruder, ja noch mehr, sieh in Mir deinen Diener!“ –

Der Bruder Max Roth hat ein Gesicht, das er in folgenden Worten den Geschwistern mitteilt: „Der himmlische Vater zeigte mir Sein Herz, es teilte sich in vier Teile, und der himmlische Vater sprach zu mir: Mein Kind, hier hast du Mein offenes Herz nimm dir davon was du brauchst!“ –

Warum hat der Mensch gerade 24 Wirbel, 5 Lendenwirbel, 12 Brustwirbel und 7 Halswirbel? warum hat das Rückrad des Menschen gerade 24 Wirbel? –

Die Zahl unseres himmlischen Vaters ist die Zahl „7“, entsprechend den 7 Geistern Gottes: Liebe, Weisheit, Wille, Ordnung, Ernst, Geduld und Barmherzigkeit. – Und diese machen Seine Gottheit aus. –

Der Mensch, der nach Seinem Ebenbilde geschaffen ist und befähigt wurde, vollkommen zu werden wie Sein Vater im Himmel vollkommen ist, mußte in eine Form gelegt werden, welche

mit 5 Sinnen ausgestattet war. Und die Form als Adam erfüllte nicht das Sehnen der ewigen Liebe und so baute Gott einen anderen Altar durch Abraham. Und als er seine Liebe der göttlichen Liebe unterstellte, wurde ihm der Segen dafür, daß aus seinen Nachkommen die 12 Geschlechter Israels hervorgehen konnten. –

Und die 12 Geschlechter sollten den geliebten Sohn zeitigen und als sie Seine Hoffnungen nicht erfüllten, stieg Er selbst als ein Mensch hernieder und wählte sich Seine 12 Apostel. – Am Kreuz haben wir die Zahl 12 wieder. –

Die 5 Sinne des Menschen, welche ein Mittel sein sollten, um zum himmlischen Vater wieder zurückkehren zu können, trennten ihn noch mehr von Gott. Und ehe Gott ein Mensch wurde, waren die 5 Sinne schon zu blutenden Wunden geworden, und Er ersetzte sie durch die 7 Kreuzesworte. –

Durch den Verstand kehrte für uns ein Lebensbewußtsein zurück. Und er wird uns ein Wecker zum Lichte, wenn wir dieses unser Erkenntnisleben in den Dienst der Liebe stellen. Wir wollen nicht unser „Ich“ in den Vordergrund stellen, sondern wir wollen unser Leben in den Dienst der Liebe stellen und unser ganzes Leben soll ein Leben des Dienens sein! Und dadurch kommt auch unsere Lebensmitte herbei und da ist rechts ein Leben und links ein Leben. Zur Linken das Leben der Wahrheit, zur Rechten das Leben der Materie.

Dann erkennt der Mensch, daß er nur durch Gesetze der Eigentümer eines solchen Lebens werden kann. Nur durch die Befolgung der Gottesordnung kann er sich ein höheres Leben zu eigen machen.

Jetzt fühlt er die Schwäche, die Gesetze restlos zu erfüllen, und es kommt die Erkenntnis, daß die ewige Liebe ihm helfen will, und damit der Tag der Befreiung. **Die Befreiung besteht aber nicht darin, daß der himmlische Vater dem Menschen neue Kräfte gibt, sondern daß Er ihm den Weg zeigt zur Kraft.** Und so kommt der Sonnenglanz des Abends. Und am Sonnabend erkennt er den Weg, den er wandeln muß, um selbst zu einer Sonne zu werden, und: Das ist der Sonntag: Nun hat der Mensch sein Ziel erreicht und ist eins geworden mit seinem Vater im Himmel. –

Beim Jahr haben wir wieder die Zwölfzahl. Ein Jahr hat 12 Monate. Und jeder Monat ist in 4 große Hauptabschnitte eingeteilt. Vier große Stufen erheben uns hinauf zu den Himmeln. – Die 1. Lebensstufe ist die menschliche (Stufe). Die 2. Lebensstufe ist die (göttliche) durch das Gotteswort, das der Geist offenbart durch die Liebe. Die 3. Stufe ist die, daß man der Liebe untertan ist, aus Liebe zum himmlischen Vater und dann steht ihm noch eine Stufe offen, durch die Demut, welche direkt ins Herz des Gotteslebens fühlt. Das Jahr symbolisiert das Gottesleben und der Gang der Erde um die Sonne herum symbolisiert die Lebenseinheit mit unserem himmlischen Vater. Als man bei der Hochzeit zu Kana den Heiland anredete mit den Worten: „Meister, es gebricht an Wein!“ – so antwortete Er: „Meine Stunde ist noch nicht da!“ –

Wenn die Seele den Geist fragt, ist ihre Stunde noch nicht gekommen. Es gilt viel-mehr: „was Er euch sagt, das tuet!“ (vergleiche hierzu 1.GEJ;10-12,ff)

Als Martha von Bethanien hörte, daß Jesus komme, um sich den gestorbenen Lazarus anzusehen, sprach sie zu Ihm: „Herr, wärest Du hier gewesen, mein Bruder wäre nicht gestorben. (Joh.11,21 bzw. 11.GEJ;36,1ff)

Er weinte, daß Seine Kinder die Fähigkeiten verloren hatten, ihren Lazarus zu erwecken, daß sie vergessen hatten, daß der Helfer selbst in ihnen wohnte und daß Er den Lazarus von außen erwecken mußte. Der Heiland erweckte den Lazarus; doch von nun an muß jeder seinen Lazarus selbst erwecken. Ich erwecke meinen Lazarus nur auf dem Lebensgrunde Jesu. Am Jakobsbrunnen sprach der Heiland zu der Wasser schöpfen wollenden Samariterin: „Weib, gib

mir zu trinken!“ Er konnte ihr nicht das Wasser des Lebens reichen, bevor Er nicht in ihr das Verlangen zu diesem Wasser wachgerufen hatte.

Nun spricht der Heiland in mir: Wenn Ich als Schöpfer zu Meinen Menschen sagen kann, gib Mir zu trinken und sie vermögen es noch nicht zu tun, muß ich ihnen den Trunk reichen, auf daß sie Mir ihn (den Trunk) dann reichen können. Und Ich wollte, Meine geliebten Söhne und Meine geliebten Töchter, daß ihr Mir gleich stehen sollt, darum erschuf Ich euch nach Meinem Ebenbilde und deswegen gab Ich euch nicht ein vollkommenes Leben, sondern Ich gab euch ein Leben, um ein vollkommenes, Mir ganz gleiches Leben sich erschaffen zu können. Ich schuf euch so groß, um ein Gottesleben zu erschaffen! –

Meine Kinder, wäret ihr Meine Kinder nicht, würden euch strahlende Engel in diesem Augenblick dienen. So aber seid ihr Meine Kinder, seid und bleibt ihr Mir ein Heiligtum. Heilig ist Mir euer freier Wille. Und da er Mir ein Heiligtum ist, seid ihr Mir auch ein Heiligtum wie auch für Meine Engel. Darum warten sie auch auf den Augenblick, um euch sichtbar dienen zu können.

Würden sie jetzt in ihrem Glanze hervortreten, würde die Kraft eures erstandenen Gotteslebens, durch die Kraft Meines Gotteslebens durch Meine Engel, nach außen gezogen werden. Darum dienen sie euch unsichtbar und ihren Dienst könnet ihr nur zurückführen auf euer ganz natürliches Lebenswachstum. Es darf euch nicht erscheinen, als würde Ich und Meine Engel euch dienen. Und wenn Ich sage, Ich diene euch, so pflege Ich das Gottesleben, welches euch vervollkommnet bis zu Meinem höchsten Gottesleben hinauf, und das ist Mein Dienst. Da ihr Mir heilig seid, muß Meine Liebe warten, bis Mein Bild in Euch entstanden ist.

Ich würde mit Freuden nach Meiner Auferstehung, die 40 Tage hindurch (bis zu Meiner Himmelfahrt), Meine Freunde im zurückgezogenen Kreise, durch Meine Gegenwart beglückt haben, wenn in ihnen ihre Liebe so lebenskräftig und so stark gewesen wäre, Meine Herrlichkeit als Sieger über alles Leben und über allen Tod zu ertragen. –

Darum Mein scheinbares Fernsein von Meinen, über alles geliebten Söhnen und Töchtern. Und dennoch bin Ich der, der alles leitet, der jeden Atemzug bewacht und der die Pulsschläge zählt und der so kunstvoll diese Erde leitet und über sie wacht, daß keines Menschen Freiheit nur im Geringsten beeinträchtigt wird.

Aber Ich bin auch der, der alles erschaffen kann, aber nicht der, der euch vervollkommen kann, der euch nur die Möglichkeit brachte, sich vervollkommen zu können bis hinauf zu Mir. Darum Mein Ringen als Mensch: „Vater ist es möglich, daß dieser Kelch von Mir geht!“ –

Nun wieder Bruder Georg: Oft ist es möglich, daß ich verlassen bin auf dieser Erde, daß ich keinen Menschen finde, der mich versteht, der mir hilft, auf das der Sohn eins wird mit dem Vater, auf daß der Sohn seinen Lebenswillen in Gehorsam umwandeln kann. ---

Der Heiland spricht weiter: Ein Kleines würde es Mich kosten, euch aus Meiner Gottes- und Lebensfülle heraus zu vollenden, aber ewig nie und nimmer werdet ihr das erleben, weil ihr Mir gleich stehen sollet, und darum Ich den Schmerz wegen Meiner Menschenkinder ertrug, um nicht über ihnen zu stehen, auf daß sie Mich haben sollten auf jeder Stufe ihres Lebens.

Ich sage euch aus Meiner unermesslichen Liebe zu euch, Meine Werke werden vergehen und eure werden beginnen und bestehen ewig, ebenso wie meine Worte, von denen ich sprach: Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte nicht. Denn der für euch in den Tod ging, der Sein Leben dienend und leidend beschloß, wird Sein Leben ewig leidend und dienend euch zu Füßen legen. Was ist Mir gelungen Mein Kind (Br. Georg) durch deine Liebe? Ich habe es getan, du hast Mich ergriffen durch die Liebe und in dieser Stunde danke Ich euch auch für jede Liebe. –

Mein Tun bestand nur darin, daß Ich euch erschuf nach Meinem Ebenbilde und daß Ich euch auswählte, Mir gleich zu werden.

Was Ich liebe, ist die Krone Meiner Liebe, was Ich liebe, das bewegt Mich und das erhält Mich, ihr Schöpfer Meiner Liebe. –

Ja Mein Sohn, ihr Schöpfer Meiner Liebe. Wäret ihr nicht da, wäre auch Ich nicht da.

Es wäre ein Rückschritt im Werke Meiner Liebe, wollte Ich außer der Form Meiner Menschenkinder wieder zurückkehren, um ihnen Meine unermessliche Liebe zu bekunden, und sie einzuladen zum letzten Abendmahl, was sie Mir bereiten, wo aus dem Abend ein Tag wird. Denn wer Mir das Mahl bereiten kann, ist Mir gleich und was euch noch scheiden könnte, durch das Bewußtsein „Vater“, Du bist heilig und wir nicht, das habe Ich überbrückt durch Meine Liebe. Und so kommt an Meine Brust - und Mein Leben ist euer.

Was geht euch euer unvollkommenes Leben an, wenn es Mich nicht scheidet von euch, waren nicht Meine Worte: „Kommet Alle zu Mir!“ ---

Seid ein Zeugnis! daß Mich nichts scheidet und wären eure Sünden blutrot, und des Sandes und der Wassertropfen im Meere. Meine Liebe wäre unvollkommen, wenn sie es nicht zu überbrücken vermöchte.

Fragt ein Bräutigam seine Braut, wenn er sie gefunden hat nach ihren Sünden? Sagt er nicht vielmehr, bleibe bei mir.

Wählt euch den rechten Himmel, denn ihr erbaut ihn selbst.

Mit einem Segensgruß eurer Liebe. Euer glücklicher Jesus.

17. August 1936

(Montagabends)

Ewiges Leben kann ich mir nur vorstellen, wenn ich ein Ziel erreicht habe, daß mit der himmlische Vater immer wieder ein neuer Ziel stellt. Wir sind nicht für die Ewigkeit da, die Ewigkeit ist für uns da. Wo ist der heilige Raum, den unser Auge sieht? Der ist im Vater. Der ewige Raum ist nur da zur Schulung. Wir denken nicht außer uns, sondern in uns. Für unsere Gedanken gibt es kein Ende und doch beherrschen wir unsere Gedanken in unserem Ewigkeitsraum und im tiefen Sinne haben wir keinen Anfang gehabt, weil unser „ich“ ein Teilchen des "ewigen Ichs" ist. Das individuelle Wesen, welches sich die Demut wählt, ist das Glückliche. Wir haben nicht jeder ein und denselben Geist, sondern wir haben nur den Geist, der zur Erhaltung unserer Individualität gehört.

Heute steht selbst denen, die aus den Füßen Gottes hervorgegangen sind, der Zugang zum Herzen Gottes noch offen. Die alte Schöpfung ist nur eine Bildungs- und Erziehungsanstalt für eine neue Schöpfung. –

Die materielle Schöpfung ist ein Werk Luzifers, die Ordnung in der Schöpfung stammt vom himmlischen Vater. Das Wachstum in der Natur ist die feindliche Kraft, die dem entflohenen Leben nacheilen will. Je süßer die Frucht ist, desto mehr verkapselt sich das Leben der Frucht, auf daß das feindliche das aufstrebende Leben nicht mehr behindern kann.

Als der himmlische Vater die Schöpfung geordnet hatte, ging Er mit dem Sammelkörbchen umher und das Ergebnis war die Seele Adams. Die Selbstliebe Adams war der ungesegnete

Baum, der im Paradiese war. Kain betete Gott an mit den Früchten seines Feldes, d.h. mit seinen Erkenntnissen.

Bruder Walter L. stellte folgende Frage an Georg: Durch den Fall Adams war die Menschwerdung Gottes eine Notwendigkeit geworden. Dann war es ja gut, daß Adam gefallen war? –

Nun wieder Br. Georg: Siehe mein Bruder, ich will dir einmal ein Gleichnis sagen. Ein Baumeister sieht ein herrliches Werk, welches er geschaffen hat, durch feindliche Kräfte vor seinen Augen zerstören. Er weint heiße Tränen um sein Werk. Und als er sich ausgeweint hatte, sondierte er den Trümmerhaufen und baute ein neues Werk auf und zwar viel schöner, als das erste. Wer die Tränen nicht gesehen hat, die der Baumeister geweint hat, dem erscheint das zweite Werk schöner, wer aber die Tränen gesehen hat, dem erscheint das erste Werk als das schönere.

Der Abschaum der Hölle gibt dem himmlischen Vater das größte Zeugnis und der Abschaum weiß es nicht. Viel Liebe gehört vom himmlischen Vater dazu, daß er die Wesen so tief sinken läßt. Und wenn sich ein Wesen nach der Höhe sehnt, so spricht der himmlische Vater: „Komm Mein Sohn, du warst das Motiv des Wachsens Meiner Liebe!“ –

Eine solche Erkenntnis ist eine Entlastung für die Hölle und ein Lichtstrahl, der hinabdringt bis in die tiefste Finsternis. Darin zeigt sich Seine große Liebe, daß Er ihnen selbst in der tiefsten Gottese Entfernung ihre innere Freiheit beläßt. Er muß es aber auch zulassen, daß je tiefer ein solches Wesen fällt, der Schmerz als der Hüter des Lebens immer größer wird. Ist die Ordnung eingekehrt, hört der Schmerz von selbst auf. Mein Leben ist mir doch nicht so wertvoll für mein „ich“, sondern daß ich erkenne, daß mein Leben für Seine Geschöpfe und für „Ihn“ wertvoll ist. Mein Leben ist mir doch nicht heilig für mich, sondern für Ihn. Den Heiland aus dem Herzen erleben heißt, mit Seiner Liebe gehen und diese Liebe wird auch zum Herzen für den großen Schöpfungsmenschen.

Mein Ich muß sich nicht darin gefallen, daß es reden darf, denn da bleibt ihm ja das göttliche Leben verschlossen. Mein Ich muß sich darin gefallen, daß es dienen darf.

Der himmlische Vater spricht in meinem Herzen: „Wenn ihr Meine Menschwerdung verstündet, würden Meine Engel bei euch hunderte von Jahren in die Schule gehen können.“ –

Große Weltenlenker werden jedes Wort aus unserem Herzen entnehmen und jedes Wort wird eine Kraft sein, um in ihren Welten ihr Leben zu erhöhen. Amen.

4. Tag Dienstag, 18. August 1936

(Dienstagnachmittag)

Gemeinsamer Ausflug der Geschwister mit Bruder Georg auf den 964m hohen „Lobenstein“, einer der drei Balinger Berge, welche zu den höchsten Erhebungen der Schwäbischen Alb zählen.
–

Oben am Gipfel lagerten wir uns in der Nähe eines Kreuzes, welches als Wahrzeichen weit hinein ins Land schaute. Zu unseren Füßen lag im Glanze der Sonne das Schwäbische Land, Schmetterlinge gaukelten auf und nieder und die Bäume rauschten lies. Über uns zogen die Wolken friedlich ihre Bahnen.

Erst sprach Bruder Max Roth: und zum Schluß seiner Rede wies er darauf hin, daß er doch nur Mond sei und nur erborgtes Licht strahlen lasse, während die Sonne aller Sonnen unter uns weilt und Worte des Lebens zu uns sprechen möge.

Dann sprach der Heiland durch Bruder Georg: und begrüßte uns mit folgenden Worten: „Meine Lieben, nichts kann Mich scheiden von euch, weder Mein Name, noch Meine Größe, noch eure Schwächen, und Ich habe Mein Herz geöffnet, um Meine Liebe sprechen zu lassen. Meine Zeit ist vorüber, wo Mein Mund sprechen will, sondern an Stelle meines Mundes soll der Mund Meines Kindes reden.“ –

Tief ergriffen lauschten wir alle Seinen Worten. Scharen von Engeln umringten uns im Geiste. – Unserem Bruder Otto Zluhan wurde ein Gedicht ins Herz gelegt, das er uns so-gleich vortrug:

Der Sommertag ist glanzvoll aufgestiegen,
Drum Seele schwing dich jubelnd auf zur Höh'!
Laß alle Sorgen tief im Tale liegen,
Auf daß dein Aug das Auge Gottes seh'!
Gebet in des Lichtes reiner Klarheit,
Umweht vom Balsam süßer Himmelslust,
Erlebst du hier die höchste ew'ge Wahrheit,
Ja, Seligkeiten an des Vaters Brust.

18. August 1936 (abends im Landhaus)

Bruder Ludwig G. richtete an Br. Georg eine Frage: Was ist mit den Seelen von Adam bis Christus? –

Werden die auch eingehen in den neuen Himmel? –

Bruder Georg: Als Jesus Christus auferstanden war, wich auch der Engel vom Tore des Paradieses und jeder Geist hatte dorthin Zugang. Man kann aber auch sagen: „Es kommt niemand zum Vater, als sei denn durch Mich (Jesus-Jehova-Zebaoth).“ Die Geistwesen können aber nicht früher in diesen Zustand eintreten, bevor sie nicht be-strebt sind, ihr Leben ganz im Sinne des Heilandes auszuleben. Die Zeit ist vorüber, wo Ich Mein Wort hineinlegen will in die Herzen der Menschenkinder. Jetzt ist die Zeit gekommen, wo Ich Mein Wort herausholen will aus den Herzen Meiner Kinder und heute bei Meinem Wiederkommen will ich Kinder finden, die den Weg gegangen sind, den Ich gegangen bin, und Ich will nur die Frucht sehen Meiner Aussaat oder den Lohn Meiner Menschwerdung. –

Hätte Er sein Wort an die ganze Schöpfung gerichtet, hätte Er seine Kinder entthront. Seine Kinder sollten doch die Austräger werden ihres Vaters für die ganze Unendlichkeit. Deswegen mußte ihr heiliger Vater ihr Bruder werden, weil kein Mensch den Weg kannte und ihn den Menschen zeigen konnte. Vom Vater ausgehen heißt, von der Liebe ausgehen, heißt, der Liebe Raum geben in seinem Herzen. Und weil der Sohn den Weg nicht kannte, konnte ihn der Vater auch nicht mit diesem Lebensbrote speisen. Die Liebe, die Er uns gelehrt hat, soll das Tor sein in den neuen Himmel. Mithin gibt es keinen anderen Weg für den großen Schöpfungsmenschen, als wie er nun durch den erhöhten Sohn gezeigt wird. Der Abstand zwischen unserem Leben und dem Gottesleben in uns war unermeßlich groß, deswegen mußte Er Sein Leben auf eine menschliche Stufe stellen, auf der sich der Mensch mit Gott verbinden konnte. Gott war als Jesus Christus ein Mensch und Gott wurde uns in Jesus Christus ein wahres Vorbild. – Würdet ihr nach meinem Vorbild handeln, würde es euch inne werden, daß ich die Wahrheit spreche. –

In der Schule wurde mir gelehrt, Jesus sei Gott und Mensch; das war mir unbegreiflich.

Aber auf meinem Krankenlager und durch meine Kämpfe war in mir ein Rufer, ein stiller Mahner, wach geworden, der mich stets mahnte, mein „Ich“, in den Hintergrund zu stellen und der allgemeinen Menschenliebe in meinem Herzen Raum zu geben. –

Und auf einmal lehrte mich die Stimme wunderbar weiter, wie Jesus Christus gelehrt wurde. Wie viele Prüfungen gehörten dazu, bevor ich dieses erkannte. –

Wer die Liebe hat, hat auch den Sohn, wer den Sohn hat, hat nur den Weg, noch nicht aber den Vater, der die Liebe selbst ist. –

Hätte Er (Jesus) sich über Seine Versuchung im Garten Gethsemane durch Seine Kraft hinauf geschwungen, hätte Er Seinen Kindern ein Hindernis für eine gewisse Stufe ihrer Entwicklung gesetzt, welches sie nicht zu überbrücken imstande gewesen wären. Und hätte Er sich eines Engels zu Seiner Stärkung bedient, hätten Seine Kinder sich nur bis zur Grenze eines Engelslebens hinaufentwickeln können. –

eine Frage an Br. Georg: Soll man das Herzdenken an Stelle des Gehirndenkens stellen?

Bruder Georg: Das Herzdenken kann man nicht herbeiführen, man kann nur sein Leben dem Herzen unterordnen, auf daß das Herz mehr Anrecht hat auf Sein Leben als der Verstand. Dann tritt auch das Herzdenken in den Vordergrund.

Er hatte nie eine Sünde begangen, aber Sein reinstes Ich unterstellte Er stets willig der Ewigen Liebe und je mehr Er es ihr unterstellte, desto mehr hatte das Gottesleben auf ihn einen Anspruch, auf das es ihn verklären konnte. Zu dieser Zeit verstand man Ihn nicht mehr. Nicht einmal in Seinem Elternhause. Und dazu gehörte ein großer Kampf. –

Sein letzter Kampf, den Er auskämpfte, war jedoch die Liebe zu Seiner Mutter. Er mußte die Liebe zu seiner Mutter zu einer allgemeinen Liebe umgestalten, ob hoch oder nieder, ob Ihm zugewendet oder feindlich gesonnen. – (vergleiche in Seltmann-Heft Nr. 5)

Vor dem 30. Lebensjahre konnte Er den Tempel nicht reinigen, denn da hätte auch die Welt einen Teil mitsprechen können. Das Gute darf im Nichtguten keinen Gegensatz sehen. Und wenn Er mit heiligem Ernst die Geldtische umstürzte, so war es nur heilige Liebe.

Hätte er nur einen einzigen Haßgedanken gepflegt, hätte Luzifer gesiegt. Nur durch die selbstische Liebe ist es noch möglich, den Feind zu hassen.

Und das ist noch der Anspruch, den er dadurch noch auf mich hat. Sehe ich aber in Luzifer einen Gegensatz, so bin ich schon der von ihm Gebundene. Wenn das Böse mich umgibt und ich gebe seinem Einfluß kein Gehör, hat es keine Macht über mich.

Die Erde kann nur dadurch bestehen, daß sie Menschen trägt, die dem Gottesleben Raum geben. Es soll aber durch diese Menschen nicht nur dieser Erdball, sondern durch die alles umfassende Liebe die ganze Schöpfung umfaßt werden. Durch das verkörperte Heilandsleben verkürzen wir aller Schöpfung die Rückkehr zum Vater als ewige Bürger und Teilhaber an diesem Leben. Im neuen Himmel, im neuen Jerusalem, gibt es kein Hohes und kein Niederes und auch kein gesondertes Eigentum und was sie dort an Gaben besitzen, das besitzen sie nur, um andere damit zu beglücken. Diese himmlischen Gesetze gelten und wirken auch hier, denn Geben ist seliger als Nehmen. –

Und wenn wir uns diese himmlischen Gesetze zu eigen machen, dann finden wir am Nächsten keinen Tadel mehr. Das Göttliche hebt die Krankheit auf, das Göttliche hebt alles Menschliche auf.

Heilig heißt: Ewig und unveränderlich. Und Liebe heißt: Alles für den Nächsten zu tun und nur daß, was Nächstenliebe dem Liebenden bringt, sich dessen zu bedienen.

Nun spricht der Heiland durch den Geist von Br. Georg: Wie schwer (ist es) für Mich, einen reichen Vater, der Seine Kinder durch den Tränenweg heimholen muß. Da Ich nun diese heilige Liebe selbst bin, bin Ich getreu Meiner Liebe, die Mich in eure Mitte rief, um Mein ganzes Sein euch zu unterstellen. Dadurch ist euch alles geworden, Mein ganzes Ich. –

Und was diese gefundene Liebe der Liebe weiht, ist Mein. Wenn ihr wüßtet, wieviel Leben eure Liebe in diesen Tagen schon hervorgerufen hat in den Schulhäusern Meiner Engel, in deren Herzen lebendig geworden ist durch eure Glückseligkeit das heiße Verlangen nach eurem Leben, welches euch so froh macht als Menschen auf dieser finsternen Erde. Ihr habt dadurch meinen Engeln das neue Leben gebracht, auch daß sie sättigen dürfen die, die ihr hungrig gemacht habt, und das sie mitgenommen werden in eurer Liebe, um darin vollends zu erstehen als die Meinen, die Mich durch eure Liebe zur gefundenen Liebe, die sie ihr Höchstes nennen, ergreifen. Aber noch mehr für euch und diese Begriffe werden euch unfaßbar werden.

Meine Liebe überwältigt Mich und bewegt Mich niederzuknien vor Meinem Eigentum in eurer Mitte vor diesem heiligen Leben, welches eure Brust einschließt, damit es euer ganzes Ich belebt und entflamme alle Sphären der Unendlichkeit. Muß euch Mein Tod nicht etwas Großes sagen, muß Mein Tod nicht hinweisen auf eine Erlöserkraft in und durch euch, muß Mein Tod euch nicht hinweisen, daß Ich Mich einsetze für euer Leben und daß Ich dahinterstehe für das, was ihr wollt? – Nicht wie am Kreuze, als Verlassener, hinter euch als Herr aller Kräfte. –

Nur am Kreuz als Verlassener, weil diese Liebe für euch, für euer Ich, noch in weitester Ferne war bis zu Meiner Auferstehung, bis zu Meiner Himmelfahrt. Denn durch Meine Himmelfahrt und Meine Auferstehung war der Weg gebahnt, von euch bis zu Mir, dem Jesus, dem Überwinder über die Hölle und ihre Macht, welche den Tod gezeitigt hatte. Und durch Meine Himmelfahrt bahnte Ich den Weg bis in Mein heiliges Gottesleben und erschloß die Tore für euch, um dieses, euer höchstes Eigentum, zu finden.

Meine Kinder, könnt ihr Mich nun auch lieben über alles? –

Ich habe euch doch nun auch Beweise gegeben, daß Ich euch liebe über alles, ihr seid Mir mehr als Mein ich. Ebenso wie Ich nicht vergehen kann, könnt auch ihr nicht vergehen für alle Ewigkeiten. Wenn ihr aufgehört habt zu sein, wie selig ist es, ein anderes Leben gefunden zu haben. Ich will finden euer Leben und ihr sollt finden Mein Leben. Ich habe es euch so leicht gemacht. Ihr könnt euch freuen an allem, nur haltet Mein Leben fest, haltet die Liebe fest, bezieht alles auf Mich, denn alles, was eure Augen sehen, spricht für Mich. Hättet ihr nur auf eurem Spaziergang (Ausflug auf den Lobenstein) alles beobachtet, hättet ihr nur die Gebilde der Wolken beobachtet, so hättet ihr auch den Ruf alles Lebens vernommen. Wenn ihr nur Meine Liebe hoch haltet, dann seid ihr unangreifbar. Denn mit Meiner Liebe kann Mein Vatergeist fließen in euch, denn die Liebe führt euch in Meine Ordnung zurück und seid ihr in Meiner Ordnung, kann euch Mein Vatergeist beleben, kann Mein Vatergeist euer Eigentum werden, kann Mein Vatergeist zeitigen das Kind, das ein Schauspiel werden soll. Das Kind, welches nicht nur Meine Schönheit, Meine Macht, Meine Majestät, Meine Kraft, Meine Würde, Meine ganze Liebe verkörpert und Mich, den Vater, verklärt, für den Ich den Anfang machte, um als Mensch einen Weg herzustellen, wodurch der Mensch seine göttliche Stellung wiederfindet.

Wie bin Ich euch dankbar für diese Liebe, die ihr Mir gebracht habt bis in diese Stunde, Mein Herz ist doch so voll und Mein Liebeleben will hinaus aus Meinem Herzen. Wer ist den vermögend, es aufzunehmen als wie die Kinder, in denen die Möglichkeit ruht nach dem Verlangen zu diesem Liebeleben, nach Verlangen, alles glücklich zu machen, für alle ein Helfer zu werden, damit auch auf dieser Meiner Erde sich nun alles ordnungsgemäß gestalten kann. Wenn nur die Kräfte da sind, die Meine Engel brauchen, Meine Liebeskräfte, die ohne das Kind Gewaltkräfte sein würden, doch durch Mein Kind Erlöserkräfte sind, Kräfte, die das Leben von innen heraus frei machen, während die Liebe ohne das Kind das Leben durch Meine Allmacht von außen frei machen würde und Meine Liebe doch eine Heilige ist und Ich es nie tun werde, in

die Entwicklung der Völker einzugreifen, sondern Mich nur be-dienen werde der zu ihrem Eigentum gewordenen Erlöserkräfte. Obgleich Ich ein Herr geworden bin über alle Kräfte, steige Ich bei Meinem letzten Kommen nur mit Meinem Namen hernieder, auf das alles Leben, welches diese Kräfte in diesem Namen sucht, auch alles zu finden vermöge. Mein Kind, bedenke, wie reich du bist, bin auch Ich reich in dieser Welt, bist du arm, bin auch Ich arm, hat Mich deine Liebe groß gemacht, dann bin auch Ich groß. Ich habe Mich euch untergeordnet, daß Ich euch angehöre, Ich mit Meiner ganzen Fülle. Mein Ringen ist heiß, heißer, als ihr schon vernommen habt, wie in der schwersten Stunde in Meinem Dasein als Mensch im Garten Gethsemane, wo ich Mich entscheiden mußte, diesen Kampf auszukämpfen, nicht nur gottentfernt, sondern auch ausgeschieden von denen, die Ich seit Ewigkeiten liebte, idem Ich alles auf Mich nehmen mußte, um euch euren Kindesstand zu erhalten, um Meiner Liebe die Wohnung zu heiligen, die Ich Vater nannte, damit sie wohnen konnte in ihrem Heiligtum, welches ist euer Sein. Nun stehe Ich vor der Türe bei euch, klopfe aber nicht an, denn ihr habt Mir aufgetan die Türe, darum kann Ich mit euch das Abendmahl halten, Ich kann Mich mit euch verbinden, eure Liebe hat die Stätte aufnahmefähig für Meine Gegenwart bereitet; aber noch ist es ein Abendmahl. – Wenn wir aber das Morgenmahl feiern werden, o Kinder, auch diese Stunde wird kommen. zu Mama Miller sich wendend: Du fragst in deinem Herzen, sollen wir das Abendmahl auch äußerlich halten? – „Tue nach deiner Liebe!“ –

Du fragst weiter in deinem Herzen, ob wohl das Abendmahl darin besteht, daß ihr mit Mir eins werdet? – Ich bin schon lange mit euch eins geworden, denn wer mit Mir geht, braucht erst kein Hindernis, um Mich zu suchen. Denn Hindernisse auf dem Wege des Lebens liegen nur, auf daß der, der auf diesem Weg läuft, einen Helfer braucht. Wer aber mit Mir geht, den führe Ich heim ins Vaterhaus göttlicher Vollendung. Von dort aus soll er mit Mir thronen, mit Mir wirken, mit Mir schaffen ewig fort und fort.

Zu der Schwester Rosi sprechend: Ich habe dich gerufen aus weiter Ferne (USA) für euch Menschen, um dich zu beglücken, Mein Kind, damit du alle, alle die beglücken kannst, wenn Ich dich zurückführe zu denen, die Ich auch so beglücken möchte, wie diese deine Brüder und Schwestern hier. Aber es sind die Tore noch nicht geöffnet, es ist noch mehr Verstand und Welt da, als Liebe. Ich kehre nicht mehr ein, um über Meine Kindern zu stehen, Ich kehre nur ein, um mit Meiner Einkehr das eigene Gottesleben Meiner Kinder zu bestätigen, so wie ich auch spreche durch euren Bruder.

Eine Schwester brachte eine große Schüssel mit kleinen Brötchen. Und ein jeder nahm ein Brötchen, brach es und aß es. Auch der Heiland. Dann kredenzte die Mama einen großen Pokal, gefüllt mit rotem Wein, und alle tranken daraus.

der Heiland sprach folgende Worte:

„Mich sehen und Mich erleben ist ein großer Unterschied, darum suchet Mich im Bilde Meines Nächsten.“ Amen!

5. Tag Mittwoch, 19. August 1936

(tagsüber im Landhaus)

Bruder Georg Riehle: Wie schön wird das Wort, wenn man das Leben hineinlegt, und wie leer wirkt das Wort ohne dasselbe. Um ein Gottesleben zu verstehen, gehört Gottesleben dazu, um seinen Nächsten zu verstehen, gehört sein Leben dazu.

Für Ihn gab es kein anderes Gebot als die Liebe, denn aus der Liebe sind wir hervor-gegangen. Wo die Liebe ist, da ist auch Sein Leben. Darum werden diejenigen niemals Seine Worte verstehen, die sich nicht den Lebensgrund zu eigen gemacht haben, aus welchem Seine Worte hervorgegangen waren.

Da wurde mir mal ein schönes Bild von innen heraus gezeigt: Unsere Worte sind das Ergebnis aus dem Gemüt und dem Verstand. Von Ewigkeit her hüllte der himmlische Vater Seinen Geist in die Wesen, die Er als Kinder berufen hatte. Und sie waren von Ihm berufen, Seinen Geist zu verkörpern. Nun hatten sie aber auch ein eigenes Ich. Der Grund alles göttlichen Lebens war und bleibt die Demut. Inwieweit sie demütig waren, insoweit reinigten sie die „Adamah“ (den jenseitigen Gottgeist in der Seele) und der Gottgeist konnte das reine Leben zeitigen. –

Da aber alle die berufenen Gotteskinder nicht nach der Demut rangen, entstand ein Gemisch von Gottesleben und eigenem Leben. Und diese Anschauungen stellten sie hinaus in ihre eigene Welt. Darum war unser Heiland der erste Mensch, welcher die „Adamah“ reinigte, welcher den Tempel reinigte, auf daß der Gottgeist keinen Fremdstoff mehr vorfand, auf daß sich der Gottesgeist durch Ihn offenbaren konnte. –

Inwieweit wir die Wege der Demut gehen, insoweit reinigen wir die Wohnstätte unseres heiligen Geistes. Darum heißt es in der Offenbarung des Johannes im 12. Kap., welches zu den verhülltesten Schriftstellen (der Bibel) gehört: „Und ich sah ein Weib!“ –

Das Weib ist das negative Prinzip. Das Negative ist das Aufnehmende, und bevor wir nicht negativ aufnehmend geworden sind, können wir nicht eine neue positive Kreatur werden. –

Der Mond zu Füßen heißt: Der Verstand muß sich dem Göttlichen unterordnen. Und sie war schwanger bedeutet: Wenn das Weltliche zu Füßen des Göttlichen liegt, kann der Geist Gottes das Gottesleben, das ewige Wort zeitigen, nicht nur das Wort, welches ein Licht dieser Erde ist, sondern das Wort einer neuen Schöpfung. Und sie schrie in Kindesnöten und hatte große Qual zur Geburt weil ihr Leben im Widerspruch steht, mit der Welt, die sie umgibt. Und ihr Kind ward entrückt zu Gott und Seinem Stuhl zu den Höhen der Höhen, über alles Leben, zu Gott auf Seinen Stuhl. (vergleiche auch ZHG;114,12 und im Festgarten S.178, ff (Wiederkunft Christi))

Wir sind berufen, des Weibes (von der die Offenbarung spricht) Kinder zu werden, und ein Kind Gottes ist eine neue werdende Gottheit. Wer in unsere Mitte kommt, soll nicht belehrt werden, sondern soll sich erkennen und soll sich wiederfinden. –

Ein Mensch, der den anderen belehrt, lebt noch nicht aus der Wurzel alles Lebens, da er noch nicht weiß, daß auch sein Bruder und seine Schwester aus derselben Wurzel leben. Ein vom göttlichen Geist durchdrungener Mensch wird sich niemals wagen, einen anderen zu belehren, und wenn es auch so scheint, will er nur das Bild zeigen, von dem in uns wohnenden Leben. –

„Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn.“ – (schrieb Paulus im Philliperbrief 1.21) Dieses Leben hat uns schon gehört von dem Tage an, wo uns die ewige Liebe auf freien Fuß stellte. Aber nun soll dieses Leben unser Eigentum werden. Er (Jesus Christus) konnte uns dieses Leben nicht schenken, sondern nur das frei herausgestellte Ich zu diesem Leben befähigen. Wenn ein Mensch einen großen Reichtum besitzt, so gibt er von sich ein Stück ab und da gehört ein Stück Selbstverleugnung dazu. Er gab das Leben nicht, um es wieder zu erhalten, sondern um sich zu weiden an diesem dahin gegebenen Leben. Wenn der herrliche Vater Verstehen finden wollte für sein ganzes Leben, mußte Er vorerst Geister bilden und erziehen, welche dieses Leben verstehen. –

Wenn wir ein Wort hören, können wir es nur dann verstehen, wenn wir aus dem selben Lebensgrund hervorgegangen sind, wie das Wort. Und wer löst das Leben aus Seinem Wort, doch nur das Kind. –

Seine Armut bezieht sich auf die göttliche Lebensarmut Seiner Kinder. Ist das Kind göttlich lebensreich, ist auch Er (als der himmlische Vater) reich.

Er blieb seiner Liebe gehorsam auch am Kreuze und Er erhielt uns die große Freiheit, Ihn zu zeitigen, Ihn in einem Bilde zu verkörpern, auf daß seine Liebe für die tiefsten Tiefen und für die höchsten Höhen noch etwas übrig hat. –

Wenn man das erkannt hat, dann ist die Liebe kein Gesetz mehr, sondern ein Lebensbedürfnis geworden. Ich erschließe euch mein Herz nur darum, daß wir uns alle wiederfinden, daß wir uns vereinen in einer Liebe, auf daß es uns gelingt, unsere Liebe frei zu machen für die große, herrliche Ewige Liebe.

Ich fragte mich einmal: Was ist das Höchste, was ich meinem Vater entgegenbringen kann, um meinen Vater glücklich zu machen?

Und Er antwortete mir in meiner Brust: „Mein Kind, du willst Mich glücklich machen? – Versuche es, einzutreten für alles Leben, welches von Mir fern ist, und siehe, du bist frei in deiner Liebe. –

Halte fest an dieses Ziel und Meine ganze Kraft steht dir dienend zur Seite.“

Einmal bediente sich der Heiland meiner Person. Er nahm ein Jesusbild von der Wand herunter, ein Bild von Ihm selbst, und dazu sprach Er: „Du hast Mein Bild, welches diese Welt von Mir hat, entrahmt (aus dem Rahmen genommen) und du hast für Meine ganze Schöpfung ein neues Bild eingerahmt!“ –

Denkt einmal, was in diesen Worten für Tiefen liegen. Selbst für die höchsten Offenbarungen, die uns der himmlische Vater zugedacht hat, benützt Er seine Kinder. –

Ist die Seele eins mit dem Geiste, ist die Offenbarung rein göttlicher Art. Ist die Seele aber noch nicht ganz rein, so wird sich auch die Seele mit dem Geiste offenbaren, und die Offenbarungen sind persönlich gefärbter Art, entsprechend den jeweiligen Charaktereigenschaften des betroffenen Mittlers.

Wir wollen nicht an den Offenbarungen hängen, auch nicht an den Worten von außen, sondern es sollen uns dieselben nur Hilfsmittel sein auf dem Weg zu uns selbst, auf daß das Licht in uns leuchten kann, damit Der, Der uns heißer liebt, als wir Ihn lieben, in unserem Ich aufgehen kann und wir in dem Seinen. Der Mensch kann Worte sprechen, die aus Seinem Verstande geboren sind, aber sie sind ohne Leben. Das sind solche Menschen, die alles mathematisch bewiesen haben wollen. Für uns soll es vielmehr gelten: Werdet wie die Kinder!

Der Heiland spricht: Eure Lebensbegriffe, legt sie Mir zu Füßen und laßt einmal Mein Wort wirken auf euch! Vermenschlicht es nicht mit euren Begriffen! –

Bruder Georg: So war es beim Heiland; Er ließ das göttliche Leben auf Sich zukommen und da es auf der Grundlage der Liebe und Demut steht, ist es auch das Toleranteste und Er drängt nicht einen Hauch menschlichen Lebens zurück. Mit Seinem 30. Lebensjahre war Er nicht mehr der Mensch Jesus, sondern der mit Seinem Geiste eins gewordene (Gott-)Mensch.

Ein Mensch eilt der Erziehung des himmlischen Vaters voraus, wenn er ein (Geistes-) Lehrer werden will, vorerst muß er selbst das Leben aufnehmen, und wenn er es aufgenommen hat, weiß er, daß dasselbe Leben auch in der Seele seines Bruders schlummert. – Suche ich, was des Vaters ist, dann bin ich bei Ihm. – Suche ich aber nicht, was des Vaters ist, bin ich bei dem Verkehrten und Unwahren, denn nur Er selbst ist die Wahrheit.

Diejenigen, welche bereit sind, ihr ganzes Leben der Liebe zu weihen, sind diejenigen, die Ihn suchen; das sind die, welche mit Ihm eins geworden sind, welche in ewiger Ruhe und Stille die ganze Schöpfung mit ihrem Vater regieren. – Wenn man mich fragen würde, wer sagt dir denn

dieses? So würde ich antworten: „Der Geist, der in mir ist, und derselbe Geist, der auch in euch ist!“

Aus eigenem Erleben sage ich euch: „Es ist schon alles erlöst, obwohl jeder noch in seiner Lebensentwicklungsstufe steht, kann er schon hier des Lebens Süßigkeit fühlen, so er nur die Verbindung mit seinem Heiland aufrecht erhält.“ Fühlt ihr, wie euch abermals die Ewige Liebe nahe ist? –

Nun spricht der Heiland: Ich brenne, Mein heiliges Verlangen, mit euch eins zu werden, kann niemand stillen - bis zur Stunde der Reife. Meine Lieben, ihr sehet Meine Nähe in eurer Mitte. –

Ihr sehet und erlebet Meine Lebensverbindung mit eurem Bruder, der euch selbst vor Augen stellte und euch gezeigt hat, daß die ganze Fülle meines Lebens in eurer Brust eingeschlossen ist, auf das die Fülle eures Lebens euer pures Eigentum werden kann.

Es gibt für Mich nichts Größeres, als Mein Ich in euch zu sehen. –

Abermals erfüllt sich der Weltenraum mit dem „Halleluja“, welches Meinem Heiligtum entgegen ertönt, welches entsteht durch Mein Wiederkommen im Kinderherzen. Mein Kind, Ich, das Leben alles Lebens, habe Mein Leben in deine Lebensmitte hineingelegt und gab dir nur ein gebundenes Leben, mit einem Bewußtsein, das du brauchst, um dieses Leben frei zu gebrauchen.

Je freier dieses Leben wird, je näher bist du Mir. Je näher du Mir bist, je herrlicher das Licht der Erkenntnis, je herrlicher das Licht der Erkenntnis wird, je größer muß die Kraft werden, die dein Erkennen braucht, auf der Stufe zu wirken und zu schaffen für deinen Vater. Darum hieß es dereinst der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs. –

Es war der Gott, der sich gemäß ihren Begriffen, die sie von Ihm hatten, offenbaren konnte. Heute heißt es im Kreise meiner Kinder, örtlich im Landhaus zu Reutlingen.

Meine Lieben, "Er kam, um euch zu dienen" heißt es. – Erlebt ihr nicht Sein dienen? –

Mir ist es gelungen, als ein Vater in eurer Mitte Mich offenbaren zu können. Als ein Vater, zu dem in diesem Augenblicke Heerscharen rufen. –
Denn sehet, nur wie der Begriff von Mir ist. Kann Ich Mich euch offenbaren? –

Habt ihr an Stelle des Vaterbegriffes einen Begriff als Gott, so findet nur der Reinste den Weg zu Mir. –

Wenn man Mich aber erlebt in der eigenen Brust, als die Demut und die heilige Liebe selbst, dann finden alle den Weg zu Mir!

Viele umringen euch im Geiste, die sich noch ferne fühlen von ihrem Schöpfer. Und durch euren Lebensbegriff, der da Raum gefunden hat in euch, welcher Mich nach außen stellt nach dem Maße eurer Liebe, zeitigt einen Lichtstrahl, in den Sphären der sich Fernfühlenden und Gebundenen, auf daß auch sie erkennen: „Wir sind nicht mehr gebunden und die Fesseln lösen sich!“

Ich wollte hinaus mit Meiner Liebe, um alles zu befreien. Ich kann aber nicht hinaus zu allen, mit Meiner Liebe, wenn sie nicht auch Eigentum der Hölle geworden ist, dort, wo die Bande noch am stärksten sind. Du kannst dir kein Bild Meiner Liebe und Demut groß genug denken, wohin Ich will. Als Herr war Ich groß und erschuf die Welt, war aber allein in Meinem Himmel. Doch als Demütiger und Liebender bin Ich klein, habe aber den Weg frei gemacht zu Mir. Lieber will Ich mit Meinen Kindern vereint sein und mit Meinen Kindern alle Schwächen und Lasten tragen als in meinen Himmeln allein zu sein, umgeben von ehrfurchtsvollen Engeln.

Meine Lieben, zwingt euch nicht in Gesetze ein! –

Nicht einmal in die höchsten Gesetze. –

Bleibt nur bei Mir, bei Meiner Liebe, bei Meiner Demut, denn Meine Liebe ist mächtiger und Mein Leben sehrender nach euch als das, was ihr glaubet, es trennt euch noch von Mir! – Wenn euch die Liebe einmal so recht zu Mir drängt, wenn ihr einmal so recht inniglich zu Mir beten wollt, da Ich freue Mich über euer Gebet, aber es tut Mir manchmal weh, wenn ihr die schönsten Worte suchen wollt. – Ihr seid doch Meine Lieben, Meine lieben Kinder! –

Stellt euch jetzt einmal das Bild, wie es jetzt vor euch steht, vor eure Augen und laßt einmal Mich jetzt so in euch wirken. – Dann wird es blitzen in euch. Eure Liebe, euer Leben wird in euch frei. Euer Leben zeigt dann der Seele ihr Ziel und die Seele sieht Meine großen Gedanken, was Ich tun will, und bahnt Meinen Gedanken den Weg, das ist das Gebet Meiner Kinder. Das ist die schöpferische Mitarbeit, die Ich euch zugedacht habe. Das ist der Gnadenweg, der euch zugedacht ist, die Gesetzesentwicklung zu überbrücken. Große Gedanken zieht ihr dann in eure Welt, als eure Gedanken hernieder, als eurer Liebe, darin Meine Erlösung vorhanden ist. –

So tue Ich es, wenn Ich einmal denn Blick in die Verirrungen Meiner Menschenkinder tue und sehe wie Meine Liebe mit Füßen getreten wird. –

Da steht vor Meinen Augen, das Bild Meines Kindes, und das gibt Mir Kraft, alles zu übersehen, das Bild, welches Ich einst schon Meinen Jüngern erschließen wollte. Doch es war noch keine Möglichkeit des großen Verstehens vorhanden, da ja ihr eigener Geist, ihr eigenes Gottesleben noch unerreichbar war und erst von Meiner Himmelfahrt an erreichbar ist. Göttlich sein heißt: „Für alle da zu sein und für alle zu sorgen.“ Meine Liebe ist doch so groß! –

Wenn die Menschenkinder die Macht hatten, Mich zu kreuzigen (durch Meine Zulassung), dann haben sie doch auch die Macht, Mich zu verherrlichen. –

Es kommt die Stunde! – Habet nur Mein Bild vor Augen, wie es jetzt erscheint in eurer Mitte. Der ist euer Gott, der den Weg frei gemacht hat und alles für euch trägt und euch pflegt, auf das ihr Stunde für Stunde Mir näher kommt. Ich will euch verherrlichen auf dieser Erde, Ich will den großen Anfang machen auf dieser Erde.

Ich bin gekommen zu euch mit einem ganz neuen Kleide, mit einem Kleide des höchsten Begriffes, damit euch nichts mehr von Mir scheidet. –

zu einem Zuhörer: Denn dort, wo du der Demut nahe bist, kommen wir uns einen Schritt näher, denn die Demut zeitigt neue Liebe und neues Leben, Deinem Vater immer ähnlicher zu werden, der von Seinem Sohne den Tod forderte, um das, was der Sohn lieb hatte, verherrlichen zu können. Vater und Sohn sind nur Begriffe, du weißt es ja, daß ich als Jesus alles bin. Du weißt aber auch, daß Ich nur als Jesus Mein höchstes Ziel verwirklichen konnte, mit Meinen Lieblingen, mit Meinen Kindern. –

Ich möchte ja so gern heraustreten. –

Wenn Ich jetzt vor euch stände als Jesus, würde Ich euch nicht aus eurer Ruhe bringen? – Und wenn Ich Mich eine Stunde so recht satt geliebt hätte, ihr wäret todmatt. –

Und was wäre das Resultat? – Ihr wäret nicht mehr zu gebrauchen auf dieser Erde, und das Leben, was Ich durch euch erlösen wollte auf dieser Erde, wäre verlassen. Wollt ihr euch jetzt nicht an Meiner Stelle lieben? –

Dann könnt ihr aber auch etwas machen mit Meiner Sichtbarkeit. –

Ich komme doch nicht, um euch zu töten, sondern um euch zu beleben, nicht um Gericht zu halten. –

Die Welt hat ihre eigenen Gerichte, da komme Ich nicht mit Meinen Kindern, um Gericht zu halten, denn wer nicht mit Mir ist, ist schon gerichtet. –

Geht ihr mit den Gesetzen, schwächen sie euch. Nehmt ihr sie mit, stärken sie euch. Dann werden die Kräfte, die euch aufhalten, zu Kräften, die euch stärken, und der Himmel folgt euch mit Lobgesang und die Hölle kann nicht anders, sie muß euch folgen, wenn ihr in Meiner Liebe verbleibet.

Bedenket, Ich habe euch ein nie aufhörendes Leben gegeben und brauche auch Kräfte, die euer nie aufhörendes Leben immer stärker machen, immer größer, immer mächtiger, damit Meine Werke, die noch in Meiner Brust ruhen, nach außen treten können. Sagte Ich doch dereinst: „Das Leben ist mehr als die Speise“ (Das Kind als das Leben und der Herr als die Speise). – Das Verlangen ist mehr als das Brot. –

Denn wisset auch, da das Verlangen mehr ist als die Sättigung, sind wir von gleicher Herkunft, sind wir lebensgleich in der Lebenswurzel. Und ihr geht dieser Lebensgleichheit entgegen auf dem Wege, der Ich selbst bin, als euer Jesus. – Ich danke dir (Br. Georg), Ich danke euch für eure Liebe im Namen aller derer, die Ich finde durch eure Liebe. – Aber nun bewegt euch (wieder) ganz frei, wie Ich mit Meinen Jüngern nach großem Er-leben ganz natürlich Mich ihnen gegenüber verhalten mußte, und so soll es unter euch sein, wie die Kinder! Denkt ihr, wo man Mir Tempel baut, wo man Mir eingeübte Lobgesänge darbringt, die Tempel schmückt, Ich komme hinein? –

Wenn Mich ein einziges Kind liebt, komme Ich dieses Herzens wegen hinein, aber nicht der Materie wegen. Nur wo ein liebendes Herz schlägt, bin Ich! –

Eure Schönheitsbegriffe stehen ja als Menschen schon auf einer anderen Stufe. Nun denket euch die wachsende Liebe, welche euch auf eine höhere Stufe stellt, welche Kräfte gehören dazu, um dann eure Schönheitsbegriffe zu sättigen. Wenn ein Sünder sich erkennt, kann ihm geholfen werden. Buße ist jedoch noch kein Erkennen. Und wo noch kein Erkennen ist, ist auch für die Hilfe die Zeit noch nicht da. – O Meine Lieben, alle habe Ich euch lieb, innig lieb!

Ihr habet Grund, euch zu freuen und auch euer ganzes Vertrauen einer solchen Liebe, die sich so erniedrigt, zu schenken, denn Mir sind alle, alle Dinge möglich und alle Kräfte sind Mir untertan im Himmel und auf Erden und auch alle Engel sind Mir untertan. Amen. Amen.

Euer liebender Jesus

6. Tag Donnerstag, 20. August 1936

(tagsüber im Landhaus)

Bei der Morgenandacht zog Bruder Georg den Bibelspruch: Hohes Lied;1,1-3:
„Er küsse mich mit dem Kusse Seines Mundes; denn deine Liebe ist lieblicher als Wein. Es riechen deine Salben köstlich; dein Name ist eine ausgeschüttete Salbe, darum lieben dich die Jungfrauen!“ (vergleiche hierzu auch 3.GEJ;19,8ff)

Donnerstag, nachmittags im Landhaus: Ich danke euch, daß ich ein Zeugnis ablegen darf von dem, das allein den Weg zur Glückseligkeit zeigt. Schon von Jugend an drängte es mich danach. Und ich bin durch dieses Leben ein überzeugter Christ geworden. Unser lieber Heiland Jesus Christus ist der alleinige Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit und Er wurde ja ein Mensch, weil wir Bewohner dieser Erde mit einem Teilchen Seiner Göttlichkeit ausgestattet waren, um diesem Teilchen Raum zu geben und dadurch Kinder zu werden von diesem herrlichen Schöpfer, Kinder, durch die die ganze Schöpfung die Liebe und Güte ihres Schöpfers erfahren sollen, weil die ganze Schöpfung außer Seinen Kindern in ihrem Schöpfer nur einen unnahbaren Gott sieht. Er ist die ewige Liebe und Güte und hat sie nie dazu geschaffen, um sie zu beherrschen, sondern, auf daß sie eine wahre Freude haben sollen und auf daß Er sich weiden kann an der Freude Seiner geliebten Kinder.

Das rechte Verständnis für Jesus Christus kann ja nur der Geist geben. Wer den Vater nicht kennt, kennt ja auch den Sohn nicht. Am Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott und Gott war das Wort. –

Und das Wort war Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen Seine Herrlichkeit. –

Der Sohn ist die Idee, und die Idee war bei Gott. Die Idee ist das Bewußtsein der Gottheit und dieses Bewußtsein der Gottheit, welches gleichzeitig die auswirkende Kraft der Gottheit ist, schuf uns alle.

Nun erseht sich die Gottheit die Auferstehung und die Ausreifung des Menschen und dadurch den Sohn. Um einen Sohn ins Dasein zu rufen, gehören unermessliche Werke und Zeitläufe dazu, um die Kräfte, die ihm der Vater gegeben, auch auswirken zu können. Und der Sohn oder die Idee wurde Fleisch. – Und so wurde Luzifer geschaffen, auf das er sich ein selbständiges, gottähnliches Leben zu eigen machen konnte. Und er sollte den unbekanntem Gott in sich suchen und ihn über alles lieben. Aber dieser Eine fiel und mit seinem Falle entband er all die Ideen von der Gottheit selbst. Die materielle Schöpfung besteht aus den von Gott getrennten Ideen.

Die Zeit der Menschwerdung Gottes.

Gott konnte als Heiliger nicht in die Welt seiner geschaffenen Wesen kommen. Das hätte eine Auflösung der ganzen Schöpfung zur Folge gehabt. Der geliebte Sohn war gefallen. –

Das Ziel der Gottheit war in die weiteste Ferne gerückt. Und Gott mußte sich umstellen. Die Umstellung der Gottheit bestand darin, selbst ein Glied der Schöpfung zu werden. Und da sich die niederen Kräfte zwischen den Menschen und die Gottheit stellten, mußte die Umstellung von der Gottheit aus geschehen. Und Er wurde hier geboren, aber nur mit dem göttlichen Bewußtsein, mußte Er doch mit der größten Gottesentfernung anfangen. Und so führte er das Leben eines „Menschensohnes“. **Er konnte nie mehr zurück zum heiligen Vater, ohne Seine ewigen Bedingungen erfüllt zu haben.**

Und Seine Aufgabe bestand nur darin, Sein Ich zu verleugnen, und es vollkommen dem Vater in Seinem Herzen zu unterstellen. All die Herrlichkeiten in der Ihn umgebenen Welt waren Ihn nicht geschaffen zu einer Heimat, sondern waren Ihm zu einer Probe gegeben, auf das Er sich über all die Schönheiten und Kräfte erheben sollte. Und dadurch sollte Er all diesen Kräften einen Rückweg bahnen, und deswegen durfte Er kein Leben außer sich bejahen. Wie Ihn seine Mutter fragte: „Mein Sohn, warum kämpfst Du so?“ Antwortete Er: „O Meine Mutter, die alter Urkräfte muß Ich wieder frei legen. Und das ist so schwer, wieder zu werden Mein eigenes Ich. Und wenn Ich dann Mein eigenes Ich geworden bin, dann ist der Weg wieder hergestellt zu Meinem Vater und durch Meine Kinder zu einem Vater für die ganze Unendlichkeit.“

Seine Worte sind die Ideen Gottes, und vor Seinem 30. Jahre konnte kein Mensch diesen Weg gehen, weil diese Worte noch Gottesworte waren. Nach Seinem 30. Lebensjahre war das

Göttliche mit Jesus völlig verschmolzen, und dadurch war auch der Weg hergestellt, welcher wieder zurück führte zum Heiligtum des Vaters. Ich darf jetzt auch sagen, Seine Worte sind jetzt heilige Wege.

Ein Mensch konnte wohl das heilige Gotteswort in sich aufnehmen, er durfte wohl den heiligen Weg sehen, aber wandeln konnte er ihn nicht, da sich immer wieder die niederen Kräfte dazwischen stellten, die einen Anteil an dem Menschen hatten. Ja, wenn der Mensch nicht mehr das Diesseitige bejaht hätte, dann wäre der Weg frei gewesen. Wodurch entstand wohl der Gegensatz, daß sich das Heilige nicht mit dem Unheiligen verbinden konnte?

Das Unheilige war eine Macht geworden, welche sich mit dem Heiligen nicht verbinden konnte. Er, der Heiligste mußte sich dem Unheiligen unterstellen. Die niedrigsten Kräfte beschlossen nun, ihren Herrn und Meister von Ewigkeit zu Ewigkeit zu binden und ihren Herrn und Schöpfer an den Schandpfahl zu heften. –

Und Er ließ es geschehen. – Und Er gedachte nicht an Seinen Namen – nicht an Seine Würde – sondern Er ließ es geschehen. Und die niedrigen Kräfte waren keine Schwergewichte mehr, die die Füße der Menschenkinder in die Tiefe ziehen konnten. Und die niederen Kräfte konnten nun keine Scheidewand mehr sein, wenn die Menschenkinder zu ihrem „Vater“ zurückkehren wollten.

Und nachdem Er das Werk der hingebenden Liebe vollbracht hatte, konnte Er sagen: „Kommt her zu Mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid!“

Groß und herrlich war das Werk der Menschwerdung Gottes, aber es steht in keinem Vergleiche, zu der Aufgabe, die jetzt ein jeder Mensch lösen kann.

Dort nahm Fleisch und Blut aus Maria an, und heiligte dieses Fleisch und Blut, daß Er von dort ausgehen konnte als ein Vater und als ein König über alle Kreatur.

Seine zweite Wiederkunft ist ein Warten. Dieser ewig heilige Vater wartet nun, auf dieser Erde, bis Ihn Kindesliebe mit der ganzen Fülle der Göttlichkeit umkleidet. Käme Er jetzt wieder, um aus Seinem Munde ein Wort göttlicher Macht ertönen zu lassen, wozu wäre da Seine Menschwerdung gut gewesen? Wozu wäre da die Schule mit Seinen Jüngern nötig gewesen? Wiederkommen heißt: "Er will entstehen in uns, nicht erstehen durch den Einfluß der Welt, nicht erstehen durch Kundgaben von Engeln, nicht erstehen durch Offenbarungen aus seinem göttlichen Munde, sondern **Er will erstehen durch freigewordene Liebe Seiner Kinder.** – Welche Gnade nun, die uns hier vereint. –

Es bleibt in unserer Seele ein Sehnen und wenn wir alles hätten, was die Erde bietet, und dieses Sehnen ist erst dann gestillt, wenn wir auf dem Platz, auf den Er uns gestellt hat, dem Heiland Raum geben in unseren Herzen. **Er will uns nicht erlösen, Er will uns nur den Weg zeigen, der zur Erlösung führt.** Und das solange, bis die ewige Liebe mein eigenes Ich geworden ist. Nur einer ist groß, und das ist, Jesus!

Es gibt nur ein einziges und unveränderliches Leben und das ist das Leben unseres ewigen und heiligen Schöpfers und Vaters, und dieses Leben soll uns durchdringen, bis wir vollkommen geworden sind, wie Er vollkommen ist.

Jetzt ist die Zeit gekommen, wo er mein Fleisch und Blut werden will, und mit dem Fleisch und Blut gewordenen Christus in mir, ergibt sich eine Umstellung von der Herrschaft des Geistes dieser Erde, zur lieblichen Herrschaft des Geistes unseres geliebten himmlischen Vaters, und wo es nicht mehr heißt: das ist mein, und das ist dein, sondern wo der Geist der Liebe herrschen wird.

Ihr Berufenen um zu gestalten diese Erde!

Jedes Geschehen auf dieser Erde ist eine Pflege, um und das Bewußtsein zurückzurufen: „Ich will mich nicht selbst aufhalten, **sondern ich will ein Erlöser werden für die mich herabziehen wollenden Kräfte!**“

Wir glauben, wenn wir die Erde als Besitztum ansehen, können wir sagen, das ist mein. Nein, so ist es nicht. Nur wenn wir uns zu eigen machen, was des Vaters ist, können wir sagen: das ist mein. Was wir in dieser diesseitigen Welt als unser Eigentum betrachten, das besitzt uns, das hält uns auf.

Wenn wir das unser Eigen nennen, was unser Vater ist, so will uns diese göttliche Liebe nicht beherrschen, sondern uns dienen und wir gehen der Vollendung entgegen. Wer den Vater nicht kennt als die ewige Liebe, den ruft Er zu sich durch die von Ewigkeit her festgesetzten Gesetze der Ordnung. Das Kind aber durchbricht durch seine Liebe die Stufenreihe der festgesetzten göttlichen Weltordnung (Der Weg der Sterne). Durch Seine Liebelehre hat Er uns Ewigkeitsentwicklungen abgeschnitten und hat uns eine Brücke über diese ewigkeitslange Entwicklungsperiode geschlagen. Und wie leicht ist dieser Weg zu gehen, wenn wir auf dem Platz, auf dem wir stehen, das Jesusleben und den Jesusgeist hochhalten. Ich habe mich immer ganz schlicht gefragt, in jeder Lage des Lebens: „Wie würde hier der Heiland handeln?“

Und wenn wir diesen Weg gehen wollen, kann uns keine Macht der Welt unseren Frieden rauben. Für einen Heiland ist es nicht das Höchste in die Kirche zu gehen, sondern für einen Heiland ist es das Höchste die selbstlose Jesusliebe zu pflegen. Um so zu denken wie ich, muß der Betreffende auch so ein Leben haben wie ich, und wenn man den Heiland verstehen will, muß man sein Leben leben, wie es der Heiland lebte. Deswegen die Größe Seiner Worte: „Wer danach tut, dem wird es inne werden, ob die Worte von Gott sind!“ –

Und ich will nicht als ein Lehrer unter meine Brüder und Schwestern treten sondern als ein Bruder.

Ein Gottbelebter legt es nicht hinein in seine Zuhörer, sondern er holt es aus ihren Herzen heraus, und er unterstellt sich seinen Nächsten, weil er weiß, daß das Göttliche in jeder Menschenbrust wohnt.

Der Weltgelehrte spricht um schmutzigen Lohnes willen, der Gottgelehrte tut es aus reiner uneigenützigen Liebe. Und ich weiß, die Stunde wird kommen, wenn ihr eins geworden seid mit diesen Worten, dann werden diese Worte Leben und Kraft werden, dann werden diese Worte Feuer werden, die aus dem Munde Seiner wahren Nachfolger kommen. Möchte dieser Tag ein Segenstag für alle werden. Für alle, die heute das erstemal kommen, möchte er ein Wendepunkt in ihrem Leben werden. Außer Jesus sind wir auch außer der Wahrheit, in Jesus sind wir in der Wahrheit, und durch Jesus sind wir auch mit Gott verbunden. Sagte Er nicht einstens die Worte: „Wer Mich aufnimmt, der nimmt den auf, der Mich gesandt hat!“

Jesus zu erkennen heißt: Sich wiedergefunden zu haben.

Jesus nachzufolgen heißt: Seiner Heimat entgegentzugehen.

Jesus nachzufolgen heißt: In seine Kindesrechte zu treten.

Wenn das Leben des großen Urgeistes nur Eigentum weniger Kinder geworden ist, dann ist es auch Eigentum von uns geworden.

Der große Schöpfungsmensch ist in Jesus Christus göttlich erleuchtet. Dadurch ist auch jene große Offenbarung, die zurück zum Urgeist führt, für alle zugänglich geworden. Mit der

Aufnahme Jesu, d.h. wenn meine Eigenschaften zu Seinen Füßen liegen und anstelle meiner Eigenschaften die Eigenschaften Jesu treten, teilt Er auch Seine Lichtes - und Lebensfülle mit mir.

Es gibt kein Tüpfelchen im ganzen Schöpfungsmenschen, in der ganzen Unendlichkeit, das nicht mit unserem Fleischmenschen konglomeriert. Und ebenso gibt es keine Geisteskräfte, die nicht ebenso mit unseren Geistmenschen konglomerieren. Wir wollen aber nicht die Weisheit pflegen, und das große Erkennen, wir wollen nur das Erkennen pflegen, welches zum Erwachen unseres Geistes gehört, denn unser Vater wartet auf das erwachende Kind, und die ganze Schöpfung wartet auf das Kind!

Dienet einander! Liebet euch einander! Pfl eget die Feindesliebe und erlöset die Lebenstiefen! Aber es gehören Gotteskräfte dazu, um dieses tun zu können. Wir können dann aber auch ausrufen: „Vater es ist vollbracht!“

Mein Gott ist mein Vater geworden! O Kind, du Träger Meiner Liebe, mach frei die Tore Meines Seins, auf das hinein und hinausdringen kann Meine Liebe durch alles Geschaffene! – Mit wenigen Worten gesagt: „Ich bin ein überzeugter Christ!“

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn! –

Vorerst kam Er zu Seinen Kindern, um durch Seine Kinder zu allen zu kommen. Die Welt ist uns nur etwas Großes, inwieweit sie uns dient zur Entwicklung des geistigen Lebens. Wer wirklich göttlichweise leben will, der sagt sich: Ich bin nicht gekommen um zu leben, ich bin gekommen um zu sterben! Und wer sein Leben lieb hat, der wird es verlieren. Wir sollen uns der Schönheiten bedienen, aber wir sollen die Schönheiten dieser Welt nicht über die Schönheiten des Vaters stellen. **Die Erde ist unsere Heimat nicht; Meine und eure Heimat ist die Lebenseinswerdung und die Lebensverschmelzung mit unserem Himmlischen Vater.**

Der Heiland sagte einmal zu mir: „Von nun an baue Ich Mir einen neuen Himmel!“ Ich fragte ihn: „Wo baust Du ihn dann?“ Er antwortete mir und sprach: „**In euch!**“ –Sagte Er nicht einstens: „Das Himmelreich kommt nicht mit äußerem Schaugepräge!“

Im Gleichnis vom Senfkorn sagt Er, daß wenn dieses kleine Senfkörnlein zu einem Baume angewachsen ist, die Vögel des Himmels kommen werden, und in seinen Zweigen ihre Nester bauen werden. Damit ist gemeint, daß die höchsten Geister ihre alten Himmel verlassen und sich ihre Wohnsitze in den neuen Himmel suchen werden. Und es wird nicht mehr heißen: „Dieses mußt du tun und jenes mußt du tun!“ sondern jeder trägt das Gesetz in sich durch den Geist der Liebe. –

Ich sehe es im Geiste, glaubt es mir, wenn ihr diesen Worten Raum gebet in euren Herzen, alle Völker werden es euch danken!“

Von Tag zu Tag rückt der Augenblick immer näher, wo die Kanzeln zu heiß werden für die, welche nicht aus dem Heiligen Geiste sprechen.

Dieses mein eigenes Gottesleben, welches ich in mir trage, ist nicht nur mein Himmel, sondern auch der Himmel meines Vaters, wo Er sich in Seinem Ebenbilde immer mehr und mehr wachsen sieht. Denn wo Gottesleben ist, ist auch Verlangen nach Göttlichem und wo Verlangen nach Weltlichem ist, ist auch weltliches Leben. Wir sehen es ja auch in der äußeren Weltentwicklung. Und die Völker werden es auch durch die Weltentwicklung erkennen, daß sie nicht für den Trebetrog geschaffen sind, sondern für das Brot aus der Hand des Heiligen Vaters.

Ich habe manchen Sterbenden in den Händen gehabt, ich war selbst ein Sterbender; und ich habe es erlebt, wie einem alles verläßt, Vater und Mutter, Freund und Bruder. Und wo wir nur das unser eigen nennen können, was wir uns im Sinne Jesu zu eigen gemacht haben. Und wie

herrlich ist es, wenn man es erleben kann, die Tür ist offen zu meinem herrlichen Vater und die Tür ist „Das Leben Jesu.“

Nicht die mich lieb haben sind es, die mich lieben, sondern die sind es, die mich lieben, die den Heiland lieb haben und die dem Heiland Freude bereiten sind es, die auch mir Freude bereiten. Das Zurückführen der Verlorenen aus den äußersten Fernen vermag Er nicht; das vermag nur der Mensch, wenn er sich die Erlöserliebe seines Heilandes zu eigen gemacht hat, denn Er hat uns das Gebot der Liebe nicht nur für uns gegeben, sondern auch für die, wo der Vater nicht hin kann. Das Leben des Heilandes sichert uns einen Teil vom Herzen Gottes, aber es ist ein großer Unterschied, ob ich einst drüben eine Wohnung aufgeschlossen bekomme oder ob ich Kraft habe, mir selbst durch mein innewohnendes Leben eine Wohnung aufschließen zu können.

Die Eindrücke (vom Landhaus) sollen eine drängende und lockende Kraft bleiben, bis sich das Kind in sich selbst gefunden hat, denn das Eigentum Meines Kindes ist auch Mein Eigentum.

Die Heilandsliebe ist noch immer Eigenliebe, wenn auch auf höchster Stufe stehend. Dem Heiland nachzufolgen ist erst wahre Liebe.

Sagte Er nicht einst die Worte: „Es werden nicht alle, die zu Mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich (der höchsten Liebe) kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel (vergleiche Math. 7,21)“

Wie Ihn die Menschenkinder einst ans Kreuz führten, so werden sie Ihn einst auch auf den Thron führen, und wie sie Ihm einst die Dornenkrone aufs Haupt drückten, so werden sie ihm einst auch die Königskrone aufs Haupt setzen.

Der Weg zum Vater geht nur über den Trümmerhaufen meines Ichs. Aber das ist ein seliges Sterben. Für mich gibt es keine größere Wonne, als dem Geliebten eine Freude bereiten zu können. Jesus ist in unserer Mitte und Jesus klopft an unsere Haustür, auf daß die Eindrücke uns hinführen zum Vater. Ich will mich aufmachen, aufmachen zum Vater. Nichts soll mich mehr hindern Ihm entgegenzueilen. Jetzt sind die Tore offen ins Herz des Ewigen Vaters, offen, einzugehen ins Herz der Ewigen Liebe. Einst waren die Tore offen und sie konnten Seine Augen sehen und seine Worte sprechen hören. Er war da, aber Seine Kinder waren nicht da. Die Hand - in - Hand mit Ihm wandeln, die lauschen auf seine Worte, die aber in Seinem Geiste wandeln, da lauscht Er auf ihre Worte. –

Heilig sind die Augenblicke hier, denn da heißt es: „Ziehe deine Schuhe aus wo du dich befindest, lege dein Welttümliches ab, auf daß dich dein Herr und Meister stärken kann, bevor du diese Stätte verläßt.“

Die Apostel waren ihrem Herrn nicht so nah, wie ihr in dieser Zeit. Sie waren Ihm nur äußerlich nah, aber nicht lebensnah. In der Heiligen Schrift heißt es: "Und Er wird den Sohn zur Rechten setzen." Und wer ist der Sohn? Jeder Mensch kann es werden. Wieviel hat dazu gehört, wieviel Vorschulen haben dazu gehört, bevor wir geboren wurden hier auf dieser Erde. darum dieses Leben, es ist nicht nur schön, es ist auch heilig. Und jeder Mensch trägt den höchsten Himmel in sich. Und weil hier die höchsten Gegensätze vor mir stehen und mich scheiden wollen von meinem Vater, ist auch der Weg zum Vater hier der Kürzeste. Im Reiche des Lebens gibt es andere Werte. Was hier keinen Wert hat, hat dort den höchsten Wert. nämlich ein Herz voller Demut und Liebe. Und ein Mensch wird dort drüben eingesetzt nach der Kraft seiner Liebe.

O glückliche Menschenkinder, wenn ihr die Stunde schätzen wolltet, die euch die ewige Liebe bereitet hat!

Er hat uns in die äußere Menschenform gestellt, um auf den kürzesten Wege ein vollkommener Mensch werden zu können, wie Er ein vollkommener Mensch ist. Von unserem Verständnis bis zum Jesus – Verständnis ist der Weg, der uns weiterführt, ein Weg bis zum Gottmenschen.

Darum freuen wir uns, Geschwisterherzen, daß uns nichts mehr scheiden kann von der Liebe des himmlischen Vaters. Uns geht auch nichts ab, den der, der das Auge geschaffen hat, hat auch das Brot für das Auge geschaffen. Aber wir wollen doch in Seinem Reiche nicht bloß Gäste sein, sondern wir wollen doch auch Gastgeber sein.

Es war noch niemals eine solche Zeit da wie heute, wo wir uns mit seinem heiligsten Leben verbinden dürfen und können; denn solange die Weltentwicklung vor sich gegangen ist, waren nie so große Gegensätze da.

In meinem Herzen spricht der Heiland: „Nun nehme hin Meinen Sohn, Mein Heiligtum, welches auf dich in Meinem Herzen wartet!“ ---

Bruder Max R. spielte auf Georgs Geheiß am Klavier. ---

Georg: „Ich höre Töne von fern – es ist kein Anschlagen mehr – es sind keine Töne mehr, hervorgerufen am Klavier, - es ist ein Rauschen – es ist Harmonie – sie kommt aus weiter Ferne!

-

Donnerstag abends im Landhaus: Diese Erde wird es ein zweitesmal nicht erleben, was wir jetzt erleben in dieser Stunde, in welcher Er wiederholt die Bitte aus aussprach, Ihn in Seinem Erlösungswerk mitzuhelfen. Amen!

7. Tag Freitag, 21. August 1936

(tagsüber im Landhaus)

Georg las früh bei der Morgenandacht aus der Haushaltung Gottes, 1.HG;41 und sagte: „Diese Verheißung erfüllt sich jetzt im Landhaus zu Reutlingen!“

(vergleiche hierzu 1.HG;40,1ff, denn auf dieses Kapitel bezieht sich 1.HG;41,1, besonders Vers 26)

Georg Riehle, morgens im Landhaus: Ich hatte durch die große gestrige Abendstunde mein Gleichgewicht verloren, und ich schlug heute früh in früher Morgenstunde zweimal dasselbe Kapitel auf. Aus Seiner Heiligkeit ging die Gnade hervor und aus Seiner Liebe die Kraft. Ich habe nichts im Herzen, aber ich habe ein Herz voller Liebe und zur rechten Zeit wird mir auch gegeben, was ich benötige, um euch dienen zu können. Sprach doch auch der Heiland einmal so wunderbar: „Ich habe keine Freude am Nehmen sondern nur allzeit am immerwährenden Geben.“ Und erleben wir das nicht in diesen Tagen.

Nach dem gemeinsam eingenommenen Morgenmahl zog Bruder Georg auf Wunsch der Mama wieder einen Psalm, der die Grundlage des Morgengebets für alle Anwesenden bilden sollte. Br. Georg zog den Psalm 27 wozu er sagte: "Unsere Psalmen würden jetzt ganz anders lauten, denn wir haben keine Feinde und wir würden auch nicht bitten: „Herr, höre meine Stimme, wenn ich rufe; sei mir gnädig und erhöre mich!“ – (Psalm 27,7)

Denn wir wissen ja, daß Er die unendliche Güte ist!

Im Gespräch über Sünden und Fehler meinte Mama Miller: Wir sollten uns nicht so sehr mit unseren Fehlern beschäftigen, sondern lieber darauf achten, daß unser Herzensfeuer immer recht lebhaft brenne.

Da sagte Bruder Georg: „ich weiß noch gar nicht einmal, was ein Fehler ist!“ Und weiter meinte er noch: „Ich kann ja gar nicht wissen, ob meine Fehler nicht ein Stück Gotteserziehung mit mir sind?“ –

Jetzt spricht der Heiland in meinem Herzen: „Meine innig geliebten Kinder, Ich will nicht stören euer wachsendes Leben. Aber eins will Ich (euch) belichten: Wisset ihr, was in Meinen Augen als Fehler erscheint? –

Wenn Meine Liebe keinen Eingang in euch findet!“

Unser lieber Bruder Georg zog zur Freude aller Anwesenden folgenden Bibelspruch für sich: Jesaja 55,1 und Hebr. 10,22.

Jesaja 55,1,Zitat: „Wohlan, alle, die ihr durstig seid, kommt her zum Wasser! Und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kauft und esset. Kommt her und kauft ohne Geld und umsonst beides, Wein und Milch!“

Hebr.10: 22, Zitat: „So lasset uns hinzugehen mit wahrhaftigen Herzen, in völligem Glauben, besprengt in unserm Herzen und los von dem bösen Gewissen und gewaschen am Leibe mit reinem Wasser!“ –

Auf den Wunsch Bruder Georgs hin erzählte Schwester Herta M. ihren Traum, den sie von Donnerstag auf Freitag geträumt hatte:

„Alle im Landhaus zu Reutlingen anwesenden Geschwister versammelten sich auf einem gemeinsamen Platz und da entsprang auf einmal aus dem Herzen eines Jeden ein kleiner kristallheller Quell. Und alle Quellen vereinigten sich und wurden zu einem einzigen großen dahinfließenden Strom. Die Geschwister standen zu beiden Seiten des Ufers und wollten sich durch hineinwerfen von Steinen überzeugen, ob das Wasser wirklich bis auf den Grund rein sei. Und es war und blieb rein.“ – (Siehe die Worte Br. Georgs in der Sonntagsstunde, 16.August, abends, 2.Tag, auf Seite 7)

Bruder Georg meinte, das Wasser sei das lebendige Geistesleben, welches durch das Wort Gottes zum Fließen gebracht worden sei.

Freitagabends im Landhaus: Wenn unsere Begriffe rein sind, und wir würden uns unseren Platz suchen, da würden wir gerade den suchen, wo wir hingestellt sind. Und wenn wir und mit diesen reinen Begriffen eine Schule zu wählen hätten, dann würden wir uns gerade die Schule wählen, in der wir uns befinden. Der Kranke die Krankheit, der Arme die Armut, der Reiche seinen Reichtum. Und wenn ich das weiß, ist mir der Platz heilig, auf den ich von der Ewigen Liebe gestellt worden bin. Dann kann mich der Weltgeist nicht unruhig machen durch weltliche Wünsche. Nur ein Wunsch ist gerecht vor dem Himmlischen Vater, und der lautet: „Nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!“

Dann geht uns der Himmel nicht verloren, den uns der Himmlische Vater zugedacht hat. Und Er gibt jedem Menschen eine Erziehung, als ob Himmel und Erde nur für ihn geschaffen wären. –

Wenn unser Himmlischer Vater alle unsere Wünsche erfüllen wollte, die wir jetzt in unserem Inneren tragen, so würde Er uns zuvor sagen: „Kinder, damit Ich aber keinen Fehler mache, will Ich euch aber zuvor die Augen öffnen!“ –

Und das Ergebnis wäre, daß alle sagen würden: „Vater belasse uns nur allen unser Schicksal, denn nun ersehen wir, das Du mit uns nur das Beste und das Höchste vorhast!“

Namenlos ist Sein Glück, wenn Er wiederum eine Seele gerettet sieht, wie Er auch einstens in der Urzeit zum Henoch sprach: „Wenn es sich darum handeln sollte, ein einziges Kind zu verlieren, so wollte Ich lieber Mein Leben lassen!“ (vergleiche hierzu 2.HG;251,17)

Und weiter sprach Er zum Henoch: „Und, o Henoch, was Ich dir hier sage, das will Ich erfüllen durch Mein Fleisch gewordenes Wort.“ – (vergleiche hierzu 2.HG;252,18-20)

Und das gilt für unsere Zeit! – (siehe 2.HG;252,6+7)

Da fragte mich auch einmal ein Bruder: „Lieber Bruder Georg, wie ist denn das möglich, daß der Himmlische Vater mich so lieb hätte, als ob Er bloß für mich da wäre. Er ist doch für die anderen auch da?“

Da antwortete ich (Br. Georg) ihm: „Stelle dir einmal unter der Sonne den Himmlischen Vater vor. Wenn die Sonne strahlt, hast du da nicht die ganze Sonne? Und wenn auch andere Menschen darunter sitzen, haben nicht alle die Sonne wie für sich ganz allein? Und geht uns da etwas ab, wenn sich außer uns auch die ganze Kreatur bestrahlen läßt? Und mehr kann uns ja gar nicht gegeben werden. Würde uns hier die ganze Sonne gegeben werden, im Nu würde sie uns auflösen.“

Den lieben Jesus scheidet nichts von uns. Von Ihm scheidet uns nur das, was an uns noch unvollkommen ist. Mein Herz ist größtenteils leer, wenn ich in den Kreis meiner Brüder und Schwestern komme. Aber ich habe ein Herz voller Liebe und ich sage mir: „Mein Vater, nicht ich habe mich hierhergestellt, sondern Du. und oft erst mit dem letzten Klang der Töne setzt das geistige Leben ein.“ Wir wollen nichts, was auch Er nicht will. Unser Gebet muß stets so lauten: „O mein Heiliger Vater, ich will nur das, was Du willst!“ –

Dann macht Er uns auf alles aufmerksam, auch in den Feinheiten, im Umgang mit dem Nächsten, unterweist Er uns. Er kann durch mein Leben die reine Wahrheit sprechen, wenn aber die Herzensbildung nicht dahinter steht, wirkt es nicht. Wir sind königlicher Herkunft, königlichen Geschlechtes! Was heißt das? – Unser Vater ist ein König! –

Und wenn uns die Welt einmal so recht niederdrückt, wollen wir uns daran erinnern: Unser Vater ist ein König! – Wir sind Kinder eines Königs! –

Dann weitet sich unsere Brust und wir haben Grund genug uns zu freuen. In den Augen Seiner heiligen Engel sind wir Seine Kinder. –

Und wenn sie sich uns noch nicht nahen, so geschieht es nur unserer Freiheit wegen. Einmal nahte sich ein herrlicher Engel und hatte in einer Hand ein leeres Gefäß. –

Ich fragte ihn sagend: „O du herrlicher Diener Gottes, du kommst gewiß aus den Himmeln um uns zu stärken!“ –

Da antwortete er (der Engel) mir: „Nein, dem ist nicht so, **ich komme aus den Himmeln um von euch Erlöserkräfte zu sammeln.** – Kämen wir mit Kräften aus den Himmeln, würden wir die heiligen Kräfte in euch entwürdigen. –

Er hat euch die heiligen Kräfte ins Herz gelegt, nur erwecken müßt ihr sie. –

In der Lebenshingabe zu unserem Himmlischen Vater sind wir am tätigsten, wenn wir auch nach außen hin scheinbar untätig sind. –

Es gibt keine größere Freude für den Himmlischen Vater, als wenn Er im Kreise Seiner Kinder liebevolle und offene Herzen findet. Wenn sich auf der Erde heiße Kämpfe abspielen, so sind diese heißen Kämpfe nur das Resultat der falschen Liebe und der himmlische Vater muß blutenden Herzens zusehen um der Freiheit Seiner Kinder willen. Solange die Erde besteht, wird man die Tatmenschen preisen, aber die Ewigkeit wird etwas ganz anders offenbaren, nämlich, daß die frommen Bitter eine Großmacht waren an der Umgestaltung der Erde. – **Beten heißt: auf die Seite Gottes treten!** –

Der himmlische Vater kann die Gebete nur der Lebensreife Seiner Kinder entsprechend erhören.

–

Er spricht zu mir (im Herzen): „Alles will Ich euch schenken durch das Gebet!“ –

Da muß ich aber erst mit ihm gehen und mich Seinem Willen unterstellen. Er hört aber nicht auf das Gebet eines Großen und Starken, sondern auf das Gebet eines Kleinen und Schwachen. Erfüllungen der Gebete kann der Himmlische Vater nur den Kleinen und Schwachen zu teil werden lassen, weil der Große sich noch mehr erhöhen würde und wo bliebe dann der Segen für den Großen?

Ich habe (in mir) empfunden, wenn ein Lichtgedanke in mir aufsteigt, so wird er erst mein, wenn ich ihn von mir gebe. Denn der Himmlische Vater schenkt uns nichts, was wir nicht auch für unsere Mitgeschwister verwenden. Alles, was mein Himmlischer Vater besitzt gehört dir, Sein liebes Kind. – Und Er nennt nur das sein (eigen), was Ihm Kinderliebe wieder zurückbringt. Wenn es heißt: Er ist die Ur liebe, so muß ich mir ein Bild machen und in Jesus ist schon dieses Bild vorhanden.

Unsere Aufgabe ist es: Die Nacht zu durchdringen mit Seinem wahren Bilde. Wenn wir Gottes Kinder sind, haben wir das Recht, alle Geschöpfe wieder zum Vater zurückzubringen.

In einer Andachtsstunde sagte ich (Georg) einmal zu den Geschwistern: „Schaut nur hinaus, wie finster es draußen ist. Hier können wir uns ein Licht schaffen. Aber wer in der Ewigkeit ankommt, und er bringt kein Licht mit, der muß in der großen Finsternis wandeln. Wäre dort die Welt anders, als wie sie in ihm ist, hätte er keinen Anteil daran. Eine solche Nacht gibt es nicht auf dieser Erde, als wie in den jenseitigen geistigen Welten derer, die kein geistiges Licht in sich haben.“

Obwohl der Himmlische Vater alle mit der gleichen Liebe erfaßt, so folgen doch jeden einzelnen, beim hinübertritt in die andere Welt, seine Werke nach. Und wenn einer seine Zeit hier versäumt hat, so wollen wir ihn nicht noch richten sondern wir wollen ihm helfen. Habe ich meinen Himmlischen Vater ganz in mein Herz aufgenommen, denn kann Er mich hinführen, wohin Er mich führen will.

Eine Schwester sagte zu mir: „Ich möchte doch auch lieber den Armen dienen als den Reichen.“ – „Nein“ sagte ich ihr. – Schwester, warum willst du dem Himmlischen Vater die Tür verschließen. Denn ohne dem Willen des Himmlischen Vaters kommt niemand vor unsere Tür.“ –

Aber wir haben Grund zu wachen, daß wir uns nicht vom Irdischen binden lassen, zumal wir noch Menschen sind, die noch Pflichten zu erfüllen haben. Da liegt die Gefahr der Versuchung näher. Kommt aber ein Reicher und ein Armer zugleich vor unsere Tür, und sie bitten, daß wir zu gleicher Zeit zu ihnen kommen sollen, dann besuche man zuerst den Armen. Selig ist der, der Mitten drin steht im Leben und das Leben im Sinne der Ewigen Liebe beurteilt. –

Bediene dich des Irdischen nur insoweit, als es zur Erhaltung des Irdischen erforderlich ist. Erkenne an den Fehlern deiner Mitmenschen dich selbst. Sie stehen nicht vor deinen Augen, um sie zu richten, sondern um dir Gelegenheit zu geben um zu wachsen.

Der Himmlische Vater sagt: „Bittest du Mich um Brot, so schenke Ich dir Brot, bittest du Mich um Wein, so schenke Ich dir Wein. Bittest du Mich aber um Brot für deine Nächsten, so schenke Ich dir Mein Herz.“ –

Versucht doch einmal euer Gebet so einzurichten: "Heute will ich mich aber bemühen mich gar nicht in den Vordergrund zu stellen, nur ganz Deinen Willen zu erfüllen. Heute will ich mich aber bemühen, ganz nach innen zu lauschen, und mich führen zu lassen wie Er will!" – Geschwister, und dann beobachtet einmal, was ihr dann erleben werdet. –

Wer sich sorgt, der muß dann auch die Wege der Sorge gehen. Wer sich nicht sorgt, der geht dann den Weg der Liebe und der hat dann auch keine Ursache, sich zu sorgen. Und sein Inneres wird so klar durchleuchtet, daß er ganz genau sieht, was er zu tun hat. –

Jeder soll das Leben prüfen, bevor er es in sein Inneres aufnimmt, denn was er geprüft aufnimmt, lebt bereits in ihm. Amen

8. Tag Sonnabend, 22. August 1936

(tagsüber im Landhaus)

Bruder Georg Riehle:

Alle die Gebote, die Er (unser himmlischer Vater in Jesus) uns gibt, hält Er zuvor selbst. Wenn Er sich offenbaren will, so darf die Offenbarung nicht außerhalb des Menschen erfolgen, sondern sie darf nur im Menschen erfolgen. Diese heilige Lehre sollen wir aber unseren Nächsten nicht aufdrängen, denn Er als der Heiligste drängt sie uns auch nicht auf. Und Er soll in uns erstehen und Er wird erstehen. –

Selbst für die großen Lebensproben ist es eine Stärkung, zu wissen, daß der Starke allzeit bei uns ist. Aber auch hier drängt sich uns der Starke nicht auf, und nur das Vertrauen des Kindes zum Starken ermöglicht Ihm zu helfen. Deswegen hat Er uns ein großes Vorbild vor Augen gestellt, daß wir Ihm unser ganzes Vertrauen schenken. –

Er spricht: Geh mir voran, Ich gehe auch mit meiner Kraft nach!“ –

Und diese Hilfe ist dann kein Eingriff in die Entwicklung der Geister. Und weiter spricht ER: "Ich komme nicht um zu richten, sondern um zu beleben." –

Nun wissen wir alles, nun mag es kommen, wie es will, und wenn selbst der ganze Erdball umgestaltet würde.

Liebe Geistesbrüder und Schwestern!: Es ist ein großer Augenblick, der uns hier vereint, und da mich die Liebe rief, so wage ich es auch, mein Höchstes zu bringen. Eine Schriftstelle sagt: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn! (Paulus in Philliper 1,21)

Inwieweit Christus mein Leben geworden ist, insoweit ist Er auch meine Kraft, meine Stärke und meine Zuversicht geworden.

Wir sind nicht hier (in Reutlingen und auf der Erde), um Seine Worte zu hören, sondern wir sind hier, um Seine Worte verstehen zu lernen. – Und um Seine Worte zu verstehen ist das Licht dieser Welt unserer Erkenntnis zu schwach dazu. Es gehört vielmehr die Wurzel Seines Lebens dazu. –

Selig der Mensch, der dieses Leben sucht. –

Es wird ihn ein unbekanntes Sehnen und Drängen nicht früher zur Ruhe kommen lassen, bis er dieses Leben gefunden hat. Und Heil ihm, wenn er von Seinem Schöpfer gewürdigt worden ist, sich Sein Leben zu eigen machen zu können. Wir sind nicht mit einem gottähnlichen Leben ins Dasein getreten, sondern nur mit einem Leben, welches die Fähigkeiten in sich trägt, sich ein gottähnliches Leben gestalten zu können.

Die Wiederkunft Jesu hängt ab von der Lebensverbindung mit Seinem göttlichen Leben. Und dieses Leben zeugt dieselben Erkenntnisse, wie sie Jesus Christus zeugte, der uns unser wahres Bild vor Augen stellte und der auch den Grund legte für dieses Bild.

Unser heimgegangener Bruder Otto Hillig schenkte uns ein wunderbares Büchlein: „Loblieder für Gotteskinder“: „Du Gotteskind, gib Mir die Krone Meiner Liebe wieder!“ (Seite 25, Lied Nr. 11)

Was liegt darin alles verborgen! Wer ist das „Mir“? –

Doch nur dein Gott und dein Schöpfer. –

Und wenn es heißt: „Gib mir Meine Krone wieder!“ –

Welches ist wohl die Krone eines Meisters? –

Die Krone eines Meisters ist die Vollendung seines Werkes, denn je größer das Werk, desto größer auch der Meister dieses Werkes. Ob es nun der Gedanke eines Samenkornes ist oder ob es der Gedanke einer Sonne ist. Wenn es der große Meister will, so müssen sie augen-blicklich ins Dasein treten. –

Ist sich ein geschaffener Mensch seiner Krone bewußt? – Nein. Erst dann wird er sich seiner Krone bewußt, wenn ein ihm gleichgestellter Mensch sich seines Werkes bewußt wird. Und weiter heißt es in dem Büchlein: „Machst du erst frei dich von der Erde Macht, tritt Meine ganze Herrlichkeit hervor!“ –

Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn. Machst du dich erst frei von der Erde Macht. – Er dieser große Schöpfer aller Unendlichkeiten, nennt alles in Bezug auf das Heilige oder auf diese Lebensmöglichkeiten, die Er durch das Kind erfüllt sehen will.

Und weiter heißt es: „Ich rufe dich Kind, zu dein und Meinem Glück!“ –

Unser höchstes Glück besteht nicht darin, daß wir für ein wonnevolles Dasein auf dieser Erde geschaffen sind, sondern daß wir uns zu eigen machen, was des Vaters ist, um damit unseren irrenden Brüdern und Schwestern helfen zu können. – Die Offenbarungen des Geistes sind nicht Worte, sondern ein göttlicher Lebenszustand, wo man das Leben nicht auf materieller sondern auf göttlicher Stufe beurteilt. – Die ganze Schöpfung ist ein Arbeitsfeld für die Kinder Gottes, welches unser Himmlischer Vater verwaltet, bis die Kinder mündig geworden sind, bis der Sohn auf den Thron steigen kann. Und weiter steht geschrieben: „ein Teil von Mir der herrlichste zugleich“. –

Aus welchem Feuer der Liebe muß der Mensch hervorgegangen sein, daß die Gottheit ihr Heiligstes als ein Teilchen in die Menschenbrust hineingelegt hat, auf daß das Teilchen durch das Leben des Menschen bis zu höchsten Fülle entfaltet werden kann. Gott ist die Liebe. Deswegen stellt Er sein Leben nie über die Liebe des Kindes hinaus, sondern Er hat eine dienende Stellung eingenommen für alle Ewigkeiten.

Und weiter heißt es in dem Büchlein: „womit Ich hab dein Menschenherz belebt, daß es Mir, dem Herrn, den Trunk der Himmel reich.“ –

Mit dem Krafttrunk, welches das Leben des Schöpfers in ein Himmelreich versetzt. „Ja in was für ein Himmelreich denn?“ werdet ihr fragen. Und: „Wo ist denn die Wohnung des Schöpfers, die doch Sein Himmelreich ist?“ – **In euch!** meine lieben Geschwisterherzen. –

Wir Menschen sind befähigt uns unseren Charakter als freie Wesen anzueignen und Sein Heiligstes welches in Ihm wohnt ist die Liebe. Wo nun die höchste Liebe in einem Menschen ersteht, vereint mit der höchsten Demut, da hat Ihm ein solcher Mensch die Krone zurückgebracht. –

Und jetzt ist die Mitte der Unendlichkeit in eurer Mitte durch das heilige Lebensverlangen nach dem was des Vaters ist. „O möcht in dir, Bewohner dieser Erde, erstrahlen ganz Mein lieblich Gotteshertz, wie Ich durch Meinen Lebenswandel lehrte, daß Meiner Kinder Weg geht Himmelwärts.“ –

Wenn in Jesu Christo die Ewige Liebe Mensch geworden ist, dann wird sie der Menschheit kein fremdes Bild zeigen, sondern dann wird sie der Menschheit nur Ihr eigenes Bild zeigen. Dann wird Sie sich nie außerhalb der Lebenszentralen der Menschenherzen offenbaren.

"Du Gotteskind! o kehre zurück zum Leben, zur Krönung dessen, was Ich einst begann." Dadurch, daß sich der Mensch des Höchsten in seiner Brust nicht mehr bewußt war, sondern er das Höchste außerhalb suchte, und seine Empfindungen nicht mehr von innen sondern von außen holte, mußte der Schöpfer auch von außen kommen, und durch die Liebe uns einen Weg zeigen, indem Er selbst aussprach: „Ich bin der Weg!“ Und Er selbst wandelte diesen Weg bis zu seinem 30. Lebensjahre, ja Er starb selbst, auf daß dieses Leben in Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit auferstehen konnte. Er war der erste Lehrer, der was Er lehrte, selbst restlos verkörperte, und Seine Aufgabe bestand darin, dem Menschen eine Möglichkeit zu schaffen, wieder zum Vater zurückkehren zu können.

Wer sein Leben auf dieser Erde nicht als Sterben aufgefaßt hat, der muß nach Ablegen seines Körpers dort drüben in eine andere Schule gehen. Wer aber schon hier abgestorben ist, geht dort in eine höhere Schule ein, die aber dann keine Schule ist, sondern der Weg ins Vaterhaus. – „Du Gotteskind! o Kehre zurück zum Leben, zur Krönung dessen, was Ich einst begann, da ich Mir selbst die Krone nicht kann geben und nur durchs Kind mein Leben neu gewann! –

Die Herrlichkeit: aus freier Liebe hier zu bahnen sich den Weg, selbst unter Weh, das ist der Geist, den Ich gelegt in dir.“ –

Welch eine herrliche Gottesliebe offenbart sich darin, daß ein Geschöpf in voller Freiheit mit dem Leben Seines Gottes und Schöpfers gehen kann. – Das ist der Geist, den Ich gelegt in dir.“ –

Damit will uns der Himmlische Vater sagen: Bringt zurück den Geist, den Ich in deine Brust versenkte, auf das es Mir gelingt, dich zu vollenden, denn ist das Mikrokosmos vollendet, ist auch das Makrokosmos vollendet, aber ganz anders als nach ehernen ewigen Gesetzen. Mein Reich ist nicht von dieser Welt, sprach einst der Heiland, denn Sein Reich wird erst von dieser Welt sein, wenn Sein Leben in dieser Welt entstanden ist.

„Du Gotteskind fragst noch was ist die Krone?“ – Nun fragt sich der Mensch was ist denn die Krone? Es ist das entstandene Gottesleben im Menschenherzen. Und weiter fragt sich der Mensch, wie komme ich zu diesem Leben? Und da antwortet das Büchlein so wunderbar: „Es ist die Lieb, der Tochter und vom Sohne, von Meinem eignen Gotteshertz ein Stück.“ –

Von wo kommen denn all die Sünden her? Durch die Selbstliebe im Menschen! –

Im Kindesherzen liegt die Gotteskrone, und Kindesliebe soll sie hier enthüllen, es bleibt fürs Kind der größte Gotteslohn, Mir meinen großen Liebesdurst zu stillen!“

Der Heiland sprach einst die Worte: „Was ihr dem geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan!“ Suche den Platz auf dem du stehst so auszufüllen, wie ihn der Heiland ausfüllte. Und so wirst du durch die Liebe dem Gottesleben immer näher kommen. Und durch das Gottesleben wirst du auch der Gotteserkenntnis immer näher kommen. Und dann hast du die Wahrheit gefunden, die dich frei macht und dann kannst du auch andere frei machen. Wo keine Vollkommenheit ist, ist Widerspruch. Der Widerspruch geht von unseren Unvollkommenheiten aus und die Ewige Liebe welche die Erde für eine Schule für ein gottähnliches Leben geschaffen hat, stellt uns durch unsere Umgebung Charaktereigenschaften in den Weg, wodurch wir Gelegenheit haben sollen, uns in der Selbstverleugnung und in der Gottesliebe zu üben.

Eine Abwendung von Gott ist nur möglich durch einen falschen Begriff von Gott und wir sollen die sein, die den Heimkehrenden das Bild zeigen, wie unser Vater in Wirklichkeit ist, als die heiligste Liebe und die tiefste Demut. Und weiter sollen wir ihnen zeigen, daß es Ihm nicht genügt Sein heiliges Leben am Kreuz auszuhauchen, sondern daß Er bereit wäre, so es die Vollendung Seines Kindes erforderte, nochmals Seinen schmerzhaften Kreuzestod auf sich zu nehmen. Welch ein Geschenk der Ewigen Liebe ist es, daß wir uns hier vereinen konnten und welche eine große Gnade. Durch den Glauben erahne ich ein höheres Leben und durch die Liebe baue ich es auf. –

Es ist nicht zuviel gesagt, es ist nicht entwürdigend für meinen Schöpfer, wenn ich sage: **„Jeder Mensch ist eine werdende Gottheit!“**

Um uns herum schläft die ganze Welt. Sie wacht nur fürs Vergängliche. –

Um Christus zu verstehen dazu gehört kein geschulter Verstand, sondern Gemütsleben und man muß herunter von seinem Hochmutsthronen. –

Wenn ihr nicht werdet wie die Kinder, könntet ihr nicht in Mein Reich kommen. –

Ich will nur das suchen, was mir Mein Vater zgedacht hat. Ich will mich kindlich und demütig hinbeugen zu Seinen Füßen, Du großer Gott und Schöpfer. –

Ich gebe mich Dir wieder zurück, auf daß Du Dein großes Werk vollenden kannst! –

Was ist alle unsere Würde und was sind alle unsere Schätze auf unserem Sterbelager? Wenn wir aber unseren Jesus haben, haben wir dann nicht alles? –

Unser Leben soll sein wie eine Wanderung in eine schöne Heimat, denn unser Vater ist ein König über alle Könige in der ganzen Unendlichkeit, und wir sind Seine Kinder. –

Die niederen Mächte sprachen am Kreuz zum Heiland: „O Du Gottmensch, an Dir haben wir keinen Anteil, aber wir wollen wachen über die Menschen. Wir werden es zulassen, daß sie Dir Kirchen bauen, und wir werden es auch zulassen, daß sie Gottesdienste feiern und Deinen Namen loben und preisen, aber wir werden darüber wachen, daß kein Mensch die Quelle in seinem Herzen findet wie Du! – (siehe „Aus dem erstandenen Gottesleben 1955/56, Seite 66+84)

Ein Kind Jesu werden heißt: **Seinen Verstand, seinem Gemüte unter-zuordnen.** –

Eine einzige Waffe war den Menschen nach ihrem Falle noch verblieben und das war die Lebensunterstellung. – Die geringsten Menschen und die größten Sünder, sie mögen stehen wo sie wollen, jetzt können sie von dieser Waffe (der demütigen Unterstellung unter den Willen der Liebe des Vaters) Gebrauch machen. Und ein Kind sein heißt: sich demütig zu unterstellen! –

Einst sprach der Heiland: „Ich bin nicht gekommen um Mir dienen zu lassen, sondern daß Ich diene und gebe Mein Leben zur Erlösung für viele.“ – (Math. 20.28)

Unser Ziel soll sein, immer näher zu kommen der Wurzel alles Lebens, und durch die Wurzel alles Lebens Kinder zu werden. Wer sagt: „Ich habe meine Worte aus dem Munde eines Engels entnommen, oder mir ist Jesus Christus erschienen“ der ist noch kein Kind. – Nur der, welcher sagen kann, ich habe es aus meinem Herzen entnommen kann sagen: „Ich bin ein Kind!“

Wer Jesus Christus Raum gibt in seinem Herzen, der geht ein in die Gottheit. Und in Gott sieht er dann sein göttliches Ziel, Kindesstellung einzunehmen vor Gott Seinem Heiligen Vater und Kindesstellung einzunehmen vor Seinen heiligen Engeln und vor aller Materie.

Es steht geschrieben: „Wo zwei oder drei in Meinem Namen versammelt sind, bin Ich mitten unter ihnen!“ (vergleiche hierzu in 6.GEJ;236,5 & Matth.18.20)

Und weiter steht es auch geschrieben: „Ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende!“ –

O großer Augenblick, für eine Liebe, welche den Menschen nach Ihrem Bilde erschuf und welche den Menschen durch Seine Vollendung ein Neues schaffen will für alle Unendlichkeiten. Er, der uns diese Verheißung gab, hat Aufnahme gefunden in eurer Mitte durch die Vollendung eurer ewigen Wahrheit.

Der Heiland spricht: O Kinder Meiner Liebe, es steht geschrieben: "Er wird wiederkommen, verhüllt in einer Wolke", weil Meine Menschenkinder Meine Wiederkunft in Meiner Person ersehen, während Ich doch in der Lebensvollendung Meiner Kinder wiederkommen will. –

Nicht von Meiner Person, nicht von Meiner Form hängt dieses heilige Leben ab, wodurch euch das Leben eures Vaters immer erkenntlicher wird, sondern nur durch Sein eigenes Leben. Nicht der Jesus ist euer Erlöser, nur Sein Christusleben. –

Seine Lebenskräfte über alle Kräfte, die Er euch in Seinem heiligen Worte erschlossen hat, ist eure Erlösung. Wollte Ich euer Leben auf die höchste Stufe stellen vermittels Meiner Kraft, bliebe Ich unbekannt den Meinen. Darum befähigte Ich euch, Meine werdenden Kinder, in euch Mein Gottesleben zu erhöhen, auf das wir uns einen können durch das Got-tesleben. – Je reicher ihr an Liebe seid, denn Liebe ist Mein Lebensgrund, und je mehr wir uns einen, desto näher bin Ich auch Meiner Schöpfung.

Meine Welt die Ich erschuf ist Meinem Leben näher gekommen. –

Wodurch hat Meine Erde Mich verloren? –

Durch das materiell eingestellte Lebensverlangen ihrer Bewohner! – Und wodurch findet Meine Erde Mein Leben wieder? –

Durch das nach Göttlichem eingestellte Lebensverlangen aller Kinder, und wäre es auch nur eines einzigen Kindes Eigentum geworden, denn des einzigen Kindes Eigentum ist eine Kraft, um es allen zu bieten, nicht nur hier auf dem Atom dieser Schöpfung, nein, in Meiner großen Werkstatt wo da atmen Myriaden allerherrlichster Wesenheiten, für die es hier aber noch keinen Zugang gibt zu mir. –

Für sie bin Ich noch ihr großer Schöpfer und unnahbarer Gott und was sie sich ersehnen, das bereite Ich ihnen auch. Doch was ihr Bewohner Meiner Erde euch ersehnet, müsset ihr euch erst erringen. –

Wo zum Leben der Weg des Erringens (Eigentumwerdens) führt, dort ist des Weges Ziel Mein Leben. – Darum habe Ich nur eine Welt, wo Ich Mir Kinder erziehe, und das ist diese Erde.

Und nur auf einer Welt wurde Ich Mensch. Und nur auf einer Welt arbeitete Ich für die Freiwerdung Meiner Kinder, um sie zu entbinden von allen Fesseln, indem sie sich von dem Göttlichen locken und ziehen lassen, um alles Irdische zu durchbrechen, um alles Herrliche dem heiligen Ziele zu unterstellen und zu finden mein Leben. – Amen!

nun wieder Br. Georg: Wenn schon vor Zeiten Gott zu den Menschen gesprochen hatte, warum sollte Er dann in dieser Zeit nicht mehr sprechen? Wollte der Himmlische Vater vor Seiner Menschwerdung sich mit Seinen Menschenkindern verständigen, so benötigte Er einen mit Seinem Willen ausgestatteten Menschen. – (vergleiche hierzu in 2.GS;13,5)

Nach Seiner Menschwerdung war der Zugang zum göttlichen Leben hergestellt und wer es gefunden hatte ist nicht nur ein neuer Prophet geworden, sondern der hat auch **Erlöserkräfte** gefunden, aber nicht dazu, um es in die Menschenherzen hineinzulegen und ihnen Gesetze vorzuschreiben wie einstens, sondern um es aus ihnen herauszuholen und sie zu erwecken. –

Ich bin ein Kind des Höchsten, Sterben ist mein Gewinn, auf daß leben kann Mein Gott aus mir, auf daß werden kann mein Leben aus Gott, ein Leben der Liebe, ein Leben der Erlösung. –

Der Heiland spricht jetzt in meinem Herzen: Dieses Leben durchbricht urewige Gesetze, denn ein Leben der Liebe steht höher als die Gesetze, da Ich ja Meinen Namen opferte für Meine Kinder, da Ich ja Meine Liebe in den Vordergrund stellte durch die Einigung ewigen Heiligtums eurer Göttlichkeit. Darum bin Ich in der Liebe und Meine Kraft hinter der Liebe, o meine Lieben, wie Ich abermals ausspreche Mein Wort: Wer da vernimmt Mein Wort und gibt dem Worte Raum in seinem Herzen, der wird des Wortes Ursprung erleben. –

Nicht Ich, der euch erschuf, will die Wahrheit bezeugen, in der Ich die Liebe bin und euch Mein Heiligstes verlieh, sondern diese Worte werden es euch bezeugen und somit wirst du (Br. Georg) Mein Kind selbst ein großer Zeuge werden, da du dein Leben hervor geholt hast aus dir und Mein (göttliches) Leben dein (Gottes-)Leben geworden ist und was du willst, will auch Ich und was Ich will, willst auch du. – Amen!

Bruder Georg: O welch ein himmlisches Glück, aussprechen zu dürfen: Nun lebe nicht ich mehr, sondern Christus lebt in mir. –

Georg liest weiter in dem Büchlein „Loblieder für Gotteskinder“, und zwar: (Lied Nr.71, Seite 101)

„Die Jesusbraut“

O Menschenseele, die Ich dich erkoren
in Meiner Jesulieblichkeit zu Meiner Braut;
obwohl als Schattenfrucht du bist geboren,
hab Ich den Funken Meiner Lieb dir anvertraut
und gab ihn dir – als freies Eigentum,
das du verwalten sollst zu Meinem Ruhm!
O du geliebte Braut, nur eines Ich ersehne:
Gib deine Liebe Mir, still Meine Sehnsuchtsträne! –

Werde Braut! Werde negativ, empfänglich und aufnehmend! Du bist positiv, darum wirkst du weltliches Leben aus! –

Werde Braut! Werde aufnehmendes Leben, geh zu Deinem Vater und sprich: „O Vater erneuere mich von meiner Grundwurzel aus!“ –

Wahre Nachfolge liegt nicht in der Äußerlichkeit sondern in der Innerlichkeit. daran wird man erkennen daß ihr Meine Jünger seid, so ihr euch untereinander liebet, wie Ich euch geliebt habe (Joh.13.4).

Geschwisterherzen, die heilige Vaterliebe hat eure Herze erschlossen, wüßtet ihr, wie Sie jetzt vor euch stand, so, als wenn ein großer Meister sein Werk vollendet hat und er bereitet sich vor für diejenigen zu welchen er sprechen kann: „Kommet alle, das Werk ist bereit!“

„O Kinder kommet, Ich suche etwas in euch, was Ich Mir selbst nicht geben kann!“ –

Das ist unsere Lebenshingabe, wie wir es aus dem Worte jetzt vernommen haben. –

Alle meine Worte die ich ausspreche sind Licht und Leben, weil sie aus Gott hervorgehen. Um seinen Nächsten lieben zu können, muß man das Leben der Liebe zuvor selbst haben! Denn den Nächsten zu lieben heißt, ihm ein erhöhendes Leben zu geben. –

Liebe besteht nicht in der kurzen Umarmung zweier Menschen, sondern lieben heißt, ihn zu umsorgen in dienender Liebe und dabei immer sein göttliches Ziel im Auge zu haben. –

Es ist kein Zufall, so wir uns hier versammelt haben. So voll (von Geschwistern) war das Landhaus noch nie, wie in diesen Tagen (man schrieb das Jahr 1936!). –

Die Ewige Liebe ringt um Retterkräfte für diese Erde!

Ruhe und Friede kehrt ein mit dem Einzuge des Heilandes, Lebenssicherheit und Kraft kehrt ein mit dem Einzuge des Heilandes. Wenn wir die Friedensgesinnung bewahren, ist die Macht des Feindes gebrochen, ehe Er zu uns kommt. Die Worte unseres Nächsten können wir nur mit seinem Leben verstehen. Und den Nächsten selbst können wir nur verstehen, wenn wir uns auf das Leben des Nächsten einstellen. Darum sagte ja der Heiland nur die Worte: „Liebet euch einander“ –

Weil die Liebe Lebenseinstellung mit unserem Nächsten schafft.

Er erwählte sich nicht einen Herodes oder die gebildeten Priester zu seinen Mitarbeitern, sondern nur einfache und schlichte Gemütsmenschen.

Wir können nicht einfach genug (einfaltig demütig) sein, um brauchbar zu werden für Sein Werk. Amen!

Samstagabend im Landhaus:

Unser geliebter Heiland spricht: Kindlein! Ihr wartet auf Meine Liebe und Güte, um sie äußerlich zu erleben. –

O Meine Geliebten, um Meine Liebe und Güte aufzunehmen, gehört heilige Ruhe in eurer Seele dazu. Ewiges Verlangen erbringt heilige Ruhe. Denn Mich verlangt danach, Mein wehes Herz im Kreise Meiner einzig Mich verstehenden Kinder zu erschließen, Mein wehes Herz. –

Trifft nicht jeder Schmerz Meiner Kinder Meine Liebe, jedes Leid Mein Herz, und bin Ich nicht so groß und so mächtig? –

Leid und Schmerz kommt nicht von Mir. Leid und Schmerz ist außer Mir, außer Meiner Liebe, außer Meinem Leben und wo Leid und Schmerz sind, da fehlt der Ruf zu Mir, daß Ich helfen kann. Für Mein heiliges Leben gibt es nur einen Trost, daß Ich euch in diesen Gnadentagen abermals eure Füße wusch, eure abermals heilige Aufgabe vor Augen stellte und Mich erniedrigte, als Vorbild in eurer Mitte, damit euch die Erniedrigung nicht schwer fällt, (siehe

Dienstagabend, 4.Tag,S.16,ff), der Heiland kniete nieder die euch zur Kraft zurückführt, um eure heilige Aufgabe lösen zu können.

Als Ich das erste Abendmahl mit den Meinen hielt, vollzog sich das Mahl vor der Fußwaschung, da Ich von diesem Brote, welches Ich mit den Meinen genoß nicht mehr essen wollte, als bis es (das große Erlösungswerk) erfüllt ist. –

Im Reiche Gottes muß Ich an Meinen Kindern noch einmal die Fußwaschung vornehmen. Die Fußwaschung ist die Reinigung eurer Gesinnung, von dem, was nicht eures Vaters ist.

Nun komme Ich als die Liebe, und genieße abermals mit euch das Mal der Stärkung, die ihr benötigt, auf eurem geheiligten Wege, nach dem geheiligten Ziele eurer Lebensvereinigung mit Mir, da dadurch Meiner ganzen Schöpfung das Abendmahl bereitet ist, um das letzte Mahl halten zu können, droben im Vaterhaus, wo Mein Reich vollendet ist. Wo Mich nichts mehr scheidet von Meinem Kinde, von Meinem freien Kinde, welches noch nicht Liebe - und Lebens - ein mit Mir ist, und dadurch noch scheidendes zwischen Mir und euch besteht. O Kindlein Mein wehes Herz!

Nun esset Mein Fleisch und trinket Mein Blut, damit Ich nicht allein bin auf Meinem Wege. Wo steht Meine Erde, wo könnte sie stehen!! –

Wo ist der Feuerbrand in den Herzen der Meinen, der da verzehret das Scheidende zwischen euch und Mir!!

Nicht als Heiliger Vater, da Ich euch nicht sichtbar erscheinen kann, ist das Trennende. Das Trennende fällt erst mit der Lebensvereinigung des Schöpfers mit Seinen Kindern. Vor dem Ich Mich beuge, der ist erhöht. – Vor dem Ich Mich beuge, in dem lösen sich Kräfte aus Meiner Liebe und bahnen sich den Weg durch dessen Leben – vor dem Ich Mich beuge. – Ich benötige nur diesen heiligen Augenblick, als euer, vor euerem Leben sich beugender Jesus. –

So richte Mir, Mein Sohn, das Brot. – Sehet, wo Ich Mein Brot entnehme, um Abendmahl mit den Meinen zu halten. –

Hätte es nicht der Sohn in Meine Hände gegeben, fände Ich keine Stärkung, als ewige Liebe. – Und Ich genieße von diesem Brot, indem Ich es der Liebe wiedergebe. –

Das ist Meine Speise, das, was der Sohn Mir bringt, Ich dem Vater wieder zurückbringen kann. –

Das ist die Speise als Jesus, welcher in den Tod gegangen ist für den Sohn, auf das er dem großen Bruder Jesus reichen das Brot und den Wein kann.

Meine Liebe ist unermesslich, darum trinket in diesem Weine Meine Liebe, die Ich euch selbst reiche. –

Komm Mein Kind, reiche Mir das Brot! (es an Mama Millar weitergebend) –

Da es der Sohn Mir gereicht, gebe Ich es der Mutter, der Liebe weiter. –

Segne du es und gib es weiter! – Den Wein, Mein Blut, will Ich euch selbst bereiten und reichen.

Sich zu einer Schwester wendend: Komm Mein Kind, bereite es Mir zu und nimm den ersten Trunk. Dem, der Mir diene, dem gebührt der erste Trunk.

Sich zu Hans Georgi wendend: Und du frommer Jüngling, der du in deiner Jugendkraft Deinem Heiland dienen willst, dir gilt der zweite Trunk. Zu Eugen Weit sprechend: Und du Priester in unserer Mitte, stärke dich, damit du Kraft hast, die Lasten und Leiden der Deinen zu tragen.

Zu Lotte gewendet: Und du Kind, stärke dich, trinke Mein Blut, auf das dein Kindesglaube erbringe die Liebe und die Liebe dein Wachstum bis hinauf zum Kinde Deines Vaters. Zu Johanna: Und du, Kind der Liebe, trinke, auf daß Dein Heiland deinem Herzen leuchte und Ich aus deinem Herzen trinken kann.

Zu Ida K.: Und du Dienerin Meines Herzens, labe dich, daß Meine Worte Leben werden.

Zu Ida K. sprechend: Und du Mutter, trinke, auf daß du fest werdest und Kraft erhaltest, wie Ich im Garten Gethsemane.

Zu Erika Weit sprechend: Und du Mein Kind, stärke dich, es ist wohl ein irdisches Getränk von dieser Welt, doch geheiligt durch Meine Liebe.

Zu Gotthold: Du Gärtnersmann, trinke und stärke dich, damit in deinem Herzensgarten alle Blümlein durch deine treue Pflege ihre volle Schönheit entfalten.

Zu Karl sprechend: Und du Sohn, Diener des Gesetzes dieser Welt, trinke und stärke dich, damit dein Licht und lebensvoller Geist dein Wirken vergeistige und für Meine Erde ein Retter werde.

Zu Gertrud Hausmann sich wendend: Trinke und stärke dich in deiner Schwäche, auf daß deine Hemmungen fallen.

Zu Ursula: Du treue Dienerin des Hauses, trinke und stärke dich, in diesem Augenblick diene Ich, Dein Heiland, auch dir, da Ich dir reiche Mein Blut, auf daß du teilhabest an Meinem Leben.

Zu Karl sprechend: Trinke und stärke dich, du treuer Wächter in diesem meinen Bethanien.

Zu Gretl: (die auf eine Aufforderung hin, ein Tuch zum Reinigen des Kelches geholt hatte und glaubte, übergangen zu werden) Ich gehe nicht an dir vorüber, und Der dir Sein Blut zu trinken gibt, hat dich in Sein Herz geschlossen. –

Mein Liebling, deine Lebensführungen sind so, daß es erscheint, als ginge Ich an dir vorüber; aber Ich gehe nicht vorüber, sondern Ich führe dich, so, daß du zu dem Ziele gelangen wirst, das du dir gesteckt hast.

Zu Schwester Gretel (aus Graz) sprechend: (ihr lange in die Augen sehend) Trinke auch du Mein Kind, du weißt noch nicht, was dir jetzt geschieht. O glaube, daß der Weltheiland im Geiste und in der Wahrheit auf Erden weilt und dieser selige Glaube macht dich glücklich.

Zu Gretel sprechend: Komm stärke dich, damit du die Kraft hast, zu bewahren das heilige Leben, welches Ich erweckte in dir.

Zu Frau Hammer: Stärke dich! Wer von Meinem Blute trinket, der wird leben aus Mir und leben durch Mich, und leben sollst auch du mein Kind, aus dem, Der es dir gab, und durch Den, Der es dir vorlebte.

Zu Albert sagend: Trinke und stärke dich, auf daß dein Vertrauen unerschütterlich wird. Wir wollen nicht nur Heilande der Gebrechen des Fleisches werden, wir wollen heilen die Gebrechen der Seele. Zu Frau Ackermann sprechend: Trinke und stärke dich Mein Kind, Ich versichere dir: Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen, aber meine Gnade soll nicht von dir weichen und den Bund, den Ich aufgerichtet habe mit den meinen, will Ich abermals festigen mit Meiner heiligen Liebe, die sich euch unterordnet, wenn ihr in den Trunk, den ihr von außen aufnehmet, Meine Blutskraft hineinlegen wollet.

Zu Hermann Mangold: Trinke und stärke dich und vertraue Mir felsenfest und bewähre dich in deiner Stellung und rufe Mich in deiner Schwäche. Ich kenne deine Seele und ich schlage den kürzesten Weg ein zu ihrer Vollendung.

Zu Rosi (aus USA) sich wendend: Trinke und stärke dich. Nimm mit über das Weltmeer dieses große Geschehen, daß der Heiland einen Menschen fand (Georg), dessen Liebesleben seinem Heiland gleicht und daß Er den Seinen einen Lebenstrunk auf ihrem harten Lebensweg reichen konnte.

Zu Mina sprechend: Trinke und stärke dich, denn es braucht Kraft, die jene Kraft erzeugt. Der Heiland, der Helfende ist euch so nahe. Welche Kraft könnte uns wohl scheiden von Ihm, welche Kraft könnte uns wohl trüben unser Glück in Seiner Demut und Liebe zu uns Menschen?!

Zu Max: Trinke und stärke dich Mein Sohn, stärke dich, daß Ich zu dir kommen kann und du Mir einen Trunk reichen kannst.

Zu Gretel : Stärke dich mein Kind an Meinem Blut, damit du Kraft hast, mit Mir zu gehen auf dieser Erde, denn vieles ist noch zu überwinden. Zu Tante Marie sich wendend und sagend: Wie lieb habe Ich dich, o stärke dich, denn Ich gebe dir von jener Stärke, die Mir durch dein Liebesdienst wurde.

Zu Herta aus Steinpleis: Stärke dich Mein Kind, Ich habe dich doch so lieb, Ich habe dich in frühester Jugend schon ergriffen und erziehe dich, bis dein Herz so groß ist, daß Meine Liebe deine Glückseligkeit erbringen kann.

Zu Franz sprechend: Komme, stärke dich, auf daß neue Lebenskraft deine Seele durchflutet, um mit heiliger Liebe und Lebenskraft zu wirken für Deinen Vater, um bereit zu sein, wenn Er euch braucht als Helfer.

Zu Paul sich neigend: Auserwählt von so vielen deinesgleichen, bist du Zeuge großen Erlebens, wodurch du selbst erstehst, und wenn du als Mann wirst herangereift sein, wirst du in vielen das Leben erwecken.

Zu Philomena: Nun komm und trinke! Umfasse Mich in Meiner Wesenheit als ewige Liebe und das Himmelreich gehört dir.

Zu Emmy sprechend: Komme und stärke dich. Meine Liebe will euer Erleben so erhöhen, daß ihr zubereitet seid für das Kommende der Zeit, für das große Kommen, wo für die Welt in euch der Heiland als Retter wiederkehrt.

Zu Hans: Trinke und stärke dich, auf daß du alles das, was du festgehalten hast, in dir findest. – Dies ist Mein Blut, es ist Meine Liebe, die Gestalterin Meines Daseins; es ist Meine Liebe, die auch dich befähigt, mit ihr zu leben und zu handeln und zu gehen.

Zu Christine sich neigend: (ihr sehr lange in die Augen schauend): Du hast Mir schon oftmals in deinem Leben zu trinken gegeben, darum Ich dir nicht nur mit Freuden, ehrfurchtsvoll als Dein Bruder Jesus, dir Seiner Schwester, diesen Trunk reiche, ehrfurchtsvoll Meiner Schwester. Wer ist Meine Schwester? - Wer ist Mein Bruder? - die Meinen Vater lieben, die Meinem Vater eine Wohnstätte bereiten, wofür Ich als Sohn der Dienende Meines Vaters bin, dem Kinde gegenüber.

Zu Ida: Du brauchst Kraft, darum trinke, Meine Liebe ist die Krone der Kraft; verschmähe sie nicht wenn dich die Welt von Mir scheiden will.

Zu Hermann sagend: Mit dankbaren Herzen reiche Ich dir den Trunk Meiner Liebe. Siehe Mich, Deinen Jesus, in dem du Deinen Vater und Gott erkannt hast. Ich bin es selbst, deine Verheißung, dein Leben, dein Lohn!

Zu Luitpold sprechend: Ich rief dich, um mit dir das Abendmahl zu halten, du Gold an Meiner Brust. O Kinder, wie schön bin Ich in eurer Mitte, und wie unschön bin Ich in dieser Welt!

Zu Adolf: Stärke dich, komm stärke dich, bewege dich frei, trinke soviel du willst. Nimm vom Tisch der Gnade den Wein Meiner Liebe und trinke, denn diese Welt braucht dich durch Mich. Ich nenne dich Sohn, da Ich als Bruder dir den Trunk reiche; da du Mein Bruder bist, hast du auch Teil an Meinem Vater und da du Teil hast an Meinem Vater, kann die Welt auch Hilfe suchen bei dir.

Zu Anni sich neigend: Stärke dich zu neuer Kraft, damit sich erfülle meine Offenbarung: eine Hütte Gottes bei den Menschen!

Zu Julie: Stärke dich, auf daß dein Lebensausfluß Meinem Leben gleiche, für Deinen, für alles Leben sich sorgenden Jesus. Wenn deine Augen sehen würden diese strahlenden Engel! warum strahlen sie so? Ihre Liebe zu Mir ist der Glanz ihres Antlitzes – und warum ihre Liebe zu Mir? Weil sie neue Lebenskräfte ersehen, denn es ist schwer für Meine Engel, wenn sie das Aufgebaute Meiner verirrtten Kinder niederreißen, abrechnen müssen. Welche Freude, wenn sie Lebenskräfte finden, die Wunden, die Mein heiliger Liebesernst in ihr Leben schlägt, auch mit dem Balsam Meiner Liebe heilen zu können.

Zu Franzi sagend: Kind Meiner Liebe, komm trinke, damit dein Ich in heiliger Klarheit stehe. Denn siehe, alles Leiden auf erden ist Erziehung damit das, was Ich brauche, um ein Kind zu finden, in der Seele durch den Liebegeist, durch Meine Liebe in dir, erstehe. Denn nach der Kraft deiner Liebe vermag sie auch zu heilen die kranke Seele, denn der Leib ist sterblich, doch die Seele unvergänglich. So du Mich rufst, will Ich immer bei dir sein und dir helfen. Und wenn man dich ruft, dann lausche auf Mein leises Wehen in deinem Herzen, denn du bist bereitet durch Meine Engel. Auch die Reichen von dieser Welt sind Meine Kinder, die oft ärmer sind als die Armen.

Zu Frau M. sprechend: Du hast so ersehnt diesen heiligen Augenblick und weil du Mich so lieb hast, war dein Sehnen nicht umsonst und so trinke und öffne deine Seele mit einem lieblichen Lied, um die Weihe dieses heiligen Augenblicks zu wahren. Und während Ich mit euch versammelt bin, sind auch feindliche Kräfte da, die nicht schlafen, und Ich habe es zugelassen, sie sollen sehen Meine Liebe und sie sollen wissen: was Ich angefangen, vollende Ich, und sollten sie Mich abermals, wie ihr Menschen zu sagen pflegt, auf die Knie zwingen. Ich weiche nicht von euch, Ich scheid Mich nicht von euch mit Meiner alles überbrückenden und alles versöhnenden Liebe.

Zu Großvater E. gerichtet: Nun komm, wenn Ich dir werde den Trunk reichen in Meinen Himmeln, dann bist du ein Jüngling voll Leben und Kraft. Heute sollst du dich jung und kraftvoll fühlen durch ;eine dir dienende heilige Liebe.

Zu Lina: Stärke dich, o selig bin ich, wenn Mein Kind es aus Meiner Hand nimmt. Selig bist du, so die Liebe deines Heilandes dir das Höchste ist.

Zu Paus: Stärke dich, du hast Mir das Brot gereicht; damit wollte Ich dir versichern, daß Ich dir solange dienen werde, bis du Brot werdest für das ewige wahre Leben aller derer, die Ich dir zuführe.

Zu Meinrad: Wach auf, Mein Kind, in dir! Erinnere dich, Ich bin dir Licht und Kraft. Unterordne dich dieser Welt. Du hast Kraft in dir, Meinen heiligen Willen zu erfüllen und dich zu betätigen in der Liebe, und in dieser Tätigkeit bewahrst du dich vor Armut.

Zu Hermann: Suche Mich in Meinem Wort und löse Mich in dir durch Meine Liebe. Darum reiche Ich dir den Trunk, er symbolisiert Mein Blut, welches ist die Liebe. Denn auch du bist ein Wort aus Meinem Munde, welches umschließt Mein heiliges Leben. Ich wurde Mensch, um Meinen Kindern im Worte Speise zu werden und durch die Liebe Kraft, auf daß Mein eingeschlossenes Leben in deinem Ich eins werden kann mit Meinem Ich. Suche Mich nicht von außen, suche Mich in dir. Der wahre Heiland, der wiederkommen will, wird nicht vor der Welt ein Schaugepräge darstellen. Der wahre Heiland, der wiederkommen will, ist ein sanftes Locken zur Einigung Seines Kindes durch die Liebe, und in dieser Liebesvereinigung in dir und durch Mein Blut bin Ich in dir wiedergekommen, der dich erschuf, der dich verherrlichen will, daß du die heiligen Kräfte deiner Befähigung auswirkest und Mein Leben zum Erstehen bringst, daß auch in dir Fleisch wurde. Ich bin ein vollkommener Mensch und dieser vollkommene Mensch will sich vereinigen mit dem unvollkommenen Menschen, in dem Er ihn befähigt hat, als unvollkommener vollkommene Kräfte zu beleben, damit Ich der allervollkommenste Mensch, bejahen kann die Lieblichkeit Meiner Gestalt durch Mein gewaltiges Wirken hier auf dieser Erde unter allen Menschen. Weißt du es nun? – Amen, sage auch Ich, also geschehe es. Siehe nur auf Mich. Ich war der rechte Lebensgestalter als Jesus und Ich gestalte dieses rechte, gottgewollte und gottgedachte Leben aus deinen Kräften.

Zu Otto: Nun stärke dich, stärke dich! Damit Leben wird dein ganzes Leben, denn Ich will nicht nur ausgehen, wie Ich dir schon sagte, als Suchender, Ich will zurückkehren mit Meinem gefundenen Heiligtum welches ist Mein Ebenbild in dir selbst. Viel Liebe und viel Demut gehört dazu; aber Ich bin ja bei euch.

Nachdem ihr getrunken habet, ehe Ich scheide, setze Ich den vollen Kelch in eure Mitte. Der wahre Trunk, der Meinem und eurem Diener (Georg) gebührt, ist die Lebendigkeit eurer Liebe von nun an bis in alle Ewigkeit. Amen!

Nun wieder Bruder Georg: Der Trunk bestand ja in der demütigen Unterstellung des Heilandes unter Seine Kinder und die äußere Handlung war bloß ein Symbol. Auch ich wurde gestärkt in eurer Mitte, auf daß auch ich noch höhere Ziele im Auge habe. Wir sollen immer auf der Welt stehen, immer die Verbindung mit dem lieben Jesus aufrecht erhalten.

Lieben heißt eigentlich dienen und ohne dienen war es eigentlich kein Leben. Ich kann mir keinen anderen Himmel vorstellen, als wenn mir der Himmlische Vater recht viel Gelegenheit zum Dienen gibt und ohne dienen kann ich mir ein Leben eigentlich gar nicht vorstellen.

Der Heiland sprach einmal die Worte: „**Ich war unendlich mal seliger am Kreuze umgeben von meinen Kindern als einst als Schöpfer, umgeben von Meinen heiligen Engeln auf Meinem Himmelsthron.**“

Er hat uns heute Kraft gegeben für ein kommendes Dienen. Dienen der Menschheit zu ihrer Erneuerung, zu ihrer Erlösung. Dienen dem Vater zu Seiner Verherrlichung. Und wer da alles dienen kann, der steht vor der Krönung. Amen!

9. Tag Sonntag, 23 August 1936

(tagsüber im Landhaus)

Bruder Georg Riehle: Welch ein Abstand von jener Zeit, wo der Heiland sichtbar unter den Seinen weilte und in dieser Zeit. Dort wollte Er sich sichtbar zeigen, und heute will Er sich freuen, an dem gefundenen Heiligtume, welches Er sich erwarb und zu welchem Jesus uns als Mensch den Weg zeigte. Das entstandene Leben will sich offenbaren in denen die es suchen, auf daß das entstandene Leben sich vereinen kann zu einem großen Leben und wir sehen, daß wir uns zwischen großen Kräften gegenüberstehen: Jene Kräfte des Weltgeistes und jene Kräfte des Gottesgeistes, jene Kräfte der Eigenliebe und jene Kräfte der selbstlosen Liebe. –

Und wohl heben sich die Augen gen Himmel und rufen um Hilfe, doch wie einst unser Heiland Jesus sagte, Mein Reich ist nicht von dieser Welt, so kann Er auch nicht Seine heiligen Kräfte auf diese Erde senden. –

Er konnte uns nur den Weg zeigen, welcher zu den heiligen Kräften führt.

Der Heiland spricht in meinem Herzen: O Meine Kinder, wollte Ich euch mit Meiner Göttlichkeit helfen, eure Erden umzugestalten, so würde Ich euer Göttliches in eurer Brust entweihen, und deswegen nehme Ich jede Gelegenheit wahr, wo Ich Meine Kindlein pflegen kann.

–

Bruder Georg: Wie ich meine Augen aufschlug, war ich noch niemals so schwach als Mensch, als wie in dieser Nacht. (durch das gewaltige Erleben während der Abendmahlsfeier am Samstagabend) Und kaum daß ich eine lebendige Stärkung eingenommen hatte, griff ich zur Haushaltung Gottes und darin wurde mir klar, warum diese Schwäche in mir vorhanden sein mußte. – (die bedeutsamen Kapitel 1.HG;79+80)

Jeder Kraft muß eine Schwäche vorangehen, auf daß Seine Liebe desto mächtiger und stärker in uns wird. Und so war es auch bei mir der Fall. Nie hätte ich die wunderbare Stärkung empfinden können, wenn ich mich nicht zuvor in einer so großen Schwäche befunden hätte. Es gibt auch noch einen Gottesmund auf dieser Erde und das ist das, was der Heiland niedergelegt hat in den Neuoffenbarungen, auf das das Leben aus jedem Munde sprechen kann. Denn Sein Wort bleibt ewig nur der Weg, und wer auf diesem Weg wandelt und sich dadurch das Wort als Ziel erwählt hat, der wird das Wort auch in sich finden als ewiges Heiligtum. Er rief uns alle (hier in Reutlingen) zusammen, auf das unser Heil nicht darin bestehe, daß das Heil zu uns komme, sondern daß das Heil vor allem darin bestehe, sondern daß **das Heil aus uns komme!** –

Wenn wir das Leben entnehmen aus dem Munde eines Heilandes, ist es ein fremdes (Leben), und als ein solches erkennen es die niederen Kräfte nicht an. –

Ist das Leben aber unser Eigentum (als Gottesleben) geworden, so neigen sich die finsternen Mächte in höchster Ehrfurcht vor diesem erwachten Leben. Ich diene, auf daß jenes Leben was ich gefunden habe zu dem euren werde, und dadurch eure Lebenskräfte löse, die gebunden waren. Klein ist der Same, aber groß ist die Frucht, die sich aus dem Segen entwickelt.

Einmal erschien mir die Aufgabe als ein Diener Gottes zu groß, und da antwortete mir die Ewige Liebe in meinem Herzen: „Du stehst vor kleinen Scharen, doch deine Zuhörer die da aufgenommen Mein Wort des Lebens, werden vor Völkern stehen!“ Ich will ganz langsam reden, daß die Worte nicht vorüberrauschen, auf daß diese Worte unser göttliches Bewußtsein werden, auf daß es endlich einmal Licht werde. In unserem tiefsten innersten Leben sind wir rein göttlich, wären wir nicht rein göttlich, dann würde uns unser physisches Leben nicht genommen, dann würde die Sonne nicht untergehen, dann würde auch die Rose nicht verblühen. Wir sind in diese Außenwelt gestellt, auf daß die Möglichkeit vorhanden ist, daß wir ein höheres Leben

suchen können. Die äußeren Reize sind nur Versuchungen, der Versuchung wegen da, auf daß die Menschen kein Wohlgefallen an der Welt mehr finden sollen, und sich ihre Liebe immer mehr dem Herrn zuwendet. Den Vater sehen heißt nicht, dem Vater in die Augen schauen, wie sich zwei Menschen anschauen, sondern den Vater sehen heißt, daß der Vater dann und wann Sein ganzes Liebeherz dem Kinde erschließt, auf das sich füllt des Kindes schwache Liebe aus dem Herzen des Vaters mit neuer Kraft, auf daß es hinaufsteigt die Stufenleiter bis zu seiner Vollendung. – Eure Zukunft ist Jesus! –

Denn Jesus ist die Vollendung jedes Einzelnen, und Er läßt uns diese Zukunft schauen, auf daß jeder Einzelne mitarbeite an dieser herrlichen göttlichen Zukunft. Warum lehrt Er wohl Seinem Kinde Feindesliebe? Auf das Sein Kind Göttliches finden konnte durch die Feindesliebe. Der Feind ist nur ein Proberstein und ein Hilfsmittel zur Erringung der Göttlichkeit, (Gottähnlichkeit) auf daß das Kind die Krone wieder heimbringen kann, und vor die Füße Seines Schöpfers niederlegen kann. Der schönste Augenblick in unserem Leben, d.h. in dem Leben derer die den Vater lieben, ist der Tod, denn dadurch überschreiten sie ja die Schwelle zum ewigen Vaterhaus. Der Tod des Leibes ist kein Tod, sondern nur ein gänzliches Wachwerden unseres Geistes für das ewige Leben. Er allein ist nur das allerwahrhaftigste Leben. Das ist dann der Augenblick, wo der Tod keinen Stachel mehr hat (1.Kor.15,55) oder wo nichts mehr zum Sterben ist. Wer seinen Nächsten nicht liebt, kann unmöglich von Seinem Gotte ein klares Bild erkennen!

Wer sein Leben in jeder Lage des Lebens zu unterstellen vermag, dem kann kein Sturm mehr das Becken seiner Seele aufpeitschen. Ist ein Wasser klar und ruhig, gibt das Wasser ein klares Bild von der Sonne wieder und ein unruhiges Wasser gibt nur ein verzerrtes Bild wieder. – Die Ruhe der Seele ist nur durch das sich zu eigen gemachte Gottesleben möglich.

Wenn wir Liebe werden wollen, wie unser Vater Liebe (in Jesus v. N.) wurde, dann sind wir die Erlöser aller gebundenen Kräfte der ganzen Unendlichkeit!!!

Er, der Große, der uns Kinder nannte, gab uns auch Kindesarbeit. Und ein alliebender Vater wird stets die schwerste Arbeit auf sich nehmen, und Seine Kinder die schönste Arbeit zukommen lassen. Und Er hat die schönste Arbeit uns gegeben, und die schwerste Arbeit auf sich genommen. Und das war der schmach- und schmerzvolle Kreuzestod auf Golgatha.

Wäre Er sichtbar unter uns, würde uns die Ehrfurcht vor Ihm lähmen. So kommt Er verhüllt durch eine Wolke zu uns, um uns in allergrößter Liebe und Demut zu dienen, denn Er will Sein Kinde nicht zu Seinen Füßen sehen sondern an seiner Brust. –

Und wenn wir ganz Liebe geworden sind, dann scheidet uns nichts mehr von Ihm. –

In früher Morgenstunde brachte mir Gotthold (Z.) diese schöne Rose und wie mir der Gedanke kam, die steckst du heute an, sagte mir der Himmlische Vater: "Schmücke dich mit dieser Rose und lade ein Meine Bräute!"

Einladen bedeutet: nochmals den großen Weg zu beleuchten und das Ziel. Und kommen heißt: dann ist der Tisch bereit. Das ist Sein heiliges Leben auf dieser Erde, wiederkommen und entstanden im Kinderherzen. Dann ist es Ihm gelungen auf der entferntesten Stufe Sein ewiges Heiligtum zu finden, dann werden sich alle geschaffenen Engel auf die Höhenstufe Gottes hernieder gezogen fühlen.

Und wenn es in der Heiligen Schrift (Math.13,31) im Gleichnis vom Senfkörnlein heißt: "daß die Vögel unter dem Himmel kommen und in seinen Zweigen wohnen werden, so ist unter dem alten Himmel der, durch das Allmachtswort Gottes geschaffene Himmel gemeint, und unter den Vöglein die durch das selbe Wort geschaffenen Engel.

Was ist die Seele? – Seele bin ich! Was ist mein Leib? – Mein Leib ist die stoffliche Umkleidung meines Ichs. Wer trägt meinen Leib? – Die ewige Gottesordnung. Aus dieser Ordnung können wir nicht heraus. Gott ist die Liebe. Die Liebe ist das Leben und uns ist das Leben gegeben, um mit der Liebe eins zu werden. –

Wenn die Liebe in uns wohnt, tragen wir den Leib. Er trägt nicht uns. –

Und wenn ich den Leib trage, trage ich ihn auch hinüber, ins Reich des Lichtes. –

Das ist der letzte Tod, den die Liebe aufhebt.

Die Schwächen und Gebrechen sind der Regulator, um sich nicht zu sehr in der Außenwelt zu sonnen, um sich vielmehr mit Dem zu verbinden, durch Den die Außenwelt ins Dasein getreten ist. So deutlich wie jetzt konnte Jesus nicht sprechen, Er konnte nur andeuten. Sagte Er nicht die Worte: „Meine wahren Jünger werden wahrhaft Größeres tun, als Ich getan habe!“

So wie Jesus als Gott Mittler wurde für die Kinder, so werden die entstandenen Kinder auch wiederum Mittler werden für die, welche es noch nicht sind. Wir sollen nicht sagen: Von nun an soll mich dieses große Geschehen veranlassen Seine Wege zu gehen, wir sollen vielmehr sagen: aus Liebe zu Ihm will ich Seine Wege gehen. Ein frommer Mensch, der sich in Seine Gesetze hineinzwängt, ist unfrei, während ein Sünder ein freier Mensch ist. Das Leben was uns zum Vater zieht soll sein, heilige Sehnsucht. Und Er der inmitten Seiner Kinder weilt, will sie nicht ziehen sondern nur sanft locken. So matt war ich noch nie, als ich heute nacht im Bett lag. Und als ich versuchte aufzustehen, trugen mich meine Füße nicht mehr. Ich hatte aufgehört die Herrschaft über meinen Körper auszuüben. Mir war, als ob ich von dieser Erde scheiden sollte. Und jetzt seht ihr mich frisch und gestärkt vor euch. Es gibt für mich in diesem Leben keinen Tag mehr, an dem ich sagen konnte, ich kann mich einmal ausruhen. Und so geht es auch dem Landhause. Es hat sich ganz aufgebraucht in seiner großen Liebetätigkeit.

Und so wurde auch Adam wieder gestärkt durch die Liebe seiner Kinder und auch ich komme mir jetzt vor, wie ein Jüngling von 16 Jahren. (vergleiche 1.HG;90 ff)

Das sage ich euch aber nicht um vor euch zu glänzen oder um euch ein Schauspiel zu bieten sondern das sage ich euch vielmehr, weil ich als Brautführer zu euch komme, um die Bräute zu locken, wo sie mit ihrem frei gewordenen (Liebes-)Kräften die nie-deren Mächte in ihrem Wirken aufhalten können. Als einst der Heiland Seine Jünger auf das kommende große Weltgeschehen aufmerksam machte, fragten sie Ihn: "Herr, wann kommt die Stunde?! Und Er entgegnete ihnen: "Von dem Tage aber und von der Stunde weiß niemand, auch die Engel im Himmel nicht, sondern allein Mein Vater." (Math. 24,36) Wann ist denn aber für den Vater die heilige Stunde da? – Dann, wenn das Kind dem Vater das Herz öffnet. Das Kind bestimmt den Vater, aber nicht jedes Kind, sondern nur das Kind, welches Wesenseins mit Jesu Blut geworden ist.

Es ist der Liebe gelungen, die Nacht zu durchbrechen. Heilige Stimmen erklingen aus weiter Ferne, aus dem großen Vaterhaus. Diese Stimmen verkünden, daß Adam in tiefster Ehrfurcht hier in unserer Mitte weilt.

Es greift 30 Jahre zurück. Ich lernte einen Freund kennen. Einen Freund meiner Gesinnung. Dieser brachte einen dritten mit, und dieser einen vierten. Und wie wir so zehn waren, und ich ein ganz befangener Mensch, und wie ich da einmal vorlesen sollte, da habe ich vor lauter Zittern nicht mehr lesen können. Und später hatte ich schon die Kraft, mein Inneres zu offenbaren. Aber als wieder mehr Geschwister kamen, wurde es mir schon bang. –

Da zeigte mir Mein himmlischer Vater ein Bild: „Adam weinte bitterlich. Und wie ich ihn so sah, und ich von dem Weinen selbst ergriffen war, kam von der Seite ein schöner Jüngling gegangen und sprach zu Adam gewendet: „Weine nicht, um das, was wir verloren.“ Und dann wendete sich der herrliche Jüngling zu mir, und sprach weiter zu Adam: „Weine vielmehr um das, was wir gefunden haben!“ –

Und wenn es in der Offenbarung Johannes heißt: „Und Gott will alle Tränen abwischen von ihren Augen, (Off. 21,4) so soll das weiter heißen: durch die entstandene Liebe Seiner Kinder. –

In der Feindesliebe liegt schon die Erlösung, und durch den großen Lichtstrahl, der jetzt hinausdringt, als Eigentum gewordenes Leben dieser Erde.

Wäre ich nicht so matt geworden, wie hätte ich dann das gnadenvolle Leben Meines Vaters wieder so hoch schätzen können?, auf daß meine Kräfte eine heilige Wucht werden für eure Herzen.

Der Himmlische Vater spricht jetzt in meinem Herzen: Kinder! Ich brauche euch, Zeit und Stunde ist da, es ist alles bereit. Kommt zu Mir!" Amen!

Bruder Georg: O frohlocket ihr Armen, aber ihr könnt es nur mit einem Echo. Dieses Zeugnis beruht nicht mehr auf Glauben. Rufet mit mir, o frohlocket ihr Armen, denn das sind Lichtkräfte, die den finsternen Kräften zustehen, denn ihr seid arm, um desto mehr zu empfangen. Frohlocket ihr Schwachen, ihr seid schwach um desto mehr Kraft zu erlangen. –

Frohlocket ihr Traurigen, denn ihr seid traurig, um desto fröhlicher zu werden. Frohlocket ihr Durstigen, denn ihr seid durstig, um desto mehr gesättigt zu werden. Selbst ihr blinden Geister ihr seid blind, um desto mehr Licht zu empfangen. Sehet der Herr hat die Nacht gemacht, daß sie empfinde das Bedürfnis des Tages. ---

O du Geheimnis der Sünde, wenn es der Liebe nicht gelingt den Feuerbrand zu entzünden, dann aber gelingt es der Liebe, wenn der Mensch fällt, daß ein Sehnen wach wird, um als ein Gefallener wieder aufstehen zu können. Der ganze Weltraum ist erfüllt mit herrlichen Lichtengeln, auch die große Finsternis ist zugegen. Und Jesus Immanuel hat uns geladen zum großen Mahl. Glückliche seid ihr, übergücklich wenn euch der Herr etwas nehmen kann, denn ihr werdet es unendlichmal mehr empfangen aus der Hand Seiner großen Vaterliebe. (auf die Haushaltung Gottes, Band 1 bezugnehmend) Wir stehen auch vor den Kindern des Abends, lassen auch wir Asmahael, den liebevollsten Heiligen Vater vorangehen. Je größer Sein Name in uns, desto größer und herrlicher ist Er allen Völkern der Unendlichkeit. Und hier an dieser Stelle drängt es mich, den Bewohnern des Landhauses meinen innigsten Dank auszusprechen. Und auch allen euch Brüdern und Schwestern danke ich. Und würde sich nicht euer Herz geöffnet haben, und wäre nicht ein so großes Verlangen nach diesem Leben vorhanden gewesen, hätte sich für den Diener nicht ein so herrliches Paradies auftun können, und hätte er nicht so beglückt werden können. –

Und ich kann euch sagen ich bin wieder gesund! Hallelulja, Amen!

Heilige Engel stehen in eurer Mitte und schmücken euch. –

Frau Mazur sang zum Schluß das Lied: Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre – und ferner noch das Lied: Sieh schon harret Er dein. –

Sonntagabends, 23. August im Landhaus

Bruder Georg: Um an Seinem Werk mitarbeiten zu können, gehört sehr viel Selbstverleugnung dazu, sehr viel Liebe und Nachsicht, um den geweckten Bruder und um die geweckte Schwester auch auf dem Wege zu erhalten, und da müssen wir oft viel auf uns nehmen und das ist oft das Geheimnis, warum wir oft leiden müssen. Seine Liebe ist der Konzentrationspunkt Seiner Kinder. Aber wenn die Kinder immer reifer werden, läßt Er sich immer mehr suchen, und dazu gehören erst die Charaktereigenschaften eines wahren Gotteskindes: Geduld, Nachsicht und Erbarmung. Die Wesensähnlichkeit des Kindes mit dem Himmlischen Vater ist Ihm das Höchste. Aus Ihm gingen hervor alle Sonnen und all die großen und kleinen Welten. Was ist nun mehr, alle Sonnen oder die Liebe?

Dort ist heiliges Leben, wo Kinderliebe den Vater ruft. Freudig verläßt Er alle Seine Herrlichkeiten, wenn Kindesliebe den Vater ruft. O süße Liebe, wie herrlich ist es, mein Leben der Krone des Lebens zu unterstellen.

Der Heiland spricht: Kindesliebe! – Kindesliebe! – der geheiligte Weg zu Meinem Vaterglück! O Geliebten, dankerfüllten Herzens neige Ich Mich in dieser Stunde, in dieser heiligen Stunde. - Mein Ruf zum großen Abendmahl war nicht umsonst. – Alles ist lebendig um euch. Denn sehet, Kindesliebe gestaltet Mein Bild, gleich Meinem Wiederkommen für alles Verlorene.

Bruder Georg: O Meine, Meine Geliebten, mit heiliger Gewalt muß Ich dämpfen die Kraft Meiner Liebe, daß sie nicht hervorbreche in ihrem heiligsten Drängen, das Kind an die Brust zu drücken. Ihr werdet sagen: O heiliger Vater, warum drängst Du denn deine heilige Liebe zurück? Darum dränge Ich zurück Meine heilige Liebe, da Ich euch versehen habe mit Meinem Leben und euch den Weg als Mensch bahnte, wodurch dieses heilige Leben wie es Mich als euren Bruder Jesus verklärte, auch euch verklären kann und auch ins Göttliche umgestalten kann, damit sich dann zwei Göttliche in die Augen schauen können. –

Die ewige Liebe spricht:

Bei Meinem erstmaligen großen Wiederkommen konnte jeder Mensch in Mein Auge blicken. Doch wenige erkannten mich. Als auferstandener Jesus ist Meine Zeit erst gekommen, wenn ihr, Meine geliebten Kinder auch aufgestanden seid. Wollte Ich jetzt in diesem Augenblick Meine Liebe nicht zurückhalten, und hervortreten lassen, dann würde Ich sein in eurer nächsten Nähe als heilige Liebe, aber mit dem Herzen, denn Meine Glut und Meine Liebeskraft würde euch auflösen.

Darum muß Meine göttliche Weisheit warten, bis Mein Leben euer geworden ist, und die Stunde da ist, wo Ich Mein übervolles Herz den Meinen erschließen kann. Wo Ich zu ihnen sagen kann: nun Kinder, dieses Leben ist euer Eigentum geworden, was Meine heilige Brust erschließt.

Versteht ihr nun Mein zurückhalten. Empfindet ihr nun auch Mein Sehen. O Kinder, Ich bin die Geduld selbst. Mußte Ich doch Ewigkeiten warten. Ewigkeiten sind verronnen, ehe der Mensch emporstieg bis zur Aufnahmefähigkeit Meiner Wahrheit, bis er reif wurde, für Meine Menschwerdung, und von dort aus, bis er die Verbindung durch Mein dienendes Jesusleben mit Seinem Gottesleben fand und Ich meine Sprache hörte in seinem Herzen.

Ein großer Tag, den Kindesliebe Mir bereitet hat, der ist aufgezeichnet für immer und ewig.

(Bruder Georg in einem sehr väterlich und gütigen Ton die Liebe Vaters ausdrückend): Warum den langen Weg zu Mir, der so kurz ist?! O Kinder kommet alle, alles ist bereit! Lasset euch abermals entflammen in dieser heiligen Stunde von Meiner Gnade zu euch, doch Mich den lieben Jesus zu nennen, und lasset alles Wissen beiseite, wenn man es nicht braucht um seinen Nächsten damit den Weg zu erleichtern. Ich bin der, der alles weiß, Ich bin der Schöpfer und auch der Gesetzgeber, der nach dem Maße der Liebe, welches sich das Kind zu eigen gemacht hat, dem Kinde auch das Auge öffnet, in Meiner großen Schöpfung, in Meiner Werkstatt, wo Ich

arbeite als Schöpfer. All Meine Kraft, die alles erschuf, wurzelt in Mir. Ließ Ich Mich nicht von der Liebe leiten, hätte Ich schon längst alles verloren. So bin Ich die Liebe und auch die Geduld, die da warten kann, aber ein Wartender ist auch ein Sehrender, und Geduld kämpft mit der Sehnsucht, und stärkt die Sehnsucht mit der süßen Hoffnung, Ich habe ja schon Kinder, aber Kinder, die Mein Geist verklären konnte, wodurch Meine Wiederkunft vor sich gehen kann. – Es ist für Mich auch schwer, wenn Ich Meine lieben Kinder immer wieder vertrösten muß. Ist es für Mich das Höchste, Mich mit euch einen zu können, ist es auch für euch das Höchste. Doch immer wieder muß Ich euch vertrösten, Meine Kraft ist in dem Schwachen mächtig.

Ich will von diesem großen Tage an, wo wir uns so nahe gekommen sind, euren Weg verkürzen, so weit es nur möglich ist, und schadlos für eure Seele ist. Amen!

Heilige Engel liegen vor Meinem Throne und bitten: „O dürfen wir nicht unseren Dienst Deinen Kindern zur Verfügung stellen, dürfen wir nicht Deinen Kindern dienen, damit sie auf dem verkürzten Weg auch nicht stehen bleiben?“

Denn verkürzen heißt: Anforderungen an euch stellen, damit Mein und euer Gottesleben Raum gewinnt in eurer Seele. Auf diesem kurzen Weg zu Mir darf Ich nicht Führer sein, nur Wächter, damit euer Leben führend sei. Ich mußte Mich allem Leben Meiner erschaffenen Kinder unterstellen und dieses konnte Ich nur, daß Mein Vater, Mein Gottesleben Mich ganz allein ließ, und Mein Gottesleben erst begrüßen konnte, wie Mir der Ostermorgen schlug. In Meiner unermesslichen Liebe als Mensch habet ihr alle einen Teil, aber an Meinem Vatergeist habet ihr nur den Teil, der in euch einziehen konnte, in heiliger Opferung eures Ichs. Ich habe euch nun den Weg gezeigt, sehet nicht auf die Welt, sehet nur auf euer Ziel. Ihr seid nicht Bewohner dieser Welt, ihr schreitet nur durch diese Welt, um dieser Welt zu helfen und eure göttliche Abkunft zu wahren, als Meine heiligen Kinder. Das ist der Gruß von eurem heiligen, sich nach Lebensverschmelzung mit Seinem Kinde sehrender Vater. Nun wollen wir einmal sehen, wer zuerst bei Mir ist. – Amen.

Meine heiligen Engel versprechen euch, an eurem Himmel mitzuhelfen.

10. Tag Montag, 24. August 1936

(tagsüber im Landhaus)

Die Geschwister sitzen in stiller Andacht versunken, auf die Worte Georgs wartend:

Bruder Georg: In dieser Runde habe ich bei Maria 1/4 Stunde zugebracht, und was sich da ausgelöst hatte. So lang ein Mensch impulsiv ist, sind noch immer verzehrende Stoffe da und wenn das Feuer keine verzehrenden Stoffe mehr enthält, tritt ein gleichmäßiges Brennen ein. –

Wir müssen manchmal impulsiv sein, wenn wir ein Zeugnis ablegen für unseren Heiland, aber wir sollen nicht impulsiv sein in unseren höchsten Zielen. Wenn wir außer dem Jesusleben hinaustreten, werden wir unverständlich für die Umwelt, und worin besteht denn das Himmelreich. Doch nur darin, daß man auch den Weitentferntesten helfen kann. Und das kann man nur, wenn man seinen Willen dem anderen unterstellt d.h. indem man sich seiner Lebensanschauung unterstellt.

Worin besteht denn die Vollendung? –

Die Vollendung besteht darin, daß man ganz mit Jesus geht. –

Ein Vollendeter sieht nicht so aus, daß er sich prahlt mit hohen Kräften. In ihm herrscht nur das einzige Verlangen vor, seine Kräfte in den Dienst der Liebe Jesu zu stellen. Menschen, die das tun,

werden dadurch zu festesten Grundlagen des Staates und zu Stützen der Kirche. Wenn mich noch etwas scheidet, von einem verirrtten Bruder, bin ich noch kein Nachfolger Jesu.

Einmal erhielt der Geistesbruder Otto Hillig ein Vaterwort: „Du hast Mir ein Kirchlein gebaut. Du verehrst Mich, indem du Mir ein Kirchlein gebaut hast. Wache aber darüber, daß dir das Kirchlein nicht lieber werde als Ich.“ – Das Kirchlein sind seine Gedichte. –

Jede Gabe ist nur ein Proberstein für eine noch höhere Gabe.

Sein Kommen soll ein Wiederhall sein; Sein Kommen soll sein: Ein Finden Seines Lebens in seinem Kinde.

Durch unsere Lebensunterstellung zeitigt der Gottesgeist in uns einen neuen Menschen. Wenn man zum Weine Wasser gießt, bleibt er verwässert. Der Wein ist das Geistesleben und das Wasser unser eigenes Tun.

Gotteskinder reden nicht von einem Himmel in fernen Zeiten, sondern sie zeigen uns einen Himmel, indem wir schon gegenwärtig eingehen können, denn unser Leben, obwohl es ein Kampf ist, soll doch letzten Endes auch Freude sein. Und man soll sich überall auf dem rechten Platz fühlen.

Zu Mittag übergab ich einmal mein ganzes Ich dem Himmlischen Vater. Und was ich da erlebte, als ich so still im Bett lag. Da floß in mir ein Strom, ausgehend von meiner Herzensmitte, wie warmes Wasser und das ganze Ich war erwärmt. Wenn das die Menschen wüßten, daß die Quelle der Erlösung in ihrem Herzen verborgen ruht? –

Sie fließt aber nicht, weil sie mit menschlicher Gesinnung verstopft ist. –

Wer das Heil nicht erwartet mit stiller Demut, der findet es nicht.

An Bruder Georg wurde die Frage gestellt: wo Jesus wohl Seine Seele hergenommen hat? Gott ist von Ewigkeit zu Ewigkeit und Er stieg mit Seinem Ichbewußtsein auf diese Erde hernieder, aber ohne ein Atomchen Seiner Kraft. Und Er wandelte durch die Erkenntniswelten hindurch und alles appellierte an Ihn, das Hohe und das Niedere, das Schöne und das Unschöne. Und Er appellierte nicht an all diese Stimmen, die um Ihn warben, die Ihn lobten und Ihn priesen. Er ging nur hindurch. Das war der Begriff (Antwort), von wo Er Seine Seele hernahm. –

Heute zum Abschied hier in eurem Haus, da lasset noch einmal alles an eurer Seele vorüber ziehen, all das Gnadenbrot, daß ihr hier genießen durftet. Wie ich es schon ausgesprochen habe, ist es für den Himmlischen Vater das Größte, wenn Er sich mit Seinem Kinde vereinigen kann. –

Und der Weg den ich euch zeige, ist der kürzeste, um dieses hohe Ziel zu erreichen. –

Wenn aber Vater und Kind vereint sind, dann wollen weder Vater noch das Kind diese Seligkeiten für sich allein genießen, sondern sie wollen sie teilen mit den anderen Geschöpfen, die sie noch nicht kennen. Wenn sich das Kind auch vor dem Allerniedrigsten noch erniedrigen kann, dann geht daraus die Wurzel die höchste Kraft hervor und dann ist das Thronzimmer der Ewigen Liebe nicht mehr verschlossen und Türen und Fenster sind geöffnet. –

Dann kann sich auch der Allerärmste sonnen am Lichte dieser ewigen Sonne.

Wir haben zwar die große Sehnsucht in uns, mit Ihm Lebenseins zu werden, aber wir haben noch nicht göttliche Sehnsucht in uns, allen dienen zu wollen. Nur auf Erden ist die Möglichkeit vorhanden, die tiefste Tiefe mit der höchsten Höhe zu vereinigen, da wir den Leib als Dolmetscher für die Tiefe haben. Nur die Erbarmung konnte es ermöglichen, daß uns in unsere

Finsternis wieder ein Licht leuchtet. – Hier auf dieser Erde hat der Mensch ein begnadetes Leben, wodurch ihm das Gottesleben ein Begriff wird und gleichzeitig ist die Möglichkeit vorhanden, sein freigestelltes Ich mit diesem Begriff zu vereinen. Und sind wir vereint mit diesem Begriff, dann werden uns durch das Fleisch die Gegensätze vor Augen gestellt, auf daß wir sie überwinden und aus dem Weg schaffen, auf dem Weg zu unserem Heilande. –

Wie hier auf Erden unsere Liebe war, so war auch unsere geistige Erkenntnis. –

Dort können wir nur von Stufe zu Stufe steigen. Hier in unserem Körper sind alle Stufen eingeschlossen. –

Wir sollen auf Erden nicht wandeln wie Geschöpfe, wir sollen wandeln wie Gotteskinder!

Und wenn ich alle meine Taten durch Sein Vorbild bestimmen lasse, dann wandle ich nicht wie ein Geschöpf, dann wandle ich wie ein Gotteskind. Er thront nur so lange als König und Schöpfer über alle Unendlichkeit, bis das Kind mündig geworden ist. Und das ist dann der Sabbat des Herrn. –

Sabbat heißt: Ich habe nichts mehr, Ich habe Meinem Kinde alles gegeben. Nun kann Ich ruhen, denn was nun Mein Kind tut ist ganz in Meiner Ordnung. –

So lange die materielle Schöpfung besteht, ist der Vater an das heilige Gesetz gebunden und das erstandene Kind schneidet dem Vater Ewigkeitsentwicklungen ab, wie einst der Vater es mit dem Kinde getan hat.

Liebe heißt: Für den anderen noch etwas zu haben. –

Und wo lernt man dieses, in der Schule der Demut. Wäre Er nicht demütig, wäre Er nicht die Liebe, wäre nicht eine so herrliche Schöpfung aus Ihm hervorgegangen. Und der Schöpfungsbaum will sonst nichts zeitigen als die Früchte dieser Erde.

Wenn es in der Heiligen Schrift heißt, daß der Heiland einstens kommen wird um die Welt zu richten, so ist damit gemeint, daß Er die Welt zurechtrichten will. Und wenn es heißt, das Buch ist aufgeschlagen, so ist damit die Weltentwicklung gemeint. Das Gericht kann nur gehalten werden, wenn die Liebe erstanden ist. Zuvor muß aber jeder Mensch erst erkennen, daß er sich von Gott abgewendet hat. –

Dann hat aber auch das Gericht keine Macht mehr, denn dann sitzt ja „das Lamm auf dem Throne“.

Durch die Demut wird die Pforte in Sein Reich so, wie unser Begriff ist. Ohne die Demut ist die Pforte so voller Glanz und Herrlichkeit, daß wir nicht hindurchkönnen, durch dieses große Lichtmeer. Unser Himmlischer Vater sehnt sich noch viel mächtiger nach diesem Ziele, als wir Menschen. –

Der liebste Weg muß mir sein: „Vater, nicht wie ich will, sondern wie Du willst!“

Es könnte mir einmal der Gedanke kommen, warum weiß ich denn nicht genau den Willen meines Vaters? Weil noch nicht die rechte Liebe da ist, denn wo die rechte Liebe da ist, ist auch die rechte Erkenntnis da.

Die wahrhafte Braut unterstellt ihre Sehnsucht ihrer Liebe. Wenn mich die Sehnsucht zieht und nicht die Liebe, dann werde ich auch an seiner Brust noch Sehnsucht haben. –

Die Sehnsucht geht noch immer aus unserem Leben hervor.

Bei Seiner großen unermesslichen Liebe und Demut dürfen wir aber auch nicht vergessen, daß Er heilig ist, und daß seine heiligen und kraftvollen Engel sich ehrfurchtsvoll vor Ihm beugen. Und wir sind auf dem Wege, Ihn als unser Eigentum zu finden.

Als ich mich einmal von Berlin auf der Rückreise nach Hause befand, hatte ich ein geistiges Erlebnis: Ich beobachtete im Geiste den Sternenhimmel. Auf einmal kamen die Sterne alle auf mich zu. Ein Sternenheer um das andere zog vor meinen Augen vorüber. Und es waren solche darunter, die wir auf dieser Erde noch gar nicht gesehen haben. Und wie diese Sternenheere vorüber waren, wurde mir wieder ein neuer Himmel sichtbar. Und da waren Hülsengloben um Hülsengloben zu sehen, und jede Hülsenglobe war nur ein kleines Pünktchen. –

Und wie diese unermesslich vielen Welten alle vor meinen Augen vorüber gezogen waren, sprach eine Stimme zu mir: „was ist größer, dein Auge oder das, was an deinem Auge vorbeigezogen ist.“ Und da mußte ich erkennen, daß mein Auge größer ist. Da sprach die Stimme weiter: „Und darum kann dich die ganze Schöpfung nicht zum Vater zurückbringen.“ Als das vorüber war, zogen unzählige Heerscharen von heiligen Engeln an meinem Auge vorüber und da sagte wiederum die Stimme zu mir: „Bist du satt und bist du befriedigt durch die Träger alles Gotteslebens?“ Ich antwortete: „Nein!“ –

Und als auch das alles vorüber war, kam mein himmlischer Vater auf mich zu und Er zeigte nur wortlos mit Seinem Finger auf mein Herz. –

Ich sagte zu Ihm: „Mein Heiland, warum redest Du nicht?“ Er sagte: „Die Zeit ist vorüber, wo Ich durch das Wort zu Meinen Kindern sprach.“ „Von nun an will Ich reden durch ihr heiliges Leben!“

Selbst der höchste Begriff trifft noch nicht den heiligen Willen der Ewigen Liebe. Unser ganzes Erdenleben, unsere ganze Schule, lehrt uns nur das Eine die Demut.

Die Urwässer rauschen, unser Heiliger Vater heißt sie auch rauschen. Ewigkeiten kehren wieder. Ehe die Schöpfung war, wie das rauschte, das Wasser der Ewigen Liebe. Es fängt an zu plätschern, Seine Ohren hören es.

Der Heiland spricht: O Meine Geliebten, entflohen, Ich habe euch nicht erschaffen, ihr seid Mir entflohen, wie Meine Liebe Mich überwältigte. Wo Mein Ich aufgelöst war und es entfloh die Mitte Meines Herzen. Darum kann Ich euch auch nicht zurückholen, darum konnte Ich euch nur die heilige Liebe, die Urheimat eures Lebens, als Jesus verkörpern, um zu einer Pforte zu werden in die Urheimat Meiner Geliebten, die Mir Mein Leben wiedergeben, die Mitte Meines Lebens. Ich konnte nicht anders, Ich mußte Mensch werden, Ich konnte nicht anders. –

Mein Vater (die göttliche Liebe) konnte Mich nicht anders bestimmen, als für euch in den Tod zu gehen, und so lange zu schweigen, bis Mein Leben wieder zurückkehrte. –

O Meine Lieben, dieses kann nur fassen heilige Liebe und diese heilige Liebe begrüßt euch abermals in diesem Augenblick und wünscht euch eine recht baldige Heimkehr. Denn sehet, euer Leben ist die Mitte Meines Lebens, mit welcher Kraft soll Ich euch heimführen? Ich kann euch doch nur mit eurem eigenen Leben heimführen, wo euer eigenes Leben sich in der Demut wiederfindet, ist schon die Kraft da, die euch heimführt, sagte der Heilige Vater, euer Heiliger Vater, die Ewige Liebe, die euch zum Diener geworden ist, bis zu eurer Vollendung. Namenlos ist Meine Freude, überwältigend der Jubel im großen Vaterhaus, und gewaltig die Lobgesänge Meiner Engel. Kommt recht bald heim! Amen!

Die Geschwister sangen das Lied Nr. 568, aus dem Reichsliederbuch: „Wann schlägt die Stunde, und wann darf ich gehen? Heim, ach, nur heim, heim, ach, nur heim! Möcht meinen Heiland im Himmel gern sehn.“ –

Bruder Georg: O Geschwisterherzen, dieser gnadenvolle Abschluß heute hier im Landhaus, o gnadenvoller Abschluß!

Durch alles wird der Mensch gefangengenommen, wenn er sein Herz daran hängt und wenn es die herrlichsten Sonnenwelten sind, wenn er sie betritt, werden sie ihm zum Gefängnis.

Zum Schluß sang Bruder Max Roth noch die beiden Lieder „das Glöcklein von Zion“ und „O bleib mir treu“.

Bruder Georg: Mit der Menschwerdung Jesu ist das Letzte zum Ersten geworden. Wenn die Welt unseren Vater kennen würde, wie wir Ihn kennen, würde sich alles beugen vor Ihm. Die Vollendung ist ja schon da; denn das Kind sieht nichts mehr, was es scheiden könnte vom Schöpfer. Wenn Sein Name offenbar wird, durch Seine Kinder, dann wird sich alles beugen vor Ihm und alle werden heimgeführt werden durch Seine Kinder. Amen!

Und so fanden die gesegneten Stunden im Landhaus/Reutlingen ihren Abschluß. –

11. Tag Dienstag, 25 August 1936

(im Heim von Bruder Ludwig Götz, Esslingen)

In einem hinter dem Hause ziemlich steil aufwärts gelegenen Obstgarten befand sich eine solid gebaute, mit Wein umrankte Gartenlaube. Gegen Abend versammelten sich einige Geschwister in der Laube. Schwester Martha brachte einen kleinen Korb, gefüllt mit gutem, schwäbischem Hausbrot und dazu einen Steinkrug mit Most, welcher in Glaskrügeln kredenzt wurde. Es war ein wundervoller Abend. Die Sonne strahlte mild wärmend durch die Bäume. – In den Zweigen der Bäume zwitscherten leise die Vöglein. Die Bienen summ-ten geschäftig um uns herum, denn unser Bruder Ludwig ist auch ein guter Bienenzüchter, und ein niedliches, weißes Kätzchen spielte sich an dem Holzgeländer der Laube. Ein Nuß-häher ließ klar und durchdringend seinen Ruf ertönen.

Unser innigst geliebter Heiland sprach: „Heiliger Friede sei mit euch! Es ist kein Zufall, der euch hier vereint. Mein heiliges Liebesdrängen als Jesus Christus vereint euch hier und lockt eure Liebe zu Mir, auf daß Ich, von aller Welt ausgeschieden (gemieden?), einen Kern in eurer Lebensmitte finden kann, damit Mein Erlöserwort vom Kreuz herab alles Leben einzuschließen vermag und es der Erfüllung entgegengehen kann.

Wenn Ich Kinder habe, die Mir ihr Herz erschließen (ihr Herz erschließen heißt: Meine Liebe aufnehmen) und wo Meine Liebe wohnt, da wohne auch Ich. Von dort aus dringen dann Meine heiligen Worte hinaus: Liebet euch untereinander wie Ich euch geliebt habe und dienet euch wie Ich euch diene. Schließet euren Feind nicht aus, denn auch er ist euer Bruder und eure Schwester, auf daß eure Liebe auch die Meine ist, auf das Mein Reich immer näher kommt.

Ich habe jedem Bewohner dieser Erde einen freien Willen gegeben und durch seinen freien Willen zieht er Kräfte in sein Lebensbereich, sowohl vollkommener als auch unvollkommener Art. Der Geist der unvollkommenen Kräfte ist stets „ringen und kämpfen“ und der Geist vollkommener Liebeskräfte ist „Versöhnung und Friede“.

Sind nur unerlöste Kräfte auf der Erde, dann führt der Weg zu Mir durch schwere Kämpfe. Habe Ich aber Menschenkinder, die nicht nur Mein Wort hören, sondern sich auch bemühen, Mein Wort zu erfüllen und deren Liebe zu allen Verirrten und unruhevollen Kräften reicht, dann finde Ich einen Liebesweg, denn dann bin Ich es, der ein Herr geworden ist durch das Eigentum Meines Lebens, welches sich Meine Kinder errungen haben und dadurch auch Eigentum der Erde geworden ist. Öffnet Mir alle eure Herzen! Mein Name ist erst groß, wenn es Meinem Namen

gelingen ist, euer Leben zu erhöhen über alles Leben. Ich will nicht Lob und Preis, Meine ganze Schöpfung ist ein einziger Lobgesang. – Ich will das Heil Meines Kindes und das Heil Meiner Erde!

Darum komme Ich, um mit euch das Abendmahl zu halten, Mein heiliges Verlangen euch zu offenbaren. Ich nenne euch Meine Kinder, damit euch bewußt werden Kräfte, um Meinen verirrten Kindern zu helfen, und dadurch Mir den Schmerzensweg zu verkürzen, zu all den Weitentferntesten. Zu Bruder Ludwig gewendet: Ich habe dich gesegnet und segne euch fort und fort und bitte euch aus Meiner ganzen Jesusliebe zur Mithilfe. Vorerst die Arbeit an meinem Ich, (jeder Einzelne gemeint) wie auch Ich als Mensch bis zu Meinem 30. Lebensjahre an Mir arbeitete, indem Ich Mein Jesusleben dem Vater unterstellte, damit der Vater Meinen Gottesgeist mit Meinem Leben verbinden konnte und Mein ganzes Jesusleben durch leuchten konnte, daß es einen kurzen und allerreinsten Weg bahnen konnte zur Rückkehr der verirrten Kinder zu ihrem Vater, denn Ich bin heilig und ihr sollt auch heilig werden. –

Ich bin der Schöpfer alles Seienden und ihr sollt auch schaffen mit Mir und aus Mir. Kein Engel hat die Möglichkeit, mit Meinem heiligen Leben eins zu werden, wie ihr, Meine Kinder dieser Erde. So liebet euch, so dienet euch, so blicket auf Mich, damit Ich viele Helfer finde zu Meinem Erlösungswerk. – **Ihr wart, ehe Himmel und Erde war, und ihr werdet sein.** –

Wenn der Fleischleib fällt, werdet ihr eingehen in das Reich, und auf die Stufe, die eurem Leben entspricht. Und ihr werdet noch sein, wenn sich dereinst die herrlichen Welten im endlosen Raume aufgelöst haben. Dort im ungebundenen Sein werdet ihr erst das Gnadengeschenk ermessen, auf der Erde wandeln zu können, wo euer Gott wandelte. Seinen Weg zu gehen, den einst Seine Füße durchschritten haben und Sein heiliges Leben als das eurige ansehen dürfen, nicht aufgedrungen sondern nur angeboten von Meiner heiligen Liebe.

Es gibt für Mich nichts heiligeres, nichts größeres, als daß ihr Mein Leben mit heiliger Gewalt an euch herangezogen habt, wie Ich auch einst zu Meinen Jüngern sagte: Das Himmelreich braucht Gewalt, Meine Lieben, um Ihr Raum zu geben. –

In diesem Leben bin Ich, und durch dieses eure Leben kehre Ich wieder und nach dem Reichtum eurer Liebe finde Ich Meine Kraft, selbst das Weitentfernteste zurückzurufen.

Segen um Segen soll triefen, Kraft um Kraft soll fließen durch die Meinen. Ich die ewige Liebe selbst will euch alles schenken. –

Sehet euren Bruder (Georg) den ihr in eurer Mitte habet, Ich kam nicht zu ihm, er kam zu Mir. Ich bin zu euch gekommen, daß Ich euch befähigt habe vollkommen zu werden wie Ich es bin. Ich bin zu euch gekommen indem Ich Mensch wurde und euch den Weg zeigte der zurück zur Vollkommenheit führt. Nun kommt zu Mir, auf dem Wege heiliger Liebe. Käme Ich zu euch, wäre dieses Leben Mein. Kommt ihr aber zu Mir, ist das Leben euer Eigentum. Darum, Kommet alle zu Mir! Der Weg ist frei, von Meiner Seite scheidet euch nichts mehr, denn Ich bin demütig und sanftmütig. Ich habe was euch scheidet von Mir getan, Meine Größe und Meine Heiligkeit. Ich habe Mich geeint mit Meiner Liebe, Ich bin eingegangen in diese Liebe, Ich bin Liebe geworden. – In der Liebe ist Vergebung, in der Liebe ist der Reichtum Meiner Kinder in Meinen Händen und Ich warte, bis Meine Kinder sie in die Hände nehmen werden.

Meine lieben Kinder, Der euch erschuf ist in eurer Mitte, der als Jesus wandelte im Fleisch. Sehet nicht auf die Art und auf die Form, höret den Ton Seiner Stimme. Mit Meiner Liebe wirst du Überwinder aller Leiden und alles Schmerzens, in Meiner Liebe da ruht Überwinderkraft über alle Kräfte über Tod und über Leben.

Euer euch mit Seinem ganzen Herzen innig liebender Jesus, der Wächter über jedem Kinde, der Fürsorgende für das höchste Leben Seiner Kinder. – Schnell werden die irdischen Prüfungstage

entfliehen, dann kann sich Meine Liebe in einer viel höheren Art ausdrücken, als auf dieser dunklen Erde. Dann werdet ihr in eurem Liebeleben zu allen Menschen Schönheiten finden, die kein Auge je gesehen hat und wovon keine Menschenseele geträumt hat, als Lohn für eure Liebe zu Mir und zu eurer Umgebung und zu allen fort und fort. –

Und nun nehmet euch ein jeder von diesem gesegneten Brot einen Teil und von diesem gesegneten Weine einen Schluck, und du Mütterlein (die Frau von Bruder Ludwig) schneide das Brot und teile es aus. Mein Leben ergibt sich in eurer Mitte und Meine Liebe will sich euch schenken. Amen! Euer Jesus, Euer Freund und Bruder!

Und so feierten wir abermals das Abendmahl in Mitten unserer vielgeliebten Meisters und Vater Jesu und dazu summten die Bienen und die Vöglein zwitscherten leise in den Zweigen. Ob sie wohl etwas von dem großen Geschehen ahnten, daß sich unter ihnen ab-spielte? – Doch auch ihnen wird einmal die Erlösungsstunde schlagen. –

Bruder Georg: Es ist den Menschen viel mehr zum Segen er nimmt sich den Heiland zum Vorbild, als er definiert zu viel: Was ist Wahrheit? – Und wie glücklich sind wir, wenn wir einen Tag beschlossen haben und viel Gutes getan haben. Und wenn wir Böses getan haben sind wir unruhig. Aber wenn wir die Wege des Heilandes gehen, tritt Wohlbefinden, Ruhe und Frieden ein. Dann braucht uns das Gewissen nicht zu mahnen. Den unendlich langen Weg, der uns von unserem Himmlischen Vater trennte, schnitt uns Jesus ab und darum heißt es: Er kam in die Finsternis und die Finsternis hat es nicht begriffen. –

Die Finsternis sind die falschen Lebensauffassungen. Mit wenigen Worten gesagt, wir sind geboren um zu sterben und wir sterben um zu leben, daß wenn unser Tod kommt, nichts mehr zum sterben übrig ist. Was sich vereint hat mit Seinem Leben kann nicht sterben, weil dann sein Leben Gottesleben ist.

Die ihren Vater in den Sternen suchen, deren Weg geht auch durch die Sterne. Denn auf diesem Weg können sie nicht ihren Vater finden, sondern nur die Gottheit. Die Gottheit ist aber heilig, überheilig und deswegen ist dieser Wer der Gesetzesweg, weil das Bindeglied der Liebe fehlt. –

Der Gnadenweg der zum Vater führt ist kurz, der Gesetzesweg aber unendlich lang. Von Ihm sind wir ausgegangen und es wird unser Ich nicht eher ruhen, als bis es zu Ihm zurückgekehrt ist. Das heilige Wort das aus meinem Munde floß, war das Wort vom gestrigen Abend: **Ihr seid die einzigen, die nicht geschaffen sind, ihr seid Mir entflohen, als Mich Meine Liebe überwältigte seid ihr Mir entflohen!** – Es kommen ja selbst über den Menschen Zustände, wo er Dinge aus übervollem Herzen tut, die er mit ruhiger Besinnung nicht getan hätte. –

Und weiter sprach der Heiland: Ich habe nicht die Kraft euch zurückzuholen, die Kraft ist in euch. und darum wurde Er Mensch, um uns ein wahres Vorbild zu geben. Und in diesem Vorbild findet euch wieder. Einst seid ihr aus der Urmitte Gottes hervorgegangen, welche nun eure Mitte geworden ist. Darum sagte auch der Heiland, wenn man ihn fragte, wo Seine Heimat sei: "In den Herzen Meiner Kinder!" Und deswegen konnte Er auch nicht hinein in die Herzenstüren, weil keine Drücker daran sind, Er konnte nur anklopfen und warten, wie es auch in dem Liede (Reichsliederbuch Nr.137) so schön heißt:

Horch, es klopft für und für!
Wer steht draußen vor der Tür!
O ein Gast ist's sondergleichen,
Den die Liebe zu dir trieb!
Ach, mein Herz laß dich erweichen,
tu Ihm auf und hab Ihn lieb!

Ist das Gottesleben Eigentum des Menschen geworden, ist der Mensch ein Kind geworden und Gott ein Vater. – Wenn wir für das Gottesleben noch Beweise brauchen, ist das Gottesleben noch nicht unser Eigentum geworden und wir können die Außenwelt noch nicht mitnehmen. –

Unsere Aufgabe ist es aber, unsere Außenwelt mit zu unserem Heiland zu nehmen. Wer noch Beweise braucht, hängt noch ab von der Außenwelt. Der Außenwelt ist aber nicht gegeben, Gott zu erkennen. –

Der Vater ist das göttliche Leben und der Weg zum Vater ist das demütige Liebeleben Jesu. Und wenn wir uns dieses Leben zu eigen machen, nehmen wir Jesus auf, und wenn wir Ihn aufnehmen, nehmen wir auch Den auf, Der Ihn gesandt hatte.

Die Umgebung ist nicht für mich da, nein, Ich bin für die Umgebung da. Und der Mensch, der dem Nächsten dient, dem dient auch der Heiland. –

Je mehr sich ein Mensch dienen läßt, desto mehr entfernt er sich vom Heilande. Er weiß dann nicht was Licht ist, und er weiß nicht was Klarheit ist. Die dem Heiland nachfolgen wollen, nehmen das reine Licht auf und von denen heißt es dann: „Meine Schafe hören Meine Stimme.“ – Diese wissen dann auch, wenn sie ihre Pflicht treu erfüllen, daß sie dadurch ihrem Vater in der Wahrheit und im Geiste anbeten und verehren. Innerhalb der Christenheit verehrt man den äußeren Jesus und war dem inneren Jesusgeiste fern. (vergleiche hierzu auch 2.Hi;S.265,ff)

Jetzt ist aber die Zeit gekommen, wo alles anders werden soll. Alles ist jetzt unsicher auf der Erde, auch alle Kirchen, die nicht auf dem reinen Jesusleben stehen, müssen weichen. –

Mancher fragt sich: „Warum habe gerade ich einen so streitsüchtigen Nachbarn?“ –

Und wieder ein anderer fragt sich: „Warum habe gerade ich einen so gestrengen Vorgesetzten?“

–

Und nun kommt der Gegensatz und Jesus zeigt uns, so sollst du gehen, und da kann der Nachbar streiten wie er will, wir stehen über dem Streit und da kann der Vorgesetzte drücken wie er will, wir wissen, daß denen, welche den Heiland lieb haben, alle Sachen zum Besten dienen müssen. – Das wahre Leben Jesu Christ ist wie ein Ton aus unserer wahren Heimat, aber das Streiten um Sein Wort bringt uns nicht vorwärts.

Die Weltentwicklung ist jetzt so weit fortgeschritten, daß alle erkennen sollen, daß unser Heiland unser Meister und unser König aller Könige sein soll. – Halleluja, Amen!

wieder Bruder Georg: Wenn mir ein Stündlein übrig bleibt auf dieser Erde, so benutze ich dasselbe, um in die Stille zu gehen, wenn ich zu Meinen Geschwistern gehen soll, gehe ich nur um zu dienen, aber nicht um zu schwätzen. Wir sollen nicht unnötige Kraft durch unnötige Worte verbrauchen. – Unsere Worte sollen vielmehr Licht und Leben sein. –

Nur so ist es möglich, daß wir frei werden von der Welt, auf das endlich die Tempelpforten einmal offen stehen für unser Heiligtum.

Bevor die Früchte nicht reif sind, kann die Sonne nicht entfliehen, kann aber auch der Sommer nicht entfliehen. Und der himmlische Vater hat schon dafür gesorgt, daß sie nicht früher entfliehen kann. Aber im Geistesleben können wir uns hier in die "Liebessonne" stellen, auf daß die geistigen Früchte reifen können. Wir können aber auch in den Keller unseres Verstandes gehen und (dort) können die Früchte nicht reifen.

Wir wollen durch unsere Liebe alles einschließen und wollen uns bewußt werden der heiligen Gegenwart unseres Himmlischen Vaters an dieser Stätte.

Wenn Jesus dem Gottesleben in Seinem Herzen (während sein es Menschensohnseins) nicht Raum gegeben hätte, hätten wir auch keinen Rückweg zu unserem Himmlischen Vater und die ganze Schöpfung wäre in ein Nichts verwandelt worden. (vergleiche hierzu die Seltmannhefte etc.)

Im Garten Gethsemane zitterte die ganze Unendlichkeit, denn dort hätte Er sich bald (ums Haar wieder) mit Seinem heiligen Gottesleben verbunden und alles wäre aufgelöst worden. Dadurch aber, daß Er sich als Jesus in den Willen des Vaters ergab, ist die Schöpfung gesichert für alle Zeiten der Unendlichkeit. (vergleiche hierzu in 11.GEJ;65,ff)

Die Zeit der Erlösung hängt von dem zum Eigentum gewordenen Gottesleben Seiner Kinder ab!

Wo Gottesliebe und Nächstenliebe ist, da entwickelt sich das Göttliche im Menschen von selbst, und das Leben hört nie auf zu wachsen, bis die Früchte reif sind. Wenn wir es nicht inne werden, daß das Gottesleben in uns ist, können wir nie von Gott überzeugt werden. Ohne Gottes- und Nächstenliebe ist Jesus nur ein Mensch oder ein Jude, den man verwirft. – Wer Ihm aber nachfolgt, kennt Ihn als die Eingangspforte zum göttlichen Leben, und das Wunderbare ist, wenn Er sagte: Wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein, könnt ihr nicht in Mein Reich kommen!“ – Kind sein heißt: nicht erst definieren, sondern Kind sein heißt: sich an den Vater zu wenden und zu sagen: ich ergebe mich ganz Dir, mache Du mit mir, was Du willst, ich ergebe mich ganz Dir!“ – Dann kann Er mir geben Fülle um Fülle. –

In der geistigen Welt sind unsere Worte schon Wunder und sie bergen Schöpfungskräfte in sich. Hier sind diese Wirkungen zugedeckt, damit wir nicht gezogen werden von der wunderbaren Wirkung Seiner Nachfolge.

Wenn ich den himmlischen Vater bitte: schenke mir die Kraft, der ganzen Erde ein Retter zu werden, dann löst meine Sehnsucht im Herzen meines Vaters die Kraft aus, welche dazu erforderlich ist, um ein Retter sein zu können. –

Gott schauen heißt: Ihn erkennen. Und wenn uns einmal die Sehnsucht zu Ihm gewaltig gefangen nimmt, dann will ich dem Nächsten etwas Gutes tun, denn der Heiland sagte einst: „Was ihr dem Geringsten Meiner Brüder getan habt, das habt ihr Mir getan!“

Die Gnade ging aus der Erbarmung hervor, denn ohne Erbarmung gab es keinen Zugang für das Gefallene. Seine große Erbarmung bewirkte die Gnade und diese die Menschwerdung Gottes. Und da Schwester Popp (aus München) beim Abendmahl am Samstag nicht zugegen war, so bat sie mich Sonntag auch um ein Vaterwort und da warb der Heiland um ihre Seele wie um eine Braut. Und wir gingen dann in Paaren durch den Garten des Landhauses längs der herrlichen Blumenbeete. –

Ich nahm die alte Tante Luise und ich tanzte mit ihr einige Walzerschritte, dabei singend: „Einmal hin und einmal her.“ Und andere ahmten es nach und alle waren dabei in überglücklicher Stimmung. Das alles wurde ausgelöst durch die Brautwerbung des Heilandes.

Wir sollen unserem Heiland nicht vorauslaufen, sondern wir müssen darauf achten, daß wir Ihm auch unsere höchsten Ziele unterstellen. Wir dürfen uns nicht ersehnen, einmal am Morgen mit verklärtem Leibe zu erwachen, sondern wir müssen mit dem Gedanken erwachen wollen: Mein Vater, mache Du mit mir, was Du willst. Deswegen auch das schöne Wort aus der Schrift: Lasse dir an Meiner Gnade genügen, denn Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (Paulus in 2.Kor.12,9.)

Wenn mich himmlischer Vater fragen würde: „Mein Kind, was wünschst du dir? – in den Himmel einzugehen oder auf der Erde zu verbleiben?“ – Ich würde sagen, ich will auf der Erden bleiben, denn da kann ich noch vielen helfen. –

Sobald sich die Gotteskinder noch von ihrer (frommen?) Eigenliebe leiten lassen, kommen sie noch in Zweifel, denn diese (fromme) Eigenliebe birgt den Todeskeim in sich. –

Eigenliebe sucht ihr Brot in dieser Welt, Gottesliebe sucht ihr Brot in der Gotteswelt! –

Nicht das Wort von außen ist unser Leben, sondern es ist nur ein Licht, daß uns erleuchtet auf unserem Wege zu unserem göttlichen Leben. Stellt man sich nicht in die demütige Stellung: „nicht wie ich will, sondern wie Du willst“ – bleibt man immer unzufrieden. Und wenn wir aus dieser Stunde gehen, wollen wir dem Vater danken und Ihn bitten, daß wir diese gehörten Worte auch in die Tat umsetzen, denn der Geist ist willig und das Fleisch ist schwach.

Wir müssen uns bemühen, immer wieder die Fühlung mit unseren Himmlischen Vater aufrecht zu erhalten. Jede Seele hat eine andere Aufgabe zu lösen und hat auch einen anderen Zug und ein anderes Drängen in sich.

Vor unserem himmlischen Vater gibt es nichts Großes und nichts Kleines, da ist nur ein demütiger, Ihn über alles liebender, Mensch groß. Nur eine falsche Gesinnung kann uns von Ihm scheiden, von Seiner Seite aber ist der Weg frei. –

Wir können die Reumütigen trösten und zu ihnen sagen: „Du wirst dein Heil finden, denn Dein und Mein Vater ist die Vergebung selbst!“ –

Der himmlische Vater spricht jetzt in meinem Herzen: „Kinder, in eurer Liebe liegt Meine Erlösung!“ – Amen !

12. Tag Mittwoch, 26. August 1936

(im Hause Ludwig Götz, Esslingen)

Nachmittags richteten die Geschwister das Wohnzimmer (im Heim des Bruder Ludwig) zu einem Speisesaale her, ebenso auch das angrenzende Schlafzimmer, welches durch zwei geöffnete Flügeltüren zu einem einzigen Raume umgestaltet werden konnte. In der dritten Nachmittagsstunde kamen die Bewohner des Landhauses von Reutlingen mit noch einigen wenigen anderen Geschwistern, um endgültig Abschied zu feiern. Die goldene Abendsonne leuchtete durch die Fenster herein, so daß einem unwillkürlich das Volkslied in den Sinn kam: „Goldene Abendsonne, wie leuchtest du so schön, nie kann ohne Wonne deinen Glanz ich sehn!“ –

Durch das rechte Wohnzimmerfenster erblickte man auf einer benachbarten Anhöhe die Silhouetten heimwärts eilender Menschen.

Bruder Georg Riehle: Selbst wenn ich an der Brust des Himmlischen Vaters ruhe, bin ich noch nicht daheim! –

Mit der Zeit, wenn sich die Freudenstürme der Wiedersehens gelegt hätten, würde sich ein neues Heimweh in meinem Herzen bemerkbar machen. Daheim bin ich nicht, wenn ich an der Brust des Vaters ruhe, daheim bin ich erst, wenn das Leben in meiner Brust dasselbe Leben ist wie das Leben des Himmlischen Vaters.

Deswegen auch der Mahnruf unseres Heilandes: „Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ Mit unseren vergeistigten Augen können wir wohl die verklärte

Außenform unseres Heilandes schauen, allein wie auch bei einem Baume die äußere Form oder die Rinde nicht das Edelste enthält, sondern nur das aller innerste Leben oder der Kern, also ist es auch beim Heiland. Nur wer ins Herz dieser sichtbar gewordenen Gottesform zu schauen vermag, sieht und erlebt das Höchste. Und das kann man nur, insofern man sich das Leben des Herzens zu eigen gemacht hat, welches Sein Charakter ist. Darum heißt es auch: "Gott ist die Liebe!" Die Liebe kann aber wiederum nur von Liebe begriffen werden.

Brautliebe ist die höchste Liebe. Seiner Braut erschließt Er die tiefste Liebe und wir sollen ja Bräute sein, Ihn ganz aufnehmend. Und zu dieser herrlichen Lebensempfindung bin ich von selbst gekommen, da ich mir immer Mühe gab, dem aller innersten Zuge meines Herzens Folge zu leisten. Und dieser Zug wird letzten Endes immer feiner und feiner. Das Gottesleben ist erst mein, wenn ich mein Herz erschließe für meinen Nächsten. Mein ganzes Herz sprach dafür, wenn ich wieder einen schönen Gottesbegriff erlebte, ihn nicht für mich zu behalten, sondern meine Brüder damit zu erfreuen, insofern sie würdig dafür waren.

In göttlicher Klarheit sollen wir hier unsere Lebensaufgabe lösen, nicht in himmlischer Klarheit wie die Engel, sondern in göttlicher Klarheit. Jesus löste Sein Leben in göttlicher Klarheit. In menschlicher Stellung ist es viel leichter ein Kind Gottes zu werden, denn in himmlischer Stellung.

Wer den ersten Schritt zum Vater tut, braucht die „Demut“ und wer den höchsten Schritt tut, braucht sie auch. Den Abstand zwischen dem hohen und dem niedrigen Bruder kann nur die Demut aufheben.

Je herrlicher wir unseren Vater erkennen, je freier können wir uns fühlen. Unser herrlicher Vater macht uns klein und unsere Kleinheit ist unser Reichthum, unser Himmelreich. Meinen Augen geht nichts verloren, wenn es auch manchmal so erscheint, aber es kann mich nichts binden. – Das Gartenhäuschen, wo wir gestern unser Abendmahl feierten, wird man künftighin die „**Friedenshöhe**“ nennen. –

Er wollte die Lebensmitte sein inmitten dieses Volkes, und es war Ihm nicht gelungen. Er kann dem Volke nur ein Retter sein, wenn Er in unserer Mitte in der Gestalt alles versöhnender alles überbrückender Liebe Raum gewinnt, und wenn wir diesen Sinn pflegen, an alle zu denken, um ihnen zu helfen durch Sein Vorbild.

Unser Vater, als der Heiligste, darf nicht werben um Sein Heiligtum auf dieser Erde, wie es uns auch Jesus zeigte, indem Er sich freiwillig dem Vater unterstellte, wie aber auch anderseits die Möglichkeit bestand, sich dem Willen des Vaters zu widersetzen. Im Garten Gethsemane wollte der Vater eine ganz neue Liebe zeitigen. Um einen einzigen Kuß zu empfangen, befähigte Er seine Geschöpfe zu Kindern. Ein Kuß muß das Zeichen der Verschmelzung sein. Und den ich geküßt habe, muß ich solange im Geiste behüten, in der Welt in der er sich befindet, bis er sein Ziel erreicht hat. Und wenn mir jemand einen Kuß gegeben hat, bin ich verpflichtet, mit doppelter Kraft nach meiner Vollendung zu streben.

Wer seinen Nächsten wahrhaft liebt, macht dadurch eine Kraft frei, die dem Nächsten hilft, sein Leben und sein Ziel wahrhaft zu erreichen.

Es erscheint manchmal so, als ob unser Himmlischer Vater an uns vorüber ginge. Dem ist aber nicht so, es muß nur unserer Pflege halber so erscheinen. Ewig liegt der Liebe das Werben fern und doch gibt es für die Liebe kein größeres Glück, so sie das Leben umschließen darf. **Jesus kann in mir nicht so erstehen wie Er will, sondern wie ich will.**

Wenn die Liebe der Weisheit nicht mehr genügt, greift sie zur Erbarmung. Das Höchste ist die Erbarmung. Die Menschen im Landhaus waren durch den dort herrschenden Liebegeist

kraftvoller überwunden als wie diejenigen, die Seinerzeit um den Heiland weilten. Die Wunder, die dort der Heiland verrichtete, bewirkten ein Erstaunen, heute aber war es ein Erleben.

Lieber verkannt auf dieser Erde als zu hoch eingeschätzt. Und lieber sein Heiligtum verbergen, damit man von seinen Mitmenschen nicht zu hoch angesehen wird.

Einer von den anwesenden Geschwistern fragte Bruder Georg über die Bedeutung des Wortes „Sünde“.

Georg: Welcher Mensch weiß überhaupt, was Sünde ist? Das ist doch nur immer wieder ein Begriff. Was ist Sünde? Sünde ist, wenn das Kindesherz nicht offen steht für die gebende Liebe des Vaters. Ich will euch ein Beispiel sagen: Der Mutter höchstes Glück besteht doch darin, wenn sie dem Kinde nur immer dienen kann. Wenn es das Kind aber nicht will, ist es für die Mutter ein großer Schmerz. –

Des Himmlischen Vaters Glückseligkeit besteht doch auch im Geben und Sein Wunsch ist, daß Er Seinem Kinde Seine ganze Liebe schenken kann. Und wenn Er es nicht kann, schmerzt es Ihn und das ist in Seinen Augen Sünde. Was wir nach unserer Auffassung "als Sünde" betrachten, ist nur Erziehung. Wir sollen durch die Fehler lernen und durch die Fehler erkennt man sich doch am ersten. Es ist alles recht so, wie Er uns durchs Leben führt. Der kürzeste Weg ist der Weg des Gehorsams. Der längste Weg ist der Weg der Erfahrung. Und wir wollen doch den kürzesten Weg gehen, aufdaß uns noch Zeit verbleibt hier auf dieser Erde, den verirrtten Brüdern helfen zu können. Jeder Mensch ist in sich schöpferisch veranlagt. Und jeder Mensch soll in sich selbst etwas ganz Neues zur Löse bringen.

Gehorsam sein heißt: Mein Ich zu den Füßen des Himmlischen Vaters zu legen. Dadurch kann Sein Leben zu dem meinen umgestaltet werden.

Der Weg der Erfahrung ist der: Was ihr nicht wollt, das man euch tue, das tut auch den anderen nicht.

Christusleben ist heiliges Leben. Christusleben ist unveränderliches Leben. Und unser Leben wird sich so lange ändern, bis unser Leben zum Leben Christi geworden ist.

Es könnte einmal vorkommen, daß der Himmlische Vater Seinem Kinde einen Gottesbegriff vor Augen stellt, welcher mit dem wahren Liebeleben nicht in Einklang zu bringen wäre und da sollte das Kind sagen: "Vater, nein das bist Du nicht, ich kenne Dich anders!" -- Und wie würde sich da der Himmlische Vater freuen, wenn das Kind diese ihm gestellte Prüfung so gelöst hätte und dadurch ganz selbständig geworden wäre.

Die Haushaltung Gottes lehrt uns doch so vieles. –

Der Name „**Abedam**“ bedeutet: **Ich heiße wie du!** – Das schließt große Geheimnisse ein, denn der Heilige Vater kommt zu Seinen Kindern im Lebensbilde Seiner Kinder. Zum Heiland haben alle einen Zugang, zum Vater auch, aber zu Gott nicht. –

Die Ihn als „Vater“ rufen, zu denen kommt Er als „Vater“; die Ihn als „Bruder“ rufen, zu denen kommt Er als „Bruder“; wer Ihn aber als „Gott“ ruft, zu dem kann Er nicht kommen, denn „Gott“ ist heilig.

Der Leib scheidet uns nicht von der Wahrheit, sondern nur die Gesinnung. Und je freier die Seele ist, desto näher ist sie auch dem Geistesleben.

Glaubt mir, wir werden es von selbst empfinden, wo es der Liebe gelungen war, uns alle in einem einzigen Liebeempfinden zu vereinen (im Landhaus/Reutlingen), daß es ein Freudenfest war für die ganze Unendlichkeit. Und daß muß Wirkungen zeitigen auf der ganzen Erde.

Die Hauptarbeit besteht nicht nach außen, sondern nach innen. –

Die größte Arbeit Jesu und Seine größte Tätigkeit war die Arbeit an sich selbst.

Und unsere Aufgabe ist es, uns mit unserem Innenleben zu verschmelzen. Und da wir unser Innenleben noch nicht kennen, verkörperte sich Jesus - Christus und indem wir uns Sein Leben zu eigen machen, vereinen wir uns mit unserem göttlichen Bilde, welches ja mein wahres Innenleben ist. Dieser Weg ist kürzer als der Weg der Erfahrung. Jesu Christi kann man nicht nachfolgen ohne Gehorsam. Durch den Gehorsam zieht das Jesusleben ein in mir. Bin ich nicht gehorsam und strebe ich dem Ziel nach, welches ich als das Höchste erkannt habe, dann muß ich den langen Weg der Erfahrung gehen. Es muß aber der Gehorsam aus kindlicher Liebe entspringen und es darf kein knechtischer Gehorsam sein.

Der Himmlische Vater erschuf zwei Arten von Engeln: Die Weisheitsengel und die Liebeengel. –

Dem Auge nach erscheinen die Weisheitsengel größer zu sein als die Liebeengel, entsprechend der größeren äußeren Schönheit die sie besitzen. In Wirklichkeit aber sind die Liebeengel die Größeren, die aber ihre wahre Schönheit, als die Liebe zu Gott, in ihrem Herzen tragen. –

Das Ende der Finsternis ist da. Wir gehen einer großen Zeit entgegen und brauchen uns nicht zu fürchten, wenn sich noch die letzten Schatten zwischen uns und dem Himmlischen Vater stellen wollen auf dem Wege zu unser wahren Heimat.

Der himmlische Vater spricht: Mein Herz ist voll des Dankes gegen euch und voll der Liebe zu euch. Mein Sehnen ist gestillt und Mein Hoffen wird sich erfüllen!! Könnte Ich es euch danken mit dem was Mein ist, Ich will es euch aber danken, indem Ich euch weiterpflegen will, auf das alles was Mein ist auch euer werden wird. O wie selig bin Ich, so Ich Mich weiden kann und stärken kann in euch und unter euch. Amen. –

Wenn Er unser Leben geworden ist, gehört auch uns alles, was aus Seinem Leben hervorgegangen ist. Und das ist größer, als wenn Er es uns geschenkt hätte.

Der Heiland ging zur Mama (des Landhauses) und gab ihr einen Kuß und sprach dabei: „Einst war Maria Meine Leibensmutter, bei Meiner jetzigen geistigen Wiederkunft bist du es.“ –

Durch Onkel Eugen sprach der Heiland zu Bruder Georg, bedankte sich innig, und sagte: „Was Mein Auge noch nicht gesehen, und was Mein Ohr noch nicht gehört und was in Meinen Sinn noch nicht gekommen ist, hat Kindesliebe Mir in dieses Tagen bereitet.“ –

Die Geschwister verabschiedeten sich und Donnerstag früh fuhr Bruder Georg mit dem Schnellzug wieder seiner Heimat zu.

Um 3/4 10 Uhr abends langte er wieder in Dresden an. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Autobus sagte Br. Georg: „Nun ist der Vorhang wieder gefallen, die ganze Zeit über hatte ich die Verbindung mit dem Heiland aufrechterhalten!“ –

Und hiermit ist auch das **Ende der 12 Bethanienstunden** gekommen. Nun aber gilt es: Die Hand ans Werk, die Herzen himmelan. – Amen!

Bücher für die Heidjer

1. Die Heidjer lieben **Gott-als-Jesu-Christ** über alles und ihren **Nächsten** wie sich selbst, wobei sie ihre **Eigenliebe** überwinden, damit sie gesund bleiben, ihre Lebensumstände meistern und mit Hilfe von Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft ihre geistige Unwissenheit verlieren.
2. Der **eigenliebige** Heidjer belastet sich mit Materie, wenn er gegen die göttliche Ordnung sündigt. Die Materie verhärtet sich, wenn der Heidjer **selbstsüchtig** wird und verhärtet sich weiter, wenn er **hochmütig** wird. Am meisten verhärtet ist der **herrsüchtige** Heidjer.
3. Mit dem Feuer der selbstlosen Liebe sollten die Heidjer ihre **Eigenliebe**, ihre **Selbstsucht**, ihren **Hochmut** und ihre **Herrsücht** verbrennen und dann wie Gott-als-Jesu-Christ das Materielle überwinden und auferstehen, wobei diese 124 Bücher den Heidjern helfen sollen.
4. Auf der Erde gibt es für die Menschenseelen, von der Erde bis zum Himmel, eine Jakobsleiter, die vier Gefängnisse kennt: Für den menschlichen Körper die **Eigenliebe**, für die Tiere die **Selbstsucht**, für die Pflanzen den **Hochmut** und für die Minerale die **Herrsücht**.
5. Der Heidjer ißt möglichst keine Pflanzen, die mit fabrikmäßig hergestellten Mineralen gedüngt sind, denn dadurch wird er **zeitweilig herrsüchtig gemacht** und kommt wie die Minerale ins Herrsüchtgefängnis und greift dann zu Aufputzmitteln und zu Medikamenten.
6. Zum **2000sten Geburtstag von Gott-als-Jesu-Christ** offenbarte Er zwischen 1840 und 2012 eine Erklärungsoffenbarung. Sie zeigt die uns begleitende feinstoffliche Welt und offenbart wichtiges geistiges Wissen, das sich die Menschheit auf andere Weise nicht beschaffen kann.
7. Die Heidjer haben Bücher, um wie ihr Vorbild Gott-als-Jesu-Christ vom Tode auferstehen zu können. Die **erste** Gruppe brauchen die Heidjer, wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen Angst haben, die **zweite** Gruppe, wenn sie unsicher sind, die **dritte** Gruppe, wenn sie einsam sind.
8. Die Heidjer brauchen die **Vierte**, wenn sie an Mutlosigkeit und Verzweiflung leiden, die **Fünfte**, wenn sie nicht genug Interesse an der Gegenwart haben, die **Sechste**, wenn sie um andere besorgt sind und die **Siebte**, wenn sie für Einflüsse von Anderen überempfindlich sind.

Diese Bücher lesen die Heidjer:

Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **Angst haben**

Erklärungsoffenbarung der Deutschen, Bücher 1.1-1.2

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Selig sind, die da geistig arm sind; denn das Himmelreich ist ihrer.“ Diese beiden Bücher von **Jakob Lorber** (1800-1864) werden suchenden Menschen empfohlen, die sich in einer der Seligpreisungen der Bergpredigt wiederfinden.

Sie beschreiben, wie der heranwachsende Gott-als-Jesu-Christ die himmlische Gerechtigkeit vorgelebt hat. Sie enthalten die biographische **Jugendgeschichte von Gott-als-Jesu-Christ**. Die Bücher sind auch das Jakobus-Evangelium, das der Josefsohn Jakob für uns aufgeschrieben hat.

Der Josefsohn Jakob, der der Apostel der Deutschen genannt wird, mußte auf den kleinen Jesus aufpassen. Am Ende der Bücher steht die kirchliche Einsegnung von Gott-als-Jesu-Christ mit „**Drei Tage im Tempel**“. Das Buch 1.1 besteht aus 237 Seiten und das Buch 1.2 aus 241 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der geheimen Naturkräfte, Bücher 2.1-2.4

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Salz der Erde.“ Die Heidjer, die in diesen Büchern die geheimen Naturkräfte kennenlernen, sind dieses Salz der Erde, denn sie achten auf die geheimen Naturkräfte, damit es nicht zu Naturkatastrophen oder Not kommt.

Diese Bücher enthalten so manche **Himmelsgaben**, die für die Heidjer ohne diese Erklärungsoffenbarungen noch lange Geheimnisse bleiben müßten. Ohne die gerechte Menge Salz schmecken den Heidjern weder die pflanzlichen noch die tierischen Lebensmittel.

Alle **Krankheiten** kann man auf eine **Störung des Salzstoffwechsels** zurückführen. Jeder Arzt behält bei seinen Patienten den Salzstoffwechsel im Auge. Das Buch 2.1 besteht aus 241 Seiten, das Buch 2.2 aus 231 Seiten, das Buch 2.3 aus 239 Seiten und das Buch 2.4 aus 175 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Nebenworte, Buch 3

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr seid das Licht der Welt.“ Nach dem Lesen und Durcharbeiten dieser Jesusbotschaften von **Jakob Lorber** wird man zum Licht der Welt, wenn man ernstlich das Gelesene beherzigt und es geduldig zu seinem geistigen Eigentum macht.

Das Buch enthält folgende Erklärungsoffenbarungen: „Die Fliege“, „Der Engel“, „Das große Morgenrot“, den „Laodizea-Brief des Apostels Paulus“, den „Brief von Jesus an Abgarus“, das Gedicht „Pathiel“, „Der Mittelpunkt der Erde“ oder die „12 Stunden“ und „Der Großglockner“.

Der E-Wi Verlag hat das **Feigenbaum-Gleichnis** aus Lukas 13.6-9 entschlüsselt, denn Gott-als-Jesu-Christ sagt darin: „Dieses Bild enthält für Jedermann Großes! Dieses Bild ist wie ein **geheimer, verborgener Schatz**. Wohl dem, der ihn findet!“ Das Buch 3 besteht aus 245 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Heilung, Bücher 4.1-4.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt nicht wännen, daß Ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; Ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Für gesundheitliche Nöte enthalten diese Bücher Erklärungsoffenbarungen von **Jakob Lorber**.

Die Bücher beginnen mit dem wichtigen Büchlein „**Heilkraft des Sonnenlichtes**“. Anschließend enthalten die Bücher die **22 Lorber-Psalmen**, mit denen die Heidjer bei Krankheiten und in Notsituationen die feinstoffliche Welt zu Hilfe rufen, damit sie leichter wieder gesund werden.

Diese Bücher enthalten viele **Heil- und Diätwinke**, die in der heutigen Zeit immer noch aktuell sind, obwohl die Menschen in der Zeit von Jakob Lorber von Zivilisationskrankheiten noch wenig zu berichten wußten. Das Buch 4.1 besteht aus 177 Seiten und das Buch 4.2 aus 183 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Erde, Buch 5

In der **5. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst nicht töten; wer aber tötet, der soll des Gerichts schuldig sein.“ Damit ist gemeint, daß man die Liebe nicht töten soll, denn auf der Erde wird mit der Liebe ernstgemacht. Dieses Buch enthält Geheimnisvolles über unsere Erde.

Dieses Buch enthält für den wissenschaftsgläubigen Zeitgenossen viel Phantastisches. Aus diesem Grund ist dem Buch das „**Turmuhrengleichnis**“ vorangestellt. Im **1. Teil** wird „**Die natürliche Erde**“ beschrieben, damit man unseren Planeten als ein lebendiges Wesen erkennt.

Im **2. Teil** wird „**Die geistige Erde**“ für die christlichen Heidjer erklärt. Im „**Anhang zur Erde**“ werden die nichtchristlichen Religionen der Erde im Buch vorgestellt. Im **3. Teil** wird „**Der Mond**“ und sein Einfluß auf die Menschen der Erde erklärt. Das Buch 5 besteht aus 235 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Sonne, Bücher 6.1-6.4

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es „Du sollst nicht ehebrechen“. Dies bedeutet, daß die Menschen die „Ehe mit Gott“ nicht brechen sollen. Die Sonne ist zu allen Menschen freundlich und mahnt täglich an die „Ehe mit Gott“, damit wir auch zu allen Mitmenschen freundlich sind.

In den Büchern lernen die Heidjer auch das jenseitige Kinderreich kennen, das die Jesus-Mutter Maria leitet. In diesen Büchern von **Jakob Lorber** sind die Erklärungsoffenbarungen „**Die natürliche Sonne**“, „**Die geistige Sonne**“ und „**Schrifttexterklärungen**“ zusammengefaßt.

Wie der Name Sonne schon sagt, wird in diesen Büchern das Geheimnisvolle unserer Tagesmutter gezeigt. Die Sonne ist ein perfekter Planet. Das Buch 6.1 besteht aus 227 Seiten, das Buch 6.2 aus 231 Seiten, das Buch 6.3 aus 237 Seiten und das Buch 6.4 aus 239 Seiten.

Erklärungsoffenbarung Weltnichtstun, Buch 7

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt weiter gehört, daß zu den Alten gesagt ist: „Du sollst keinen falschen Eid tun und sollst Gott deinen Eid halten.“ Auf dem Planeten Weltnichtstun (**Saturn**) leben die Menschen wie Adam und Eva im Paradies gelebt haben.

Auf Weltnichtstun ist für die meisten Bewohner „**der Eid vor Gott**“ das einzige gültige Zahlungsmittel, ähnlich einer Kreditkarte ohne Bargeld. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist eine Beschreibung von Jesus. Eine **Besonderheit** ist ein Tier, der Hausknecht.

Eine **Besonderheit** ist die natürliche politische Verfassung der Menschen. Eine **Besonderheit** ist die Religion. Eine **Besonderheit** auf dem Planeten Weltnichtstun ist, daß es auf diesem Planeten nirgends Städte gibt. Das Buch 7 von **Jakob Lorber** besteht aus 157 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Politiker, Bücher 8.1-8.3

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr habt gehört, daß gesagt ist: „Auge um Auge, Zahn um Zahn.“ Dieses lernte der Politiker, Parlamentarier und Revolutionär Robert Blum kennen, der die Aufgeklärten anführte, und den der Kaiser als Revolutionär erschießen ließ.

Dieses Buch von **Jakob Lorber** ist als Hilfe und Mahnung für die deutschen Politiker geschrieben und beschreibt die Ankunft des erschossenen Robert Blum im Jenseits. Robert Blum hielt Gott-als-Jesu-Christ bei seiner Ankunft im Jenseits für einen Kollegen, der auch Revolutionär ist.

Der Heidjer ist, wenn er krank ist oder sich müde gearbeitet hat: „**Erschossen wie Robert Blum!**“ Dieses ist im deutschsprachigen Raum zum geflügelten Wort geworden. Das Buch 8.1 besteht aus 263 Seiten, das Buch 8.2 aus 263 Seiten und das Buch 8.3 aus 261 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Leitkultur, Buch 9.1-9.2

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen.“ **Bischof Martin** (1770–1846) spielte für seine Gläubigen Theater und nannte es „Gottesdienst“, wobei er die Protestanten verfluchte und zu seinen Gläubigen freundlich war.

Diese Bücher gehören zu den Jenseitswerken von Jakob Lorber. Sie enthalten die Jenseiterlebnisse eines Kassenverwalters eines Zeremonienvereins. Das Buch beginnt mit dem Tod eines ungläubigen Fürstbischofs und endet, als sich für ihn das Tor zur Stadt Gottes öffnet.

Die Heidjer halten den Bischof von Münster Kaspar Maximilian Freiherr Droste zu Vischering für den Bischof Martin von Lorber. Diese **Lorber-Bücher** beschreiben die **Jenseitsankunft eines ungläubigen Bischofs**. Das Buch 9.1 besteht aus 241 Seiten und das Buch 9.2 aus 177 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der großen Haushaltung, Bücher 10.1-10.6

In der **10. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die **Heiden**; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen; darum sollt ihr ihnen nicht gleichen.“ Man sollte nicht das **zweite Kennzeichen der Heiden** zeigen.

Diese Bücher enthalten eine **Haushaltung Gottes** und beschreiben die Zeit von Adam bis zur Sündflut. Wer wissen will, wie die Gesellschaftsordnung auf der Erde aufgebaut ist, sollte sich durch diese sechs Bücher der Erklärungsoffenbarung von Jakob Lorber „durchkämpfen“.

Wer das vorliegende Werk von **Jakob Lorber** mit einem **demütigen und dankbar gläubigen Herzen** lesen wird, dem wird daraus allerlei Gnade und Segen zuteil werden; er wird im Werke den rechten Autor, Gott-als-Jesu-Christ, nicht verkennen und Ihn immer mehr lieben lernen.

Diese Bücher helfen zu Verstehen warum unsere materielle Welt leicht ausarten kann. Das Buch 10.1 besteht aus 243 Seiten, das Buch 10.2 aus 247 Seiten, das Buch 10.3 aus 247 Seiten, das Buch 10.4 aus 247 Seiten, das Buch 10.5 aus 245 Seiten und das Buch 10.6 aus 245 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Weisheit, Bücher, 11.1-11.21

In der **11. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Ihr sollt euch nicht Schätze sammeln auf Erden, wo sie die Motten und der Rost fressen und wo die Diebe nachgraben und stehlen; denn wo euer Schatz ist, da ist auch euer Herz.“ Weder Rost, Motten oder Diebe verderben den Bücherinhalt.

Der Apostel Johannes, ein ehemaliger Jünger von Johannes-dem-Täufer, hat uns mit seinem Johannes-Evangelium die Lehre von Gott-als-Jesu-Christ als Liebe-Evangelium geschenkt. Die Tatsachen aus Jesus' Lehrjahren schrieb der Apostel Matthäus im **Weisheits-Evangelium** auf.

Nachdem, an der Schwelle zum Informationszeitalter, die Menschheit zur Aufnahme des wichtigen Weisheits-Evangeliums vorbereitet war, empfangen **Jakob Lorber** und **Leopold Engel** das verlorengegangene Weisheits-Evangelium durch Vaterworte von Gott-als-Jesu-Christ.

Denn durch die materielle Aufklärung drohte der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes hervorbringen kann, in Deutschland verloren zu gehen. Die Bücher 11.1-11.21 haben zwischen 203-219 Seiten. Alle einundzwanzig Bücher zusammen haben insgesamt 4098 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **unsicher sind**

Erklärungsoffenbarung der Predigten, Buch 12

In der **12. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Trachtet als erstes nach dem Reich Gottes und nach Seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Dieses Buch enthält **Predigten des Herrn**, die **Gottfried Mayerhofer** durch das innere Wort vom Herrn empfangen hat.

In den christlichen Ländern gehört es zur Allgemeinbildung, was in den „Gottesdiensten“ der Kirchen gepredigt wird. Wer nicht die Zeit hat, sich langweilige „Gottesdienste“ der christlichen Kirchen anzuhören, benötigt dieses Buch, um seine Allgemeinbildung damit zu ergänzen.

In den Kirchen wird jedes Jahr der gleiche Text aus der heiligen Schrift der Christen für die Sonntagspredigt verwendet. Die Prediger in den Kirchen binden die aktuellen Nachrichten in ihre Predigt ein, die die Zuhörer schon längst kennen. Das Buch 12 besteht aus 201 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Geheimnisse, Bücher 13.1-13.2

In der **4. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Denn Ich sage euch: Es sei denn eure Gerechtigkeit besser als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen.“ In diesen lehrsamem Büchern läßt uns der Schöpfer in seine Schöpfungen sehen.

Unsere Welt wird von für uns unsichtbaren Naturkräften am Leben erhalten. Viele Menschen möchten gerne einen Blick in die Schöpfungsgeheimnisse unseres Schöpfers werfen. In diesen Büchern zeigt Gott-als-Jesu-Christ so manche Hintergründe aus der Entsprechungswissenschaft.

Der Wortträger **Gottfried Mayerhofer** erhielt die Vaterworte „**Lebensgeheimnisse**“ und „**Schöpfungsgeheimnisse**“, damit die Gerechtigkeit der Menschen besser wird als die unserer Ärzte und Pastoren. Das Buch 13.1 besteht aus 185 Seiten und Buch 13.2 aus 183 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Heilveranstaltungen, Bücher 14.1-14.3

In der **5. Aussage der Bergpredigt** sagt Gott-als-Jesu-Christ: „Sei willfährig deinem Widersacher bald, solange du noch mit ihm auf dem Wege bist, auf daß dich der Widersacher nicht überantworte dem Richter und der Richter dem Diener und werdest in den Kerker geworfen.“

Diese Bücher enthalten Jesusbotschaften, die **Gottfried Mayerhofer** für Heilveranstaltungen der Christen durch das innere Wort erhalten hat. Die Bücher helfen weiter, wenn die weltlichen Ärzte, ohne Gottes Hilfe, nicht mehr weiterwissen und nur noch gottgefälliges Beten hilft.

Der Vegetarier Gottfried Mayerhofer wurde von Gott-als-Jesu-Christ gemahnt, im Alter wieder Fleisch zu essen, damit sein Körper keine **Mangelscheinungen** anzeigen muß. Das Buch 14.1 besteht aus 187 Seiten, das Buch 14.2 aus 187 Seiten und das Buch 14.3 aus 187 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **einsam sind**

Erklärungsoffenbarung vom erfolgreichen Beten, Bücher 15.1 -15.3

In der **6. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wenn dir deine rechte Hand Ärgernis schafft, so haue sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre.“ Tätigkeiten, die man von Hand ausführt, sollen gottgefällig sein.

Die denkwürdigen Vaterbriefe von **Johanne Ladner** sollen vielen Menschen den Weg der Demut und tätigen Liebe zum Vaterhaus und zum ewigen, seligen Leben in Gott weisen. Sie sind auch eine „**Gebrauchsanweisung**“ für Feuertaufen, die übernatürliche Fähigkeiten bringen.

Diese Bücher der Erklärungsoffenbarung wurden gegeben, damit man den **1. Weltkrieg** überlebt, wenn damit Gott-als-Jesu-Christ einen mohammedanischen Kaiser absetzt. Das Buch 15.1 besteht aus 203 Seiten, das Buch 15.2 aus 201 Seiten und das Buch 15.3 aus 147 Seiten.

Erklärungsoffenbarung der Diätwinke, Bücher 16.1-16.2

In der **7. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Auch sollst du nicht bei deinem Haupt schwören; denn du vermagst nicht ein einziges Haar weiß oder schwarz zu machen.“ Die Offenbarungen in diesen Büchern enthalten Diätwinke und beinhalten Hilfen bei vielen psychischen Nöten.

Besonders nach dem Lesen der Erklärungsoffenbarungen von Jakob Lorber wurde der Wunsch in vielen Menschen geweckt, diese auch zu erhalten. Die Jesusbotschaftsleser im **Umkreis von Johanne Ladner** erhielten deshalb auch hilfreiche Diätwinke von Gott-als-Jesu-Christ.

Die Bücher enthalten Jesusbotschaften von **Johanne Ladner und ihren Geistgeschwistern**, die die Menschen auf Gott-als-Jesu-Christ einschworen, damit sie ohne Not den 1. Weltkrieg gesund überstehen konnten. Das Buch 16.1 besteht aus 189 Seiten und das Buch 16.2 aus 179 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie an **Mutlosigkeit und Verzweiflung** leiden

Erklärungsoffenbarung der geistigen Lehrer, Buch 17

In der **8. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gib dem, der dich bittet, und wende dich nicht von dem, der dir abborgen will.“ Dieses wird von **Anton Wunsch** in „Der Weg, die Wahrheit und das Leben“ beschrieben, damit den Heidjern nicht Reformatoren den Lebensweg weisen müssen.

Dieses Buch berichtet wie es den Religionsgründern, dem **Reformator Luther**, dem **Universalgelehrten Swedenborg** und dem **Universalgelehrten Mohammed** im Jenseits erging. Vom Propheten Mohammed wird heutzutage behauptet, daß er nicht schreiben konnte.

In der Universität von Kairo wiesen die Religionswissenschaftler nach, daß der bekannte Prophet und Universalgelehrte Mohammed in der Literatur über die Jahrhunderte immer mehr vom Universalgelehrten zum Schafhirten wurde. Das Buch 17 besteht aus 243 Seiten.

Erklärungsoffenbarung des inneren Kampfes, Bücher 18.1-18.31

In der **9. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Und wenn ihr nur einem eurer Brüder freundlich seid, was tut ihr Sonderliches; tun nicht dasselbe auch die **Heiden**?“ In der Zeit während und vor dem **2. Weltkrieg** bedurfte man des Glaubens an Gott, denn in Deutschland regierten Heiden.

Viele Menschen verwechselten Vertriebene, Flüchtlinge und auch Juden mit Asozialen und Arbeitsscheuen. Der E-Wi Verlag druckt die Werke der Heimatvertriebenen Bertha Dudde, damit die Heiden wieder leichter zum Glauben, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, zurückfinden.

Vor, in und nach dem 2. Weltkrieg bekam **Bertha Dudde** (1937-1965) Jenseitsbotschaften, in denen erklärt wird, wie man gottgefällig kämpft und den Krieg ohne Schaden übersteht. Die Bücher bestehen zusammen aus 7478 Seiten. Jedes Buch besteht aus 265-277 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie **nicht genug Interesse an der Gegenwart haben**

Erklärungsoffenbarung der Ausbildung, E-Wi Buch 19.1-19.4

In der **1. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Seid fröhlich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnt werden; denn also haben sie verfolgt die Propheten, die vor euch gewesen sind.“ Dieses Buch zeigt wie sich Gott-als-Jesu-Christ trotz Verfolgung zum Gottmenschen ausbildete.

In diesen Büchern von **Max Seltmann** wird beschrieben, wie sich der Herr Jesus in seiner Jugend - unter ständigen inneren Kämpfen - zum Gottmenschen ausbildete. Hier wird über die Zeit berichtet, als Gott-als-Jesu-Christ noch bei Seinem Pflegevater und Seiner Mutter lebte.

Das Buch 19.1 enthält die Hefte 1-11, das Buch 19.2 die Hefte 12-16, das Buch 19.3 die Hefte 17-21 und das Buch 19.4 die Hefte 22-25. Das Buch 19.1 besteht aus 245 Seiten, das Buch 19.2 besteht aus 203 Seiten, das Buch 19.3 besteht aus 215 Seiten und das Buch 19.4 aus 231 Seiten.

Erklärungsoffenbarung zum inneren Vaterwort, Bücher 20.1-20.3

In der **2. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Wenn nun das Salz kraftlos wird, womit soll man's salzen?“ Die Menschen, die diese Bücher lesen und im Leben beherzigen, werden wieder zum kraftvollen Salz der Welt, nachdem die Menschen die Entsprechungswissenschaft verloren.

In diesen Büchern sind von **Johanna Hentzschel** die Jesusbotschaften 1-131 zusammengefaßt, die aus Gnade einer Demütigen von Gott gegeben wurden. Es hat sich gezeigt, daß einige Leser dieser 131 Kundgaben das „Innere Wort“ von Gott-als-Jesu-Christ bekommen haben.

Diese Bücher sind für die **Nomadenzzeit** gegeben, wenn die Großeltern ihre Großkinder nur noch selten sehen, weil ihre erwachsenen Kinder außerhalb wohnen und arbeiten müssen. Das Buch 20.1 besteht aus 185 Seiten, das Buch 20.2 aus 183 Seiten und das Buch 20.3 aus 181 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie wegen Mangel an Gottvertrauen **um andere besorgt sind**

Erklärungsoffenbarung des Herzens, Bücher 21.1-21.14

In der **3. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind.“ Die Vaterworte von **Helga Hoff** und **Michael Nehmann** erleuchten den Weg zur Wahrheit.

Die Wortträger sind von ihrem Trotz gegen den Schöpfer so weit gereinigt, daß ihnen durch Vaterworte aus der feinstofflichen Welt geholfen werden kann. Diese Bücher sind aus Jesusbotschaften zusammengestellt, die der Verlag aus dem Internet heruntergeladen hat.

Auf diese Weise ist der E-Wi Verlag sicher, daß er keine persönlichen Vaterworte in diesen Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft veröffentlicht, die Helgas und Michaels persönlichen **Trotz gegen Gott** vermindern. Die Bücher bestehen aus 226-260 Seiten.

Diese Bücher lesen die Heidjer:
Wenn sie **für Einflüsse und Ideen von Anderen überempfindlich sind**

Bibel für die Heidjer, Buch 22

In der **13. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Bittet so wird euch gegeben; suchet, so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan“. In der heutigen Informationsgesellschaft klopfen die Heidjer bei Gott-als-Jesu-Christ an, denn sie kennen das Grundwissen der Christen.

Die Heidjer haben dieses Buch, das aus der heiligen Schrift der Christenheit nur das **Grundwissen der Christen** enthält. Hauptbestandteile dieses Buches sind das Johannes-Evangelium, die Johannes-Offenbarung, die Bergpredigt und die wichtigen Lorber-Psalmen.

Zum **Grundwissen der Christen** gehört auch eine Zusammenfassung der Evangelien der Paulus-Jünger Matthäus, Markus und Lukas. Die Paulusbriefe an die Römer, an die Gemeinde von Laodizea und an die Galater schließen dieses Buch ab. Das Buch 22 besteht aus 189 Seiten.

Homöopathie für die Heidjer, Bücher 23.1 – 23.3

In der **14. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Gehet ein durch die enge Pforte; denn die Pforte ist weit, und der Weg ist breit, der zur Verdammnis führt, und ihrer sind viele, die darauf wandeln. Und die Pforte ist eng, und der Weg ist schmal, und wenige sind ihrer, die ihn finden.“

Die Wissenschaft erkennt die enge Pforte, ein wichtiges Naturgesetz, noch nicht als solches an, denn ihre Meßgeräte sind zum Messen noch zu grob. Die **Alchimisten entdeckten**, daß sich die Informationsträger in Flüssigkeiten ausdehnen, wenn man die Flüssigkeitsmenge erhöht.

Dieses Naturgesetz nutzt die Homöopathie um kranken Menschen zu helfen, denn alle Krankheiten zeigen nur ein **Informationsdefizit** an, das die Homöopathie aufzeigt. Das Buch 23.1 besteht aus 129 Seiten, das Buch 23.2 aus 155 Seiten und das Buch 23.3 aus 155 Seiten.

Bachblüten für die Heidjer, Buch 24

In der **15. Aussage der Bergpredigt** heißt es: „Es werden nicht alle, die zu Mir sagen „Herr Herr“ in das Himmelreich kommen, sondern die den Willen tun Meines Vaters im Himmel.“ Diesen Willen erkennen die Heidjer durch die Sonnenheilmittel von Bach und Lorber.

Für die Sonnenheilmittel von Jakob Lorber ist eine 40tägige Diät nötig, die von Menschen, die im Supermarkt einkaufen, kaum einzuhalten ist. Die Bachblüten geben ihre guten Informationen auch ab, wenn man im Supermarkt gekaufte Nahrungsmittel zu sich nimmt.

In dem Buch sind die Bachblütengruppen in einer Reihenfolge geordnet, die auf den göttlichen Eigenschaften nach Jakob Lorber aufbaut, sodaß man leicht seine persönlichen Bachblüten findet, welche psychische Probleme aufzeigt und lösen kann. Das Buch 24 besteht aus 135 Seiten.

Apostel für die Heidjer, Buch 25

Im **Nachwort der Bergpredigt** schreibt der **Apostel Matthäus** für die Heidjer: „Und es begab sich, da Gott-als-Jesu-Christ diese Rede vollendet hatte, entsetzte sich das Volk über Seine Lehre; denn **Er lehrte mit Vollmacht** und nicht wie ihre materiellen Ärzte und Pastoren.“

Die Heidjer lehren, wenn sie Jesus vertreten, mit Vollmacht und finden die sieben göttlichen Eigenschaften in der richtigen Reihenfolge. In diesem Buch zeigt uns **Jakob**, der erste Heidjer, die Entsprechungswissenschaft, die er als **Apostel der Deutschen** in die Heide brachte.

Das Buch lehrt, daß der **Glaube die Weisheit im Sinne Gottes**, die Entsprechungswissenschaft, hervorbringen kann und den Weg durch die enge Pforte weist, der zum ewigen Leben führt. Dieses Buch ist ein Gesundheitsratgeber für die Heidjer. Das Buch 25 besteht aus 115 Seiten.

Fundament für die Heidjer, Buch 26

Dieses Buch beschreibt die ägyptischen Entsprechungskarten, die den Weg des Lebens vom Tierischen zum Menschlichen weisen, damit die **Selbsthilfegruppen** ein festes Fundament haben. Der Glaube, der die Weisheit im Sinne Gottes ist, wird durch dieses Buch vertieft.

Die Juden haben für alle Lebenslagen ihre Psalmen, die in diesem Buch den Krankheiten und Nöten zugeordnet sind. In Notzeiten werden sie gebetet und beim Feiern gemeinsam gesungen. **Dieses Buch beschreibt für welchen Zweck welche Bibel-Psalmen gebetet werden.**

Mit den **Bibel-Psalmen** ruft man, wie auch mit den 22 Psalmen von Jakob Lorber, die feinstoffliche Welt, bei psychischen Nöten, bei körperlichen Krankheiten und heutzutage hauptsächlich bei Zivilisationskrankheiten, zu Hilfe. Das Buch 26 besteht aus 181 Seiten.

Geistige Bildung für die Heidjer, Buch 27

Mit Hilfe dieses Buches lernt der Heidjer die Zukunft hochzurechnen. Er kann die Zukunft voraussagen, wie ein Mensch der einen **Apfelbaum im Winter** sieht. Er prophezeit, daß der Baum im Laufe des Jahres Blätter und Blüten bekommt und im Herbst Äpfel hervorbringt.

Genauso, wie ein Prophet die Zukunft hochrechnen kann, kann der Heidjer mit den richtigen Werkzeugen, die das Buch in 22 Lehreinheiten enthält, die **Zukunft von Menschen hochrechnen** und dann mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft auch „voraussagen“.

Das Buch enthält 22 Lehreinheiten des E-Wi Instituts, die als schriftliche Grundlage dienen, wenn die Heidjer die Entsprechungswissenschaft lernen. Dabei ist zu beachten, daß diese Wissenschaft **nur mündlich** weitergegeben werden kann. Das Buch 27 besteht aus 193 Seiten.

Astrologie für die Heidjer, Buch 28

Die Astrologie baut auf der Entsprechungswissenschaft auf, die nur mündlich weitergegeben werden kann. Mit ihrer Hilfe können die Heidjer ihren **Vertrag mit Gott kennenlernen**, den sie für ihr Probeleben auf der Erde in der feinstofflichen Welt mit Gott abgeschlossen haben.

Mit Hilfe der altägyptischen Astrologie kann der Heidjer seine tierischen Handlungen erkennen und überwinden, dadurch kann er mit Hilfe von zwölf Tieren **ein richtiger Mensch werden**, der Gott zum Bilde geschaffen ist und sich immer weniger wie ein Tier benehmen sollte.

Das Buch braucht der Heidjer, wenn er durch die Nichtbeachtung der göttlichen Gebote **Zivilisationskrankheiten** bekommen hat, weil er ohne die Entsprechungswissenschaft die Gebote **aus Unwissenheit** nicht richtig einhalten kann. Das Buch 28 besteht aus 73 Seiten.

Kampfschule für die Heidjer, Buch 29

Auf dem Schlachtfeld, vor einer entscheidenden Schlacht, überredet in der **Bhagavad-Gita**, die das Nationalepos der Inder ist, der gottgleiche Wagenlenker Krishna Seinen Jünger und Heerführer, die männlichen Verwandten seiner Eltern und seine Kindheitsfreunde zu töten.

Die Chinesen lernen im Lao-tzu Tao Te Ching die **Ehrfurcht vor dem Geheimnis des unergründlichen Gottes**, damit sie leichter mit Heidjern kommunizieren können. Genauso haben die Juden ihren Hiob, der bei ihnen lange Zeit die Bergpredigt ersetzen mußte.

Das Buch endet mit dem Ergebnis eines Kampfes, der dem Inhalt der Bergpredigt gleichkommt. Wer sich durch das Buch durchgekämpft hat, versteht den Ausspruch von Gott-als-Jesu-Christ: **„Ich bringe euch nicht den Frieden, sondern das Schwert“**. Das Buch 29 hat 153 Seiten.

Die Bergpredigt für die Heidjer, Buch 30

Der Heidjer erkennt in diesem Buch, daß die **Bergpredigt der Plan von Gottes Reich** ist, den nur Gott-als-Jesu-Christ den Menschen offenbaren konnte. Der E-Wi Verlag publiziert in diesem Buch die Vorworte der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft, die er herausgibt.

Allen Büchern ist eine Aussage der Bergpredigt zugeordnet und von diesen Aussagen wird auch, soweit es den Heidjern möglich ist, der **hochgeistige Sinn** erklärt, somit wird vieles Geheimnisvolle der Bergpredigt, dem geheimen Plan dieser Welt, verständlich erklärt.

Das Buch enthält **Gleichnisse**: Feigenbaumgleichnis, Katzensgleichnis, Gedankengleichnis, Fernsehgleichnis, Spinnengleichnis für Raucher, Heidengebetgleichnis, Töpfergleichnis, Rindergleichnis und das Dreschmaschinen-Gleichnis. Das Buch 30 besteht aus 163 Seiten.

Heimat für die Heidjer, Buch 31

In diesem Buch lernt man die Heimat der Heidjer kennen, die in **Bissendorf** ihr geistiges Zentrum hatten, wo ihre Propheten und Führer wohnten und ausgebildet wurden. Bissendorf entstand aus „Ein bißchen Dorf“, das die Heidjer zu ihrem geistigen Zentrum machten.

Das Dorf Bissendorf liegt im Süden der Lüneburger Heide und gehörte lange Zeit zum Landkreis Burgdorf, welcher zum Regierungsbezirk Lüneburg gehörte. In Niedersachsen verbindet die **Lüneburger Heide** die „Speckgürtel“ der norddeutschen Zentren Hamburg und Hannover.

Als der Apostel Jakobus, der Apostel der Deutschen, in die **Wedemark** kam, brauchte er ein ganzes Dorf, um seine Kinder aufzuziehen. Dieses Dorf entstand aus „Ein bißchen Dorf“ als Bissendorf und brachte viele Kinder der Heidjer hervor. Das Buch 31 besteht aus 77 Seiten.

Entsprechungs-Karten für die Heidjer, Buch 32

Durch die Bilder auf den Entsprechungs-Karten lernen die Menschen, die Gott zum Bilde geschaffen sind, **ihren tierischen Anteil kennen**, den sie beim Probeleben auf der Erde überwinden sollen, denn jeder Mensch benimmt sich von Zeit zu Zeit noch wie ein Tier.

Die 21 Bildkarten der Entsprechungskarten sind **Tierkreiskarten**, die zwölf Situationen beschreiben, in denen sich Menschen wie Tiere benehmen. In der Bibel werden in 21 Kapiteln des Johannes-Evangeliums diese Entsprechungskarten von Gott-als-Jesu-Christ vorgespielt.

Mit den Karten der Kelche, der Münzen, der Schwerter und der Stäbe lernen die Heidjer die vier Denkgungsarten kennen, denn Tiere trinken keinen **Alkohol**, bezahlen nicht mit **Geld**, verteidigen sich nicht mit **Schwertern** und haben keinen **Zeigestock**. Das Buch 32 besteht aus 47 Seiten.

Lebenswinke, Buch 33

Wenn man am Bildschirm liest, wird man durch das **minderwertige Licht**, zuerst unmerklich, immer mehr kurzsichtig gemacht und später kann sich die Netzhaut lösen, **das blind macht**. Um dieses zu minimieren gibt es die www.e-wi.info auch als Buch, damit die Augen gesund bleiben.

Der Schlüssel zur Belebung des Christentums, das **Jesus-tun**, ist die Nächstenliebe, sie sollte uneigennützig sein und für Gott-als-Jesu-Christ einen Nutzen bringen. Der Vater stellt in seiner Familie Gott-als-Jesu-Christ in den Mittelpunkt und wird von seiner Frau dabei unterstützt.

Die demütigen und gehorsamen **Kinder** werden von der **Mutter** deutlich zu ihrem **Mann** ausgerichtet, der in seiner Familie Gott-als-Jesu-Christ vertritt. Im Erdenleben führt Gottvater die E-Wi Familie zur seelischen und geistigen Wiedergeburt. Das Buch 33 besteht aus 117 Seiten.

Die geheimen Bücher des E-Wi Verlages sind Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft

1. Bei manchen Menschen meldet sich Gott-als-Jesu-Christ in ihrem Herzen und läßt von ihnen Jesusbotschaften aufschreiben. **Die Jesusbotschaften sind geheim**, weil man sich mit ihnen vor den geistig blinden Mitmenschen, die keinen Nachhilfeunterricht wollen, lächerlich macht.
2. Die geheimen Bücher bestehen aus Jesusbotschaften und sind Durchgaben aus dem **feinstofflichen Bereich**, die Gott-als-Jesu-Christ den Menschen gibt, **wenn Er es für nötig hält**. Wer Gott-als-Jesu-Christ sucht, wird Ihn finden, wenn er Ihm für Seine Segnungen dankt.
3. Die 124 Bücher 1.1-32 der Buch-Serie „**Entsprechungswissenschaft**“ begleiten die Heidjer. Beim Erstellen der Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft haben Reinhard Giesa, Anton Städele, Hermann Petersen, Dietmar Jokisch und Gudrun Accomford tatkräftig geholfen.
4. Zum **2000sten Geburtstag von Gott-als-Jesu-Christ** bekamen die Deutschsprachigen eine Erklärungsoffenbarung, denn die Entsprechungswissenschaft der Heidjer war bei den Deutschsprachigen verlorengegangen und wurde von Gott-als-Jesu-Christ neu offenbart.
5. Es wurden mehrere Erklärungsoffenbarungen nötig, denn der **Glaube**, der als **Weisheit im Sinne Gottes** zur **Entsprechungswissenschaft** hinführt, war in Deutschland bei allen Menschen größtenteils verlorengegangen und mußte mit Erklärungsoffenbarungen neu erweckt werden.
6. Zu den Lehrbüchern der Entsprechungswissenschaft gehört eine Erklärungsoffenbarung mit 111 Büchern, die die **deutsche Aufklärung von 1840-2012** begleitete, denn mit der Revolution von 1848 bekam Deutschland ein Parlament mit Ungläubigen, die sich Aufgeklärte nennen.
7. Die Bücher sind den 15 Aussagen der Bergpredigt und den 21 Kapiteln des Johannes-Evangeliums der Bibel zugeordnet. Die Bergpredigt ist der **Plan von Gottes Reich** und der Lehrplan, nach dem die Menschen auf ihrer Hochschule Erde ausgebildet werden sollen.
8. Ausgehend von den Ernährungsgewohnheiten und den Lebensumständen, rechnet man mit Hilfe der Entsprechungswissenschaft bei Ungläubigen hoch, inwieweit der Mensch, wenn er seine falsche Sichtweise nicht ändert, in Zukunft von **Zivilisationskrankheiten** befallen wird.
9. Die Entsprechungswissenschaft hilft den Menschen, durch das Essen von feinstofflichen Lebensmittelbestandteilen, **Zivilisationskrankheiten vorzubeugen**. Jeder Mensch lernt die Entsprechungswissenschaft ohne es zu merken, wenn er nach den göttlichen Geboten lebt.
10. Der Mensch, der die Entsprechungswissenschaft in seinem Probeleben auf der Erde nicht lernt, entwickelt sich am Ende des Lebens zum Kind zurück und wird im Pflegeheim **gewickelt und gefüttert wie ein Säugling**, wenn er sich wie die Tiere oder wie die Pflanzen ernährt.
11. Die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft werden vom E-Wi Verlag in handlichen Ringbüchern hergestellt und in Linksanschlag mit Flattersatz gedruckt. Die Bücher haben eine **große Schrift** (12 Punkt) mit **vergrößertem Zeilenabstand** und sind in **DIN A4** gestaltet.
12. Die Lehrbücher der Entsprechungswissenschaft werden – wegen der großen Schrift – meist von Brillenträgern **ohne Brille** gelesen, denn ohne Brille kann man die von Gott-als-Jesu-Christ offenbarten Lehrbücher besser und leichter zu seinem persönlichen, geistigen Eigentum machen.
13. Die Bücher werden **als Brief verschickt** und für jeden Leser **einzel**n gedruckt, gebunden und verschickt. Die Bestelladresse ist: Haus Erdmann - Georg-Reimann-Str. 3 - 30900 Wedemark - Telefon 05130-7227. Die Netzseite ist www.e-wi.info und institut@e-wi.info die E-Mail.